



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 01 | 2016



Die Themen

Pressekonferenz zum Statistischem Jahrbuch 2015

Agrarstrukturerhebung 2016

Neue Entwicklungen im Bereich
der statistischen Geheimhaltung

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 147 (70)

Bestell-Nr. Z10001 201601
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Bildnachweis
Titel & Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht.

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdiens
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, München 2016**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

auch wenn das neue Jahr schon einige Tage alt ist, wünsche ich Ihnen nur das Beste für 2016!

Zwischen den Jahren haben wir zusammen mit Herrn Staatsminister Joachim Herrmann unser Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die 58. Ausgabe des Kompendiums bietet auf rund 620 Seiten über 166 000 Daten in 455 Tabellen und 65 Abbildungen. Die Pressekonferenz am 29. Dezember in München fand in den Medien sehr gute Resonanz. Die Rede samt Präsentation und entsprechenden Pressemitteilungen haben wir für Sie im Heft abgedruckt. Das Jahrbuch ist sozusagen die „gebundene Bilanz“ unserer Arbeit. Zusammen mit früheren Ausgaben bildet es eine verlässliche Informationsgrundlage und ermöglicht langfristige Vergleiche. Solche Vergleiche wiederum können Handlungsbedarfe verdeutlichen und finden so auch Eingang in die politische Aktualität.

Einen Ausblick auf die bayerische Landwirtschaft bietet der Artikel über die Agrarstrukturhebung 2016, die zum Stichtag 1. März durchgeführt wird. Die Ergebnisse werden zeigen, inwieweit sich der Strukturwandel fortgesetzt und sich die Landwirtschaft, vor allem im ländlichen Raum, entwickelt hat. Mit ersten Zahlen zur Haupterhebung ist im Frühjahr 2017 zu rechnen.

Abgerundet wird das Heft mit einem Beitrag zu den Entwicklungen im Bereich der statistischen Geheimhaltung, wo auf internationaler Ebene eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren und Lösungen erprobt wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für Statistik



Statistik aktuell

4 Kurzmitteilungen

Nachrichten

- 18 Tagung der Steuerungsgruppe
Statistik Netzwerk Bayern
- 20 Bayerns Innenminister Joachim Herrmann
stellt Statistisches Jahrbuch für Bayern
2015 vor – Bayerns Einwohnerzahlen steigen
– Zuzug stellt große Herausforderung
für den Wohnungsmarkt dar – Nahezu
Vollbeschäftigung in Bayern
- 22 Statistisches Jahrbuch für
Bayern 2015 vorgestellt

Beiträge aus der Statistik

- 23 Pressekonferenz zum Statistischen
Jahrbuch 2015
- 29 Ausblick auf die bayerische Landwirtschaft –
Die Agrarstrukturerhebung 2016:
Der umfangreichste Spiegel der Landwirtschaft
seit 2010
- 36 Chancen und Herausforderungen –
Neue Entwicklungen im Bereich
der statistischen Geheimhaltung:
Ein Bericht von der UNECE Worksession
on Statistical Confidentiality in Helsinki

Historische Beiträge aus der Statistik

- 42 Die amtliche Statistik und die
bayerische Landwirtschaft (1913)

Bayerischer Zahlenspiegel

- 45 Tabellen
- 54 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

Zunahme der Mehrlingsgeburten in Bayern 2014

Von den 112 073 Geburten in Bayern im Jahr 2014 entfielen insgesamt 2 185 auf Mehrlingsgeburten mit zusammen 4 414 Mehrlingskindern. Davon waren 4 282 Zwillingsgeschwister und 132 Drillingsgeschwister. Damit nahm die Zahl der Mehrlingskinder gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % zu. Auch der Anteil der Mehrlingskinder an allen Geborenen war 2014 mit rund 39 Mehrlingen je 1 000 lebend- oder totgeborenen Kindern höher als 2013 mit rund 37. So befindet sich 2014 der Anteil der Mehrlingskinder im langfristigen Vergleich weiterhin auf einem hohen Niveau. Zum Vergleich: Im Jahr 1980 kamen auf 1 000 lebend- oder totgeborene Kinder nur 18 Mehrlingskinder.

Mütter von Mehrlingskindern waren bei der Geburt im Durchschnitt

32,8 Jahre alt und damit etwas älter als Mütter von Einzelgeborenen (31,4 Jahre). Rund 33 % der Mehrlingsmütter waren zum Zeitpunkt der Geburt bereits 35 Jahre oder älter. Dagegen lag der Anteil der über 35-Jährigen bei Müttern mit einer Einzelgeburt im Jahr 2014 mit rund 24 % deutlich niedriger. Da immer mehr Frauen immer später Mutter werden und gleichzeitig mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit einer Mehrlingschwangerschaft biologisch steigt, kann dies als eine der Ursachen für den Anstieg der Mehrlingsgeburten in den letzten Jahrzehnten gesehen werden. Des Weiteren sind Mehrlingsschwangerschaften eine häufige Begleiterscheinung künstlicher Befruchtungen. Mehrlingsgeburten kommen im Vergleich zu den Einzelgeburten häufiger in bestehenden Ehen vor

als bei nicht verheirateten Müttern. Hierbei kann eine Rolle spielen, dass verheiratete Mütter bei der Geburt im Durchschnitt älter sind als unverheiratete Mütter. 2014 betrug der Anteil der Mehrlingskinder, die von verheirateten Müttern zur Welt gebracht wurden 79 %. Dagegen lag die Ehelichenquote bei Einzelgeburten mit knapp 73 % deutlich niedriger.

Die Totgeborenenrate ist bei Mehrlingsgeburten erfahrungsgemäß höher als bei Einzelgeburten. Insgesamt lag 2014 die Totgeborenenrate bei rund 0,3 %, bei Mehrlingskindern betrug sie ca. 0,8 % und bei Einzelgeburten ebenfalls 0,3 %.

Hinweis
Mehrlingsgeburten vergangener Jahre sind der Datenbank GENESIS zu entnehmen:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis

„Christkinder“ in Bayern 2014

Unter den 113 935 im Jahr 2014 in Bayern lebend geborenen Kindern gab es auch 232 „Christkinder“ (118 Buben und 114 Mädchen). Damit kamen am 24. Dezember 2014 genau 25 Kinder mehr zur Welt als im Vorjahr und damit so viele wie seit dem Jahr 2002 (249 Lebendgeborene) nicht mehr. Den Rekord der vergangenen 25 Jahre hält jedoch weiterhin das Jahr 1996 mit 329 neuen Erdenbürgern.

Die Zahlen der Neugeborenen an Heiligabend, an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am letzten Tag des Jahres liegen in der Regel auf niedrigem Niveau relativ nahe beieinander. Im Jahr 2014 wurden am 25. Dezember 208 und am 26. Dezember 241 Kinder geboren. Außerdem werden am kommenden Silvestertag (2015) 249 Kinder ihren ersten Geburtstag feiern können. Auffällig ist, dass an regulären Wochenarbeitstagen deutlich mehr

Kinder auf die Welt kommen, als an Wochenenden und Feiertagen. Besonders niedrig sind die Geburtenzahlen an den Weihnachtsfeiertagen, Silvester und Neujahr. Ein Grund dafür dürfte sein, dass in Krankenhäusern geplante Entbindungen bevorzugt auf die Wochentage Montag bis Freitag gelegt werden, da an diesen Tagen mehr Personal anwesend ist als an Wochenenden und Feiertagen. So lag die durchschnittliche Anzahl

der Lebendgeborenen an nicht arbeitsfreien Werktagen im Jahr 2014 bei 339.

Im gesamten Dezember 2014 wurden in Bayern 9 035 Lebendgeborene verzeichnet, also im Durchschnitt 291 Kinder täglich. Der Dezember gilt tendenziell als ein Monat mit vergleichsweise niedrigen Geburtenzahlen, während

die Sommermonate regelmäßig zu den geburtenstärksten Monaten zählen. Die meisten Geborenen wurden im Jahr 2014 im Juli mit insgesamt 10 882 neuen Erdenbürgern verzeichnet, das entspricht durchschnittlich 351 Geburten pro Tag. Der geburtenstärkste Tag im Jahr 2014 war jedoch der 6. Juni. An diesem Tag erblickten 410 Kinder das Licht der Welt. Der gebur-

tenschwächste Tag war im vergangenen Jahr der 25. Dezember mit den oben bereits genannten 208 Neuankömmlingen.

Hinweis

Weitere Daten zu den Geburten in Bayern über folgenden Link:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2014“ (Bestellnummer: A2110C 201400, nur als Datei).*



Erwerbstätigkeit

Beschäftigung steigt in Bayern auch im dritten Quartal 2015

In Bayern waren im dritten Quartal 2015 insgesamt 7,32 Millionen Erwerbstätige beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahresquartal stellt dies eine Zunahme um mehr als 104 000 Personen bzw. 1,4 % dar. In Deutschland insgesamt stieg die Zahl der erwerbstätigen Personen um rund 343 000 Personen bzw. 0,8 % an. Damit befanden sich fast ein Drittel (30,4 %) aller neu ent-

standenen Arbeitsplätze in Bayern. In einer Rangfolge der Länder steht Bayern mit der Zunahme um 1,4 % hinter Berlin (+1,8 %) auf dem zweiten Platz. Es folgen Hamburg (+1,2 %), Baden-Württemberg (+1,0 %) und Niedersachsen (+0,9 %). Rückläufig entwickelte sich die Beschäftigung hingegen mit Ausnahme von Sachsen in den neuen Bundesländern. Die stärks-

ten Abnahmen gab es in Sachsen-Anhalt (-0,5 %) und in Brandenburg (-0,3 %). In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) betrug die Abnahme insgesamt 0,2 %. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) lag die Zahl der Erwerbstätigen hingegen um 0,9 % höher als im Vorjahresquartal.

Erwerbstätige am Arbeitsort in den ersten drei Quartalen 2015

Land	Personen in Millionen			Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in Prozent		
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal
Baden-Württemberg	6,00	6,06	6,11	0,9	0,8	1,0
Bayern	7,17	7,26	7,32	1,1	1,2	1,4
Berlin	1,82	1,84	1,85	1,7	1,7	1,8
Brandenburg	1,06	1,08	1,09	- 0,3	- 0,2	- 0,3
Bremen	0,42	0,42	0,42	0,2	0,3	0,5
Hamburg	1,19	1,20	1,21	0,7	0,9	1,2
Hessen	3,31	3,34	3,35	1,0	0,9	0,8
Mecklenburg-Vorpommern	0,72	0,74	0,75	0,2	0,1	- 0,2
Niedersachsen	3,91	3,96	3,99	0,8	0,6	0,9
Nordrhein-Westfalen	9,09	9,14	9,19	0,4	0,4	0,6
Rheinland-Pfalz	1,96	1,98	2,00	0,6	0,6	0,8
Saarland	0,52	0,52	0,52	0,2	0,4	0,1
Sachsen	1,99	2,02	2,04	0,1	0,0	0,1
Sachsen-Anhalt	0,99	1,00	1,01	- 0,6	- 0,6	- 0,5
Schleswig-Holstein	1,33	1,34	1,36	0,6	0,5	0,6
Thüringen	1,03	1,04	1,05	- 0,4	- 0,3	- 0,2
Deutschland	42,50	42,94	43,25	0,7	0,6	0,8
Nachrichtlich						
Alte Länder ohne Berlin	34,89	35,22	35,46	0,7	0,7	0,9
Alte Länder mit Berlin	36,70	37,06	37,31	0,8	0,8	1,0
Neue Länder ohne Berlin	5,80	5,89	5,93	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Neue Länder mit Berlin	7,62	7,72	7,78	0,3	0,2	0,3

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.
Berechnungsstand: November 2015

Hinweis

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des AK „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse können auf der Homepage des AK ETR (www.ak-etr.de) kostenlos abgerufen werden.

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige, einschl. deren mithelfenden Familienangehörigen, eine auf Erwerb gerichtete

Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 stehen.



Soziales, Gesundheit

Zahl der Entbindungen in Bayerns Krankenhäusern 2014 um 4,0% gestiegen

Im Jahr 2014 wurden in bayerischen Krankenhäusern mit einer Entbindungsstation 110 450 Entbindungen registriert. Dies entsprach einer Steigerung von 4,0% im Vergleich zum Vorjahr. Bei 33% (36 480) der Entbindungen wurde ein Kaiserschnitt durchgeführt. In 6,4% (7 116) der Entbindungsfälle wurde die Saugglocke (Vakuumentraktion) und bei 0,3% (286) die Geburtszange eingesetzt. Seit dem Jahr 1991 ist die Gesamtzahl der

Entbindungen in bayerischen Krankenhäusern von damals 132 897 um 16,9% gesunken. Die Zahl der Entbindungen mittels Kaiserschnitt ist jedoch stetig angestiegen. So betrug der Anteil der Kaiserschnittentbindungen im Jahr 1991 nur 16,1%. Im Jahr 2014 war der Anteil der Kaiserschnittgeburten dagegen mit 33% doppelt so hoch.

Andere Geburtshilfen wurden dagegen nur noch selten angewandt.

Vor 24 Jahren wurde die Zangengeburt 2 061 Mal angewandt, im Jahr 2014 nur noch 286 Mal (-86,1%). Die Vakuumentraktion wurde im Jahr 1991 noch 8 860 Mal eingesetzt, im Jahr 2014 hingegen nur noch in 7 116 Fällen (-19,7%).

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2014“ (Bestellnummer: A4200C 201400, nur als Datei).*

Entbindungen in bayerischen Krankenhäusern von 1991 bis 2014

Jahr	Entbindungen		darunter Entbindungen durch					
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Kaiserschnitt		Zangen Geburt		Vakuumentraktion	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1991	132 897	–	21 340	16,1	2 061	1,6	8 860	6,7
1992	132 303	- 0,4	21 693	16,4	1 794	1,4	8 641	6,5
1993	131 520	- 0,6	22 095	16,8	2 088	1,6	8 925	6,8
1994	126 063	- 4,1	22 297	17,7	1 588	1,3	8 021	6,4
1995	124 199	- 1,5	21 711	17,5	1 608	1,3	7 832	6,3
1996	127 719	2,8	23 439	18,4	1 655	1,3	7 664	6,0
1997	128 872	0,9	24 915	19,3	1 575	1,2	7 536	5,8
1998	124 270	- 3,6	24 767	19,9	1 381	1,1	6 893	5,5
1999	120 667	- 2,9	24 644	20,4	1 309	1,1	6 970	5,8
2000	118 409	- 1,9	25 560	21,6	1 139	1,0	6 467	5,5
2001	113 997	- 3,7	26 325	23,1	995	0,9	6 170	5,4
2002	111 045	- 2,6	27 847	25,1	776	0,7	5 694	5,1
2003	109 584	- 1,3	29 002	26,5	639	0,6	5 006	4,6
2004	107 291	- 2,1	29 656	27,6	682	0,6	5 175	4,8
2005	104 432	- 2,7	29 770	28,5	557	0,5	5 272	5,0
2006	101 705	- 2,6	30 883	30,4	458	0,5	5 265	5,2
2007	103 833	2,1	31 955	30,8	570	0,5	5 534	5,3
2008	103 463	- 0,4	33 341	32,2	449	0,4	5 641	5,5
2009	100 405	- 3,0	33 196	33,1	418	0,4	5 778	5,8
2010	101 977	1,6	33 348	32,7	423	0,4	5 961	5,8
2011	100 788	- 1,2	33 593	33,3	431	0,4	6 121	6,1
2012	104 483	3,7	33 819	32,4	313	0,3	6 662	6,4
2013	106 157	1,6	34 592	32,5	363	0,3	6 986	6,5
2014	110 450	4,0	36 480	33,0	286	0,3	7 116	6,4

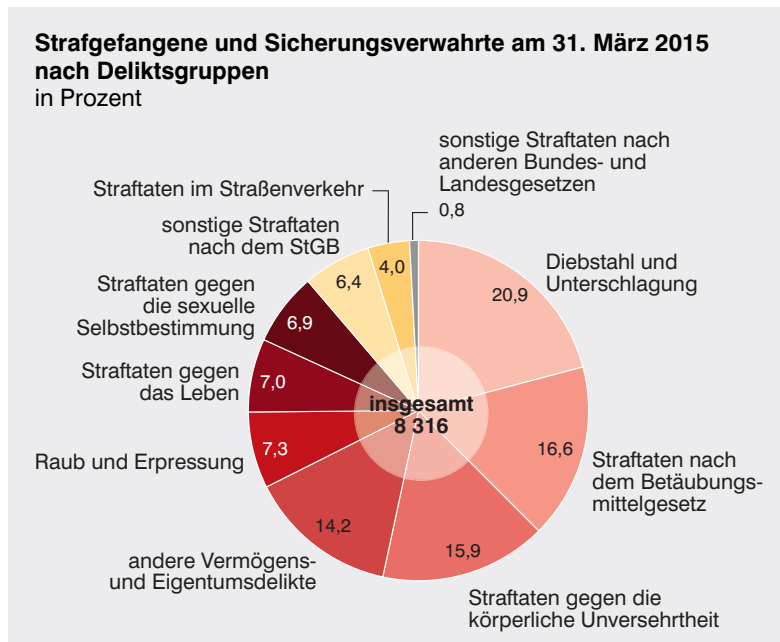


Weniger Strafgefangene in Bayern 2015

Am 31. März 2015 waren 8 316 Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den 36 bayerischen Justizvollzugsanstalten inhaftiert. Hierin sind Personen in Untersuchungshaft, im Jugendarrest und Personen in sonstiger Freiheitsentziehung (z. B. Strafarrest oder Abschiebehaft) nicht einbezogen. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 337 Strafgefangene und Sicherungsverwahrte weniger (-3,9%). Seit dem bisherigen Höchststand im Jahr 2007 (9 860) ist die Zahl der Inhaftierten bis zum Jahr 2015 tendenziell gesunken.

Im Jahr 2015 machten die über 21-jährigen Erwachsenen mit rund 95,4% den größten Anteil aller Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten aus. In dieser Altersgruppe gab es 7 933 Inhaftierte, 302 Personen weniger als ein Jahr zuvor. Vergleichsweise gering waren mit 3,9% der Anteil der 18- bis unter 21-jährigen Heranwachsenden und mit 0,7% der Anteil der 14- bis unter 18-jährigen Jugendlichen. Bei den Heranwachsenden ging die Zahl der Gefangenen gegenüber dem Vorjahr um 9,8% zurück und erreichte mit 321 einen Tiefstand im vergangenen Zehnjahreszeitraum. Die Zahl der im Strafvollzug befindlichen Jugendlichen ist im Vergleich zum Vorjahr (62 Personen) unverändert geblieben.

In den bayerischen Strafvollzugsanstalten befanden sich 616 Frauen. Dies entsprach einem Frauenanteil von 7,4% an allen Strafgefangenen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der weib-



lichen Strafgefangenen um 35 Personen und die der männlichen Inhaftierten um 302 Personen gesunken.

Von den 8 316 Inhaftierten besaßen 5 882 eine deutsche und 2 434 eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Damit waren 70,7% der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten Deutsche. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

72,7% aller Insassen verbüßten zum wiederholten Male eine Strafe. 74,0% aller zu einer Freiheitsstrafe (5 670 Personen) und 52,4% der zu Jugendstrafe verurteilten Gefangenen (313 Personen) waren bereits vorbestraft, 1 897 Häftlinge sogar fünf- bis zehnmal und 880 Insassen elfmal oder öfter. Die häufigste Art der Vorstrafen waren Kombinationen aus Freiheits- und

Geldstrafen (1 919 Häftlinge), sowie aus Freiheits- und Jugendstrafen (1 010 Insassen). Zu einer Freiheitsstrafe allein waren 801 Häftlinge, zu einer Geldstrafe allein 787 Insassen vorverurteilt.

Gemessen an der voraussichtlichen Vollzugsdauer verbüßte 2015 die größte Gruppe der Strafgefangenen mit 3 830 Personen oder 46,4% eine Haftstrafe von bis zu einem Jahr. Zu einer Freiheits- oder Jugendstrafe von mehr als einem und bis zu zwei Jahren wurden 1 661 Strafgefangene verurteilt, was einem Anteil von 20,1% entsprach. Ein Urteil von mehr als zwei und bis zu fünf Jahren Vollzugsdauer wurde gegen 1 822 Personen oder 22,1% ausgesprochen. Gut 6,9% oder 570 Strafgefangene wurden mit einer Haftstrafe von mehr als fünf und bis zu zehn Jahren belegt. Eine Haftstrafe von

zehn bis fünfzehn Jahren erhielten 109 Personen oder 1,3%. 3,2% oder 262 Personen verbüßten eine lebenslange Haftstrafe. Daneben befanden sich 62 ausschließlich männliche Personen in Sicherungsverwahrung.

64,6% (5 373 Personen) aller In-sassen waren ledig, 16,4% (1 361 Personen) geschieden, 17,5% (1 459 Personen) verheiratet und 1,5% (123 Personen) verwitwet.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Strafvollzugsstatistik in Bayern – 2015“ (Bestellnummer: B6600C 201500, nur als Datei).*



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bayerische Hühner legten von Januar bis September 2015 insgesamt 925 Millionen Eier

In Bayern wurden von Januar bis September 2015 von den Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen 924,9 Millionen Eier erzeugt. Hierzu wurden im Monatsdurchschnitt 4,16 Millionen Legehennen gehalten. Im Durchschnitt legte jede Henne in Bayern in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 25 Eier pro Monat. Damit hätte jeder Einwohner Bayerns in den ersten neun Monaten mit 73 heimischen Eiern versorgt werden können. Die Auslastung der Stallkapazität lag im Mittel bei knapp 83%.

Drei von fünf Eiern (555,9 Millionen) wurden in 26 Großbetrieben

mit mindestens 30 000 Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Jeder dieser Betriebe besaß im Schnitt fast 93 000 Hennen. Diese wiesen mit 231 Eiern im Betrachtungszeitraum eine überdurchschnittliche Legeleistung auf. In den kleineren Betrieben wurden je Henne in den ersten neun Monaten dagegen „nur“ 211 Eier gelegt. Ursächlich für die unterschiedliche Legeleistung sind neben der Rasse insbesondere die Haltungsform sowie die Größe der Eier.

Seit dem Verbot der konventionellen Käfighaltung in Deutschland ab Beginn des Jahres 2010 ist die Bodenhaltung in Bayern die do-

minierende Haltungsform. Folglich stammten knapp 55% der Eier (507,2 Millionen) aus Bodenhaltung. Jedes vierte Ei (233,0 Millionen) kam aus Käfighaltung (Kleingruppenhaltung und ausgestaltete Käfige). Außerdem wurden gut 13% der Eier (121,8 Millionen) von Hennen in Freilandhaltung gelegt und bei fast 7% (62,9 Millionen) handelte es sich um ein Bio-Ei.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.



Verarbeitendes Gewerbe

Bayerische Industrie im Oktober 2015 mit deutlichem Produktionsanstieg

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) konnte im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Plus von 3,9% verzeichnen. Die Produktion bei den Investitionsgüterproduzenten erhöhte sich um

5,6%, im Vorleistungsgüterbereich um 2,2% und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,2%. Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Jahres 2014 konnte im entsprechenden Zeitraum 2015 ein Produktionszuwachs von 2,5% verbucht werden. Die Investitionsgüterproduzenten erhöhten ihre Produktionstätigkeit dabei um 3,4%, der Vorleistungsgüterbe-

reich um 1,2%. Der Verbrauchsgütersektor erreichte ein Plus von 0,5%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern Oktober 2015“ (Bestellnummer: E1200C 201510, nur als Datei).*

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von Juli bis Oktober 2015

Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	2015	2015	2015	2015
	Juli	August	September	Oktober
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	122,2	102,9	119,5	120,8
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	132,0	112,3	136,9	135,1
Maschinenbau	121,9	92,6	111,8	116,2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	114,6	96,1	113,8	115,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	120,7	106,1	120,4	118,0
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1,9	10,9	0,9	3,9
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1,5	42,2	9,4	12,7
Maschinenbau	3,5	- 1,3	- 7,7	- 2,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 2,0	2,1	- 4,6	- 0,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	8,7	4,3	6,1	2,7

Schwaches Umsatzplus im bayerischen Bauhauptgewerbe im Oktober 2015

Das Bauhauptgewerbe in Bayern erwirtschaftete im Oktober 2015 einen baugewerblichen Umsatz von insgesamt 1,41 Milliarden Euro.

Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres bedeutet dies einen schwachen Umsatzanstieg von 13,7 Millionen Euro bzw. 1,0 %.

Zu diesem Umsatzergebnis haben sowohl die bayerischen Regierungsbezirke als auch die einzelnen Bausparten in unter-

Bauhauptgewerbe in Bayern im Oktober 2015

Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen

Gebiet	Bauhauptgewerbe						
	insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	gewerbl. und industr. Hochbau ¹	gewerbl. und industr. Tiefbau	öffent- licher Hochbau	Straßen- bau	Tiefbau f. Gebietskörper- schaften u. Sozialvers.
1 000 €							
Baugewerblicher Umsatz ²							
Oberbayern	374 773	124 115	87 132	48 032	19 069	59 517	36 907
Niederbayern	220 002	65 267	53 403	18 355	18 353	31 728	32 895
Oberpfalz	193 245	41 988	67 216	18 592	18 714	21 558	25 178
Oberfranken	110 466	15 766	53 183	11 548	6 671	10 540	12 757
Mittelfranken	125 341	41 985	31 060	16 278	8 773	13 638	13 608
Unterfranken	138 279	24 544	39 267	19 075	16 544	19 820	19 028
Schwaben	247 178	88 466	62 903	19 414	14 434	29 484	32 478
Bayern	1 409 285	402 132	394 164	151 295	102 558	186 286	172 851
Veränderung gegenüber Oktober 2014 in Prozent	1,0	14,9	0,5	- 8,0	- 1,5	- 12,3	0,4
Auftragseingänge							
Oberbayern	216 854	81 216	41 523	39 969	13 387	27 871	12 888
Niederbayern	127 871	45 543	37 207	5 253	10 312	10 269	19 287
Oberpfalz	153 889	32 591	69 779	11 159	10 208	17 808	12 345
Oberfranken	58 122	10 443	24 027	4 040	2 564	6 863	10 184
Mittelfranken	91 677	22 416	14 461	31 817	10 756	6 048	6 179
Unterfranken	102 284	19 080	16 986	14 475	9 440	16 735	25 568
Schwaben	157 534	65 247	32 082	14 512	16 717	14 985	13 990
Bayern	908 230	276 536	236 065	121 225	73 384	100 579	100 441
Veränderung gegenüber Oktober 2014 in Prozent	- 4,6	6,0	- 22,8	9,4	14,2	- 13,9	7,2

¹ Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.² Ohne Umsatzsteuer.

schiedlichem Ausmaß beigetragen. Der aktuelle baugewerbliche Umsatz auf Ebene der Regierungsbezirke betrachtet, ist für vier der sieben Regierungsbezirke Bayerns ein höherer baugewerblicher Umsatz als im Oktober 2014 festzustellen. Das stärkste Umsatzplus mit 8,8% auf 374,8 Millionen Euro im Oktober 2015 verzeichnete dabei Oberbayern, deutlich vor Mittelfranken (+6,2%) und Unterfranken (+4,8%). Nach Bausparten differenziert, ergibt sich für drei von sechs Bausparten ein entsprechendes Umsatzplus, und zwar für den Wohnungsbau (+14,9%), den gewerblichen und industriellen Hochbau (+0,5%) sowie den Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (+0,4%).

Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe beliefen sich im Oktober 2015 auf insgesamt 908,2 Millionen Euro und lagen damit nominal um 4,6% niedriger als im Oktober 2014. Vom gewerblichen und industriellen Hochbau sowie vom Straßenbau abgesehen, deren jeweilige Auftragseingänge sich im Vergleich zum Vorjahresergebnis wertmäßig insgesamt deutlich reduzierten (-22,8% bzw. -13,9%), konnten die vier anderen Bausparten zwischen 6,0% (Wohnungsbau) und 14,2% (öffentlicher Hochbau) höhere Auftragseingänge verbuchen.

Mit insgesamt 83 031 tätigen Personen Ende Oktober 2015 waren im bayerischen Bauhauptgewerbe

auch weniger Mitarbeiter beschäftigt als vor Jahresfrist (-1,4%). Diese Beschäftigten leisteten im aktuellen Berichtsmonat an 22 Arbeitstagen (wie im Oktober 2014) insgesamt 9,8 Millionen Arbeitsstunden (-2,6%), darunter 4,7 Millionen Arbeitsstunden beim „Bau von Gebäuden“ (-1,1%). Die Bruttoentgeltsumme dafür bezifferte sich auf insgesamt 259,6 Millionen Euro (-1,4%), wovon den Beschäftigten der vorausgehend benannten Wirtschaftsgruppe 132,3 Millionen Euro zukamen (+1,2%).

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im Oktober 2015“ (Bestellnummer: E2100C 201510, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

Bayerns Außenhandel 2015 im Plus

Nach vorläufigen Ergebnissen stiegen die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,0% auf gut 16,1 Milliarden Euro. Knapp 56% der Exporte wurden in die EU-Mitgliedsstaaten versandt, in die Euro-Länder gingen gut 34% der Exporte. Im Oktober importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von mehr als 14,2 Milliarden Euro (+4,1%). Über 61% der Importe bezog Bayern aus den Ländern der Europäischen Union, rund 36% kamen aus den Ländern der Euro-Zone.

Einen Exportwert von über einer Milliarde Euro erzielte Bayerns

Wirtschaft im Oktober 2015 in den USA (2,2 Milliarden Euro; +11,8%), im Vereinigten Königreich (1,3 Milliarden Euro; +12,6%), in Österreich (1,3 Milliarden Euro; +7,7%), in Frankreich (1,1 Milliarden Euro; +9,8%), in der Volksrepublik China (1,1 Milliarden Euro; -19,9%) und in Italien (1,0 Milliarden Euro; +9,9%). Die wichtigsten Importländer Bayerns im Oktober 2015 waren Österreich (1,3 Milliarden Euro; +4,1%), die Volksrepublik China (1,2 Milliarden Euro; +7,5%), die Tschechische Republik (1,2 Milliarden Euro; +13,7%), die USA (1,1 Milliarden Euro; +21,8%) und Italien (1,0 Milliarden Euro; +1,4%).

In den ersten zehn Monaten 2015 erzielte Bayerns Wirtschaft ein Exportvolumen von knapp 149,5 Milliarden Euro (+5,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und ein Importvolumen von über 134,1 Milliarden Euro (+7,0%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2015“ (Bestellnummer: G3000C 201510, nur als Datei).*

Außenhandel Bayerns im Oktober und von Januar bis Oktober 2015
 Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Oktober				
Europa	10 242 262	7,1	9 968 405	4,4
dar. EU-Länder (EU-28)	9 012 737	8,9	8 748 559	5,8
dar. Euro-Länder	5 541 783	6,6	5 121 930	1,5
dar. Frankreich	1 149 179	9,8	559 247	- 2,9
Italien	1 007 397	9,9	971 143	1,4
Osterreich	1 289 375	7,7	1 334 686	4,1
Vereinigtes Königreich	1 323 993	12,6	451 936	- 3,6
Tschechische Republik	553 555	10,2	1 157 477	13,7
Afrika	213 842	- 16,6	230 808	- 30,5
Amerika	2 670 204	7,2	1 305 802	17,7
dar. USA	2 174 826	11,8	1 147 354	21,8
Asien	2 833 480	- 6,8	2 723 185	1,8
dar. Volksrepublik China	1 139 864	- 19,9	1 192 001	7,5
Australien-Ozeanien	155 989	2,9	11 212	22,5
Verschiedenes ¹	2 413	76,5	-	x
Insgesamt	16 118 189	4,0	14 239 413	4,1
Januar bis Oktober				
Europa	93 523 491	6,3	92 000 442	6,0
dar. EU-Länder (EU-28)	82 444 080	8,9	79 645 634	6,9
dar. Euro-Länder	50 450 124	5,5	46 804 404	3,1
dar. Frankreich	10 137 224	6,2	5 298 785	1,3
Italien	9 099 543	4,8	8 746 464	- 0,1
Osterreich	11 512 760	5,2	12 446 153	- 0,3
Vereinigtes Königreich	12 979 533	22,3	4 618 170	- 5,9
Tschechische Republik	4 975 253	5,6	9 353 342	5,1
Afrika	2 383 017	0,6	2 752 771	- 28,0
Amerika	24 298 520	14,9	11 665 837	20,6
dar. USA	19 146 902	17,1	10 044 968	22,2
Asien	27 853 562	- 3,4	27 605 821	10,4
dar. Volksrepublik China	12 188 493	- 12,4	12 176 510	19,1
Australien-Ozeanien	1 390 213	5,6	107 104	- 6,7
Verschiedenes ¹	13 979	35,5	21	100
Insgesamt	149 462 783	5,5	134 131 996	7,0

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Umsatz des bayerischen Großhandels im ersten Dreivierteljahr 2015 mit einem Prozent im Plus

Der Umsatz im bayerischen Großhandel (einschließlich der Handelsvermittlung) erhöhte sich nach vorläufigen Ergebnissen im ersten Dreivierteljahr 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 1,0 % und real um 2,1 %. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,5 % zu, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,4 % stieg und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sich um 1,5 % erhöhte. Im Großhandel mit Rohstoffen, Halb-

waren und Maschinen (Produktionsverbindungshandel) sank der nominale Umsatz um 0,9 % (real: +2,0 %). Im Großhandel mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel) stieg der nominale Umsatz um 3,1 % (real: +2,3 %). In der Handelsvermittlung nahm der nominale Umsatz um 2,8 % zu (real: +1,6 %). Die höchsten Umsatzsteigerungen verzeichnete in den ersten neun Monaten 2015 der Großhandel mit Gerä-

ten der Informations- und Kommunikationstechnik (nominal: +10,3 %; real: +7,1 %). Die Zahl der Beschäftigten stieg in diesem Wirtschaftszweig um 3,0 %. Mit Ausnahme des Umsatzes des sonstigen Großhandels (nominal: -6,5 %; real: -0,8 %) und des nominalen Umsatzes des Großhandels ohne ausgeprägten Schwerpunkt (nominal: -0,5 %; real: +1,6 %) lag der Umsatz aller Wirtschaftsgruppen des Großhandels in den ers-

Umsatz und Beschäftigte der Handelsvermittlung und des Großhandels in Bayern im ersten Dreivierteljahr 2015 (Vorläufige Ergebnisse)

Wirtschaftszweig	Januar bis September 2015				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Handelsvermittlung und Großhandel insgesamt	1,0	2,1	1,5	1,4	1,5
dav. Handelsvermittlung	2,8	1,6	2,2	3,0	1,1
Großhandel (mit)					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	0,4	6,2	- 0,3	0,0	- 0,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,5	1,4	2,4	2,6	1,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	4,1	3,0	1,7	1,4	2,2
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	10,3	7,1	3,0	3,1	2,4
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2,8	1,6	1,1	1,1	1,1
Sonstiger Großhandel	- 6,5	- 0,8	0,8	0,6	2,0
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	- 0,5	1,6	- 0,4	0,1	- 1,7
Großhandel zusammen (ohne Handelsvermittlung)	1,0	2,2	1,4	1,4	1,6
dav. mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen ²	- 0,9	2,0	1,2	1,1	1,4
mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel)	3,1	2,3	1,6	1,6	1,7

1 In Preisen des Jahres 2010.

2 Produktionsverbindungshandel.

ten neun Monaten 2015 über dem Stand des Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Beschäftigten war im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (-0,3%) und im Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt (-0,4%) rückläufig.

Hinweis

Die nachgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

Die monatliche Großhandelsstatistik wird im Mixmodell durchgeführt. Beim Mixmodell werden große Unternehmen direkt befragt,

während Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen die Finanzverwaltungen und die Bundesagentur für Arbeit liefern.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im September 2015“ (Bestellnummer: G1200C 201509, nur als Datei).*



Tourismus

Von Januar bis Oktober 2015 fast 30 Millionen Gästeankünfte und 77 Millionen Übernachtungen in Bayern

Die Zahl der Gästeankünfte in den knapp 12 100 geöffneten Beherbergungsbetrieben* Bayerns stieg im Oktober 2015 nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,8% auf rund 3,2 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 0,7% auf über 8,0 Millionen. Im Ausländerreiseverkehr wuchsen Gästeankünfte (+10,1%) und Übernachtungen (+9,4%), im Inländerreiseverkehr stieg nur die Zahl der Gästeankünfte (Gästeankünfte: +0,8%; Übernachtungen: -1,2%).

In den Regierungsbezirken Oberbayern, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben nahm im Oktober 2015 die Zahl der Gästeankünfte und der Übernachtungen zu. In Niederbayern und der Oberpfalz ging die Zahl der Gästeankünfte und der Übernachtungen hingegen zurück. Die beiden größten Städte Bayerns, München und Nürnberg, meldeten für den Oktober 2015 gestiegene Gästezahlen. In Nürnberg nahm die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen zweistellig zu.

Von Januar bis Oktober 2015 stieg die Zahl der Gästeankünfte in Bayern um 5,5% auf gut 29,6 Millionen, die Zahl der Übernachtungen nahm um 3,3% auf knapp 77,0 Millionen zu.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Oktober und im Sommerhalbjahr 2015“ (Bestellnummer: G41003 201510, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im Oktober und von Januar bis Oktober 2015

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Oktober				Januar bis Oktober			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 666 887	4,6	3 467 855	3,7	14 752 754	7,0	30 910 022	5,1
Hotels garnis	533 224	1,9	1 187 256	0,1	4 877 937	3,1	11 194 229	1,2
Gasthöfe	334 027	2,0	701 678	- 0,2	3 213 235	3,1	6 662 785	1,4
Pensionen	136 587	- 3,0	392 703	- 4,5	1 305 904	0,6	3 885 896	- 0,3
Hotellerie zusammen	2 670 725	3,3	5 749 492	1,8	24 149 830	5,3	52 652 932	3,4
Jugendherbergen und Hütten	105 429	- 3,2	236 764	- 1,7	990 602	3,9	2 204 632	3,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ...	174 915	3,7	458 068	- 1,7	1 338 774	0,4	4 067 180	- 0,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen ...	121 488	0,9	621 355	- 0,9	1 166 196	8,5	6 538 699	2,4
Campingplätze	94 580	- 0,9	275 670	- 13,0	1 601 717	13,1	4 883 317	6,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	41 409	- 0,2	698 737	1,2	387 589	3,5	6 642 407	3,3
Insgesamt	3 208 546	2,8	8 040 086	0,7	29 634 708	5,5	76 989 167	3,3
davon aus dem								
Inland	2 481 384	0,8	6 524 391	- 1,2	22 188 262	4,6	61 691 391	2,5
Ausland	727 162	10,1	1 515 695	9,4	7 446 446	8,4	15 297 776	6,4
davon								
Oberbayern	1 474 110	3,6	3 370 129	1,2	13 580 439	5,6	32 506 796	3,8
dar. München	660 940	3,9	1 327 186	3,9	5 859 169	6,1	11 918 472	5,3
Niederbayern	288 422	- 1,9	1 085 898	- 3,0	2 587 204	2,4	10 207 018	0,3
Oberpfalz	178 160	- 2,9	456 981	- 0,6	1 673 333	4,0	4 284 051	2,2
Oberfranken	185 801	5,4	454 818	2,4	1 674 216	5,8	4 116 629	2,3
Mittelfranken	350 336	4,4	693 441	2,5	3 282 028	5,0	6 596 480	3,7
dar. Nürnberg	159 166	11,6	283 731	10,2	1 381 865	8,5	2 477 188	6,7
Unterfranken	276 781	3,8	679 309	2,0	2 446 085	6,0	6 124 190	3,9
Schwaben	454 936	3,1	1 299 510	0,7	4 391 403	7,5	13 154 003	4,6

Tourismusregionen* in Bayern

Stand: 1. Januar 2014



* Die Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen basiert auf Angaben der vier bayerischen Tourismusverbände (München-Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben). Daran beteiligt waren das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik.

1 Diese Gebiete bilden eine gemeinsame Tourismusregion.



Verkehr

Flugverkehr steigt – über vier Prozent mehr Fluggäste in Bayern im ersten Dreivierteljahr 2015

Im ersten Dreivierteljahr 2015 starteten bzw. landeten insgesamt 319 790 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen* München, Nürnberg und Memmingen. Das waren 2,2% mehr als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt flogen 34,6 Millionen Passagiere von diesen drei Flughäfen ab oder landeten dort (einschließlich Durchgangsverkehr). Dies entspricht einer Steigerung um 4,1% gegenüber 2014. Das Fracht- und Postaufkommen stieg an diesen Flughäfen insgesamt um 9,7% auf 268 270 Tonnen.

An Bayerns größtem Flughafen München stieg von Januar bis September 2015 die Zahl der Fluggäste an Bord um 3,8% auf 31,3 Millionen. München registrierte da-

bei 280 516 Starts und Landungen (+2,5%). Über drei Viertel der Ein- und Aussteiger (77,1%) kamen aus dem Ausland oder flogen ins Ausland. Das Fracht- und Postaufkommen erhöhte sich um 10,5% auf rund 263 100 Tonnen (einschließlich Transitverkehr).

In Nürnberg sank die Zahl der Starts und Landungen um 3,2% auf rund 31 620. Die Passagierzahlen erhöhten sich um 5,3% auf 2,62 Millionen. 69,5% der Fluggäste in Nürnberg waren Auslandspassagiere (Ein- und Aussteiger). Das Fracht- und Postaufkommen fiel um 21,6% auf knapp 5 200 Tonnen.

Von den über 670 000 Passagieren in Memmingen (+14,2%) waren

97,4% Auslandsreisende. Memmingen meldete insgesamt 7 654 Starts und Landungen und damit 14,3% mehr als im ersten Dreivierteljahr 2014.

Quelle:

Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6.1 – September 2015: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/TransportVerkehr/Luftverkehr/Luftverkehr.html

Hinweis

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG).

* Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.

Bayerns Hauptverkehrsflughäfen in den ersten drei Quartalen 2015

Starts/Landungen — Passagiere — Fracht/Post	Flughafen							
	München		Nürnberg		Memmingen		insgesamt	
	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	280 516	2,5	31 620	- 3,2	7 654	14,3	319 790	2,2
davon Starts	140 385	2,5	15 720	- 2,8	3 818	13,7	159 923	2,2
Landungen	140 131	2,5	15 900	- 3,5	3 836	14,8	159 867	2,2
Passagiere an Bord in 1 000	31 259	3,8	2 621	5,3	672	14,2	34 552	4,1
davon Einsteiger	15 546	3,7	1 314	5,4	334	13,1	17 194	4,0
davon ins Inland	3 577	3,6	401	0,7	9	- 15,9	3 987	3,3
ins Ausland	11 969	3,8	913	7,6	325	14,1	13 207	4,3
Aussteiger	15 629	3,9	1 296	5,7	329	12,5	17 253	4,2
aus dem Inland	3 557	3,2	396	- 0,7	9	- 8,9	3 962	2,7
aus dem Ausland	12 072	4,1	900	8,7	320	13,3	13 291	4,6
Transitverkehr ¹	84	0,2	11	28,6	9	x	x	x
Fracht und Post an Bord (in to)	263 083	10,5	5 187	- 21,6	—	—	268 270	9,7
davon Einladung	148 513	11,3	2 466	- 14,3	—	—	150 979	10,8
Ausladung	100 578	6,9	1 644	- 17,4	—	—	102 222	6,4
Transitverkehr ¹	13 993	32,4	1 077	- 38,3	—	—	15 070	22,4

1 Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

11,7% weniger Güterumschlag in Bayerns Häfen 2015

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im ersten Dreivierteljahr 2015 insgesamt 5,65 Millionen Tonnen Güter um und somit 11,7% weniger als im Vorjahreszeitraum. Rund 2,34 Millionen Tonnen wurden eingeladen und über 3,32 Millionen Tonnen Güter ausgeladen. Der Güterumschlag im Donaugebiet lag bei 2,55 Millionen Tonnen und entsprach einem Anteil von 45,0%.

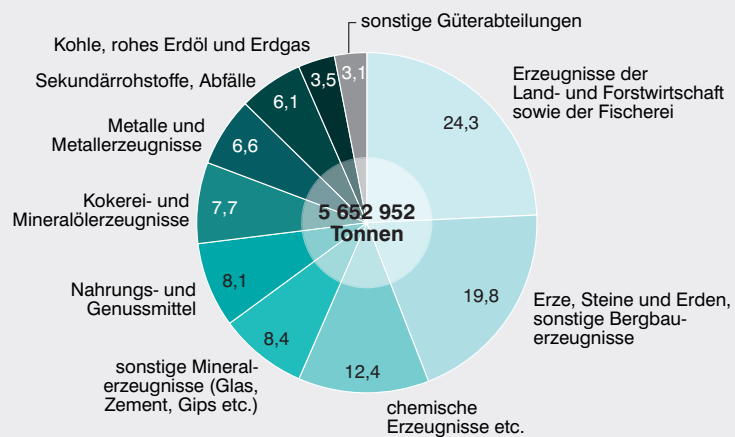
Der Güterumschlag an der Donau ging damit von Januar bis September 2015 um 14,1% zurück, in den Mainhäfen sank er um 9,7% auf 3,11 Millionen Tonnen. Die umschlagstärksten Häfen waren Regensburg mit 1,217 Millionen und Aschaffenburg mit 0,63 Millionen Tonnen. Insgesamt meldeten sich 6 867 Schiffe mit Umschlagsgütern an und ab, davon befuhren mit 53,5% etwas mehr als die Hälfte der Schiffe (3 673) die Donau.

Zu Wasser wurden hauptsächlich „Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei“ (1,37 Millionen Tonnen bzw. 24,3%) und „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ (1,12 Millionen Tonnen bzw. 19,8%) transportiert. Weitere 12,4% bzw. 0,70 Millionen Tonnen entfallen auf Schüttgüter der Abteilung „Chemische Erzeugnisse“.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern 2014/15 jeweils von Januar bis September nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen

Verkehrsgebiet — Hafen	Güterumschlag Januar bis September		
	2014	2015	
	Tonnen		Veränderung gegenüber 2014 in Prozent
Maingebiet	3 440 122	3 106 585	- 9,7
dar. Nürnberg	302 749	238 327	- 21,3
Bamberg	259 661	242 474	- 6,6
Schweinfurt	259 407	182 925	- 29,5
Würzburg	183 025	162 099	- 11,4
Karlstadt	268 610	250 073	- 6,9
Lengfurt	431 811	351 133	- 18,7
Aschaffenburg	561 779	626 247	11,5
Donaugebiet	2 963 381	2 546 368	- 14,1
dar. Kelheim	359 874	321 217	- 10,7
Regensburg	1 634 620	1 217 409	- 25,5
Straubing - Sand	441 814	428 313	- 3,1
Deggendorf	182 518	212 098	16,2
Passau	254 448	274 426	7,9
Bayern insgesamt	6 403 503	5 652 952	- 11,7

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis September 2015 nach Güterabteilungen in Prozent



Hinweis
Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im September 2015“ (Bestellnummer: H2100C 201509, nur als Datei).*

Unfälle mit Personenschaden in Bayern 2015 um 12,5% gesunken

Im Oktober 2015 stieg die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 5,0%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 35 691 Unfälle (Oktober 2014: 34 004). Bei diesen Unfällen kamen in 4 284 Fäl-

len Personen zu Schaden – gegenüber Oktober 2014 ein Rückgang um 12,5%.

Im Oktober 2015 verunglückten insgesamt 5 744 Verkehrsteilneh-

mer und damit 13,4% weniger als im Vorjahresmonat. Es ereigneten sich 55 Todesfälle (-9,8%), 832 Personen wurden schwer (-20,2%) und 4 857 leicht verletzt (-12,1%).

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Oktober 2015**Vorläufige Ergebnisse**

Unfälle ----- Verunglückte	Oktober		Veränderung		Januar bis Oktober		Veränderung	
	2015	2014 ¹			2015	2014 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	35 691	34 004	1 687	5,0	321 505	305 549	15 956	5,2
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 284	4 894	- 610	- 12,5	44 869	45 010	- 141	- 0,3
Unfälle mit nur Sachschaden	31 407	29 110	2 297	7,9	276 636	260 539	16 097	6,2
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	912	944	- 32	- 3,4	8 232	7 968	264	3,3
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	142	174	- 32	- 18,4	1 495	1 478	17	1,2
übrige Sachschadensunfälle	30 353	27 992	2 361	8,4	266 909	251 093	15 816	6,3
Verunglückte insgesamt	5 744	6 632	- 888	- 13,4	59 615	59 953	- 338	- 0,6
dav. Getötete	55	61	- 6	- 9,8	525	533	- 8	- 1,5
Verletzte	5 689	6 571	- 882	- 13,4	59 090	59 420	- 330	- 0,6
dav. Schwerverletzte	832	1 043	- 211	- 20,2	9 975	10 200	- 225	- 2,2
Leichtverletzte	4 857	5 528	- 671	- 12,1	49 115	49 220	- 105	- 0,2

1 Endgültige Ergebnisse.

Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2015 ereigneten sich 321 505 Unfälle und damit 5,2% mehr als

im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Verunglückten hingegen sank im Vergleichszeitraum um 0,6%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2015“ (Bestellnummer: H1101C 201510, nur als Datei).*

**Unternehmen, Arbeitsstätten, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen****Insolvenzverfahren in Bayern 2015 weiterhin rückläufig**

Insgesamt wurden 10 896 Insolvenzverfahren in den ersten drei Quartalen 2015 bei den bayerischen Amtsgerichten beantragt, darunter 2 324 Unternehmensinsolvenzen und 6 056 Verbraucherinsolvenzen. Die Anzahl der insgesamt gemeldeten Insolvenzverfahren ging im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Jahres 2014 um 6,1% zurück. Dies ist

vor allem auf die um 9,4% rückläufigen Verbraucherinsolvenzverfahren zurückzuführen; die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen lag hingegen um 7,1% über dem entsprechenden Wert im Vorjahreszeitraum. Die restlichen 2 516 Insolvenzverfahren betrafen natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbstständig Tätige, Nachlässe und Gesamtgut; ver-

glichen mit dem Vorjahreszeitraum zeigte sich auch hier ein deutlicher Rückgang (-8,3%).

Von den insgesamt 2 324 im Berichtszeitraum beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren wurden 72,1% bzw. 1 675 Verfahren eröffnet; 649 Verfahren bzw. 27,9% wurden mangels Masse abgewiesen. Pro Insolvenzantrag eines

Beantragte Insolvenzverfahren in Bayern in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015

	Insolvenzverfahren von Januar bis September 2015				Insolvenzverfahren insgesamt, von Januar bis September 2014	Veränderung gegenüber dem Zeitraum Januar bis September 2014 in Prozent
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schulden- bereinigungs- plan angenommen		
Insgesamt	10 896	9 864	930	102	11 599	- 6,1
Unternehmen	2 324	1 675	649	X	2 169	7,1
Übrige Schuldner	8 572	8 189	281	102	9 430	- 9,1
davon						
Verbraucher	6 056	5 962	11	83	6 687	- 9,4
natürliche Personen als						
Gesellschafter u. Ä.	34	32	2	X	44	- 22,7
ehemals selbstständig						
Tätige ¹	2 086	1 917	150	19	2 277	- 8,4
Nachlässe und Gesamtgut	396	278	118	X	422	- 6,2

1 Vereinfachte Verfahren und Regelinsolvenzverfahren.

Unternehmens betrugen die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger durchschnittlich 821 794 Euro und lagen damit deutlich unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums (1,26 Millionen Euro). Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags waren bei den Unternehmen, die Insolvenz beantragt und Angaben zu den Beschäftigten gemacht hatten, 10 163 Arbeitnehmer beschäftigt, während im entsprechenden Vorjahreszeitraum mit 17 828 Beschäftigten deutlich mehr Arbeitnehmer von einer Unternehmensinsolvenz betroffen waren.

Gut die Hälfte der insolventen Unternehmen (52,5%) war zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags unter acht Jahre alt; ein Viertel (25,3%) der Unternehmen konnten sich nur bis zu drei Jahre lang am Markt halten, bevor sie Insolvenz beantragen mussten.

Von den 6 056 in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 beantragten Verbraucherinsolvenzverfahren wurden 98,5% (bzw. 5 962 Verfahren) eröffnet, in knapp 1,4% der Fälle wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und 0,2% wurden mangels Masse ab-

gewiesen. Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger gegenüber den Verbrauchern, die Insolvenz anmelden mussten, beliefen sich auf insgesamt 318,1 Millionen Euro und lagen damit in Summe um 13% niedriger als der entsprechende Vorjahreswert. Pro beantragtem Verbraucherinsolvenzverfahren betrugen die voraussichtlichen Gläubigerforderungen durchschnittlich 52 529 Euro und lagen damit 3,9% unter dem Vergleichswert der ersten drei Quartale des Jahres 2014.



Verdienste

Arbeitnehmerverdienste in Bayern im dritten Quartal 2015 um 2,5% gestiegen

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im dritten Quartal 2015 im Durchschnitt bei 3 778 Euro. Dies waren 2,5% mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Anzahl der im Wochendurchschnitt bezahlten Arbeitsstunden ging von 39,3 auf 39,2 Stunden zurück. Der Bruttostundenverdienst erhöhte sich um 3,0% auf 22,21 Euro.

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer binnen Jahresfrist im Durchschnitt um 2,7% auf monat-

lich 3 681 Euro. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit blieb im Vergleich zum Vorjahresquartal unverändert bei 39,5 Stunden.

Im Produzierenden Gewerbe erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste auf 3 917 Euro, was einer jährlichen Steigerungsrate von 2,2% entspricht. Dies ging mit einem Zuwachs der Bruttostundenverdienste auf 23,35 Euro (+3,5%) einher. Die durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit ging gegenüber dem Vorjahresquartal von 39,1 auf 38,6 Stunden zurück.

Hinweis

Diese Daten sind Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 3. Quartal 2015“ (Bestellnummer: N1100C 201543, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Tagung der Steuerungsgruppe Statistik Netzwerk Bayern



Das Statistik Netzwerk Bayern soll die Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlicher und amtlicher Statistik fördern. Neben den Statistiktagen Bamberg|Fürth dienen unter

anderem verschiedene Workshops sowie Vorträge von Vertretern des Bayerischen Landesamts für Statistik (LfStat) an den beteiligten Hochschulen diesem Ziel. Zur weiteren Vertiefung der Kooperation sowie zur Planung kommender Veranstaltungen tagte am 1. Dezember 2015 die Steuerungsgruppe des Netzwerks in der Dienststelle Fürth des Landesamts.



Herr Prof. Blien (IAB Nürnberg), Frau Präsidentin Frisch (LfStat), Herr Prof. Rauh (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) sowie Frau Zillmann (LfStat) bei der Tagung der Steuerungsgruppe (v.l.). Frau Prof. Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) musste kurzfristig absagen.

Am 1. Dezember 2015 tagte die Steuerungsgruppe des Statistik Netzwerks Bayern in der Dienststelle Fürth des Bayerischen Landesamts für Statistik. Dem Anfang 2013 gegründeten Netzwerk gehören inzwischen neben dem Landesamt bereits acht Partner aus der Wissenschaft an (Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Institut für Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Geographie und Geologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Universität Augsburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.).

Tagungsthemen waren die Aktivitäten des Jahres 2015 (u.a. Workshop zum Thema Migration, Statistiktage), die geplanten Netzwerkveranstaltungen des Jahres 2016 sowie verschiedene organisatorische Maßnahmen.

men zur weiteren Optimierung der Zusammenarbeit. In Abwesenheit der kurzfristig verhinderten Frau Prof. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) legte die Steuerungsgruppe, bestehend aus Frau Marion Frisch, Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik, Herrn Prof. Uwe Blien vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und Herrn Prof. Jürgen Rauh von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, auch die Themen der kommenden Veranstaltungen fest und beriet über die Aufnahme weiterer Netzwerkpartner.



Weitere Informationen über das Statistik Netzwerk Bayern finden Sie im Internet unter www.statistik.bayern.de/wichtige_themen/statistik/00752.php.

Kontaktadresse bei Fragen oder Interesse an einer Beteiligung:

Per E-Mail

Statistiknetzwerk@statistik.bayern.de

Per Post

Statistik Netzwerk Bayern

c/o Bayerisches Landesamt für Statistik

81532 München

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann stellt Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015 vor – Bayerns Einwohnerzahlen steigen – Zuzug stellt große Herausforderung für den Wohnungsmarkt dar – Nahezu Vollbeschäftigung in Bayern

Die Bevölkerung Bayerns wächst. 2014 sind gegenüber dem Vorjahr nochmals rund 87 300 Einwohner hinzugekommen. „Das ist eine enorme Herausforderung für den Wohnungsmarkt in Bayern, zumal die große Zahl an Flüchtlingen die Nachfrage nach Wohnraum in absehbarer Zukunft noch weiter erhöhen wird“, sagte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann anlässlich der Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs 2015. Bayern zeigte sich wirtschaftlich in bester Verfassung. „In Bayern haben wir fast Vollbeschäftigung“, freute sich Herrmann. Lag die Arbeitslosenquote 2014 bei 3,8 % gegenüber 6,7 % bundesweit, sank sie bis zum November 2015 nochmals um 0,5 % auf 3,3 % – und damit deutlich unter den Bundeswert von 6,0 %.

Zum Ende des Jahres 2014 zählte Bayern nunmehr rund 12,7 Millionen Einwohner. 2014 erblickten 113 935 neue Erdenbürger das Licht der Welt – damit noch einmal fast 4 % mehr als im Vorjahr und höchster Wert seit 2001. Dennoch stehen rund 10 200 mehr Sterbefälle den Geburten gegenüber. Insgesamt zogen 2014 rund 92 700 Menschen mehr nach Bayern zu als weg, gut 60 600 aus EU-Staaten. Herrmann: „Die Wanderungsbewegungen in 2015 machen uns Sorgen. Sie werden diese Zahlen deutlich nach oben verändern.“

Immer mehr Menschen in Bayern brauchen deshalb auch Wohnraum. „Die Weichen wurden gestellt“, so der Bauminister. Um rund 9,5 % hat die Wohnungsbauaktivität 2014 gegenüber 2013 zugenommen. In Bayern wurden 2014 insgesamt mehr als 51 500 Wohnungen fertig gestellt, rund 89,5 % davon Neubauten – insgesamt über 60 % mehr als seit dem historischen Tiefstand der Wohnungsbautätigkeit 2009 mit 31 335 Wohnungen. Zum 31. Dezember 2014 gab es in Bayern insgesamt über 6,2 Millionen Wohnungen. Rein rechnerisch standen somit jedem Einwohner Bayerns rund 47,7 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Herrmann: „Bauen ist das Gebot der Stunde. Mein hochgestecktes Ziel bleibt es, wieder auf 70 000 neugebaute Wohnungen pro Jahr zu kommen.“ Erfreulich sei deshalb auch die Zunahme der Baugenehmigungen samt Genehmigungsfreistellungen um 4,9 % gegenüber 2013 auf insgesamt fast 58 800. Mithilfe eines staatlichen Sofortprogramms habe der Freistaat Bayern 2015 den Weg für rund 28 000 neue staatliche oder staatlich geförderte Mietwohnungen geebnet.

Rasant wächst auch der Kraftfahrzeugverkehr. Waren 1970 nur 3,14 Millionen Kraftfahrzeuge auf Bayerns Straßen unterwegs, waren es Anfang 2015 über 9,4 Millionen Kraftfahrzeuge, darunter 7,4 Millionen Pkw. Die Zulassungen wuchsen 2014 gegenüber 2013 um rund 2,4 %. Der Trend ist auch 2015 ungebrochen. Bis Ende September 2015 wurden in Bayern bereits fast 560 000 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, rund 3,8 % mehr als 2014. Trotz des zunehmenden Straßenverkehrs ist die Zahl der Verkehrstoten 2014 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. 619 Men-



schen kamen ums Leben. Der Rückgang von neun Prozent gegenüber 2014 bedeutet gleichzeitig den niedrigsten Stand seit Beginn der Unfallaufzeichnungen im Jahr 1954. Herrmann: „Doch jeder Tote ist einer zu viel. Bis 2020 wollen wir die Zahl der Verkehrstoten auf unter 550 senken.“

„Auch gut ausgebaute Staatsstraßen sind uns ein wichtiges Anliegen.“ Die Ausgaben für den Um- und Neubau der Staatsstraßen stiegen seit 1995 um rund 94 % auf knapp 280 Millionen Euro im Jahr 2014. Die Bestandserhaltung lässt sich der Freistaat rund 160,8 Millionen Euro kosten – eine Verfünfachung der Mittel gegenüber 1995.

„Überraschend solide sind auch die öffentlichen Finanzen“, stellte der Innenminister fest. Der Freistaat nahm 2014 knapp zwei Milliarden Euro mehr ein, als er ausgab und fast drei Milliarden Euro mehr als 2013. Die Verschuldung ging 2014 um rund 2,2 Milliarden Euro zurück. Auch die bayerischen Gemeinden, Landkreise und Bezirke konnten Schulden abbauen. Ihr Schuldenstand belief sich am 31. Dezember 2014 auf rund 12,9 Milliarden Euro – damit um rund 10,4 % oder 1,5 Milliarden Euro weniger binnen vier Jahren.

Weitere Informationen finden Sie unter dem Link www.statistik.bayern.de.

Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr vom 29. Dezember 2015

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015 vorgestellt

Bereits 58. Ausgabe des Kompendiums

Das Bayerische Landesamt für Statistik hat heute sein Statistisches Jahrbuch 2015 der Öffentlichkeit präsentiert. Rund 166 000 Daten stellen das Leben in Bayern auf 619 Seiten dar. Die Präsidentin des Landesamts, Frau Marion Frisch, betonte, dass die Daten der amtlichen Statistik Grundlage für viele politische Entscheidungsprozesse sind.

Traditionell um die Jahreswende stellt das Bayerische Landesamt für Statistik sein „Statistisches Jahrbuch für Bayern“ vor. Die Ausgabe für das Jahr 2015 – insgesamt schon die 58. Ausgabe der Reihe – enthält auf 619 Seiten 455 Tabellen und 65 Abbildungen aus allen Lebensbereichen des Freistaates. Herr Staatsminister Joachim Herrmann präsentierte heute das Buch zusammen mit der Präsidentin des Landesamts, Frau Marion Frisch, in München.

Die Präsidentin des Landesamts wies dabei auf die Bedeutung der Statistik für die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Planungen hin und machte deutlich, dass neben der Darstellung des Ist-Zustandes Bayerns das Jahrbuch zusammen mit seinen Vorgängerausgaben gleichsam eine statistische Zeitreise durch die vergangenen Jahrzehnte ermöglichen würde.

Einige Zahlen aus dem Jahrbuch:

Die Bevölkerungszahl Bayerns stieg 2014 um rund 87 300 Personen auf gut 12,7 Millionen Einwohner an. Fast 114 000 Kinder kamen 2014 in Bayern zur Welt, 4,0% mehr als 2013. 62 327 Paare schlossen im Jahr 2014 den Bund fürs Leben, 24 463 Paare beendeten ihn durch Scheidung. Insgesamt gab es 52 521 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschäden im Jahr 2014. 25 710 Ärzte in freier Praxis behandelten die bayerische Bevölkerung. In ihrer Freizeit hatten die Menschen im Freistaat die Wahl zwischen 12 068 Sportvereinen bzw. Abteilungen, in fast 30% aller privaten Haushalte stand 2014 außerdem ein Heimtrainer.

Das Statistische Jahrbuch für Bayern 2015 kann als Druckversion für 39,- € bzw. als DVD für 12,- €, als Paket (Buch und DVD) für 46,- € oder als Datei zum Download für 12,- € beim Bayerischen Landesamt für Statistik erworben werden: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Für weitere Auskünfte und Bestellungen steht der Vertrieb des Landesamts zur Verfügung. E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de, Telefon 089 2119-3205, Fax 089 2119-3457.

*Pressemitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik vom
29. Dezember 2015*

Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2015

Rede

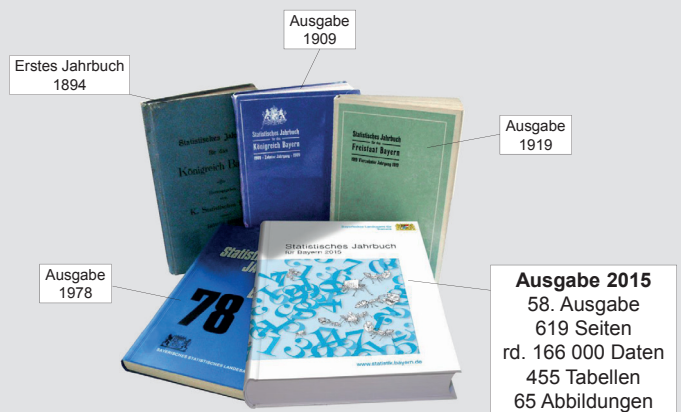
des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr,
Herrn Joachim Herrmann MdL

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemeinsam mit der Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik, Marion Frisch, will ich Ihnen einige ausgewählte Themenfelder des druckfrischen Statistischen Jahrbuchs für Bayern 2015, näher vorstellen – diese 58. Ausgabe ist im Übrigen auch elektronisch verfügbar. Die gewaltigen Datenmengen bieten Details nicht nur für Wissenschaft und Forschung, sondern auch für konkretes politisches Handeln!

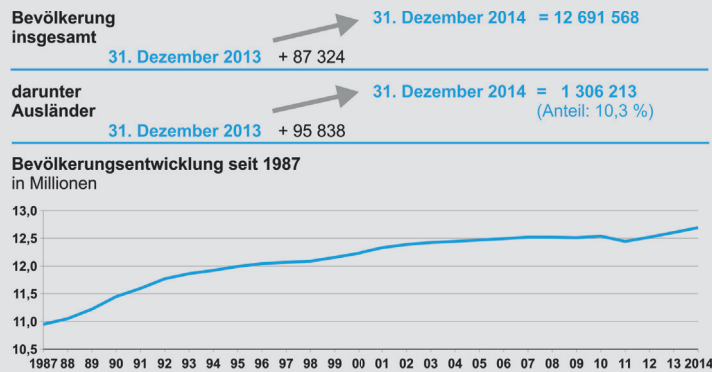
Bayerns Bevölkerung wächst weiter. Zum 31. Dezember 2014 lebten rund 12,7 Millionen Einwohner im Freistaat.

Das Jahrbuch im Wandel der Zeit



Präsidentin Marion Frisch und Staatsminister Joachim Herrmann bei der Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2015

Bevölkerungsentwicklung in Bayern

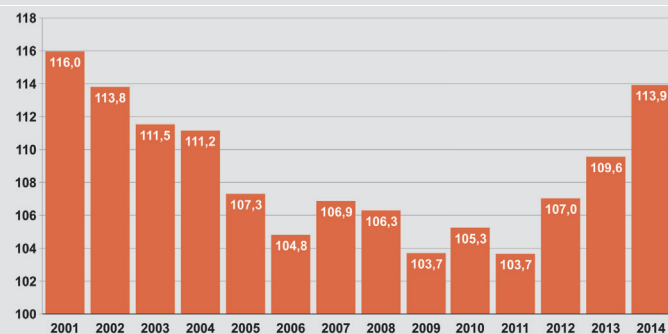


Gegenüber dem Vorjahr ist unsere Bevölkerungszahl um rund 87 300 Personen angestiegen.

Was ist die Ursache für dieses Wachstum unserer Bevölkerung?

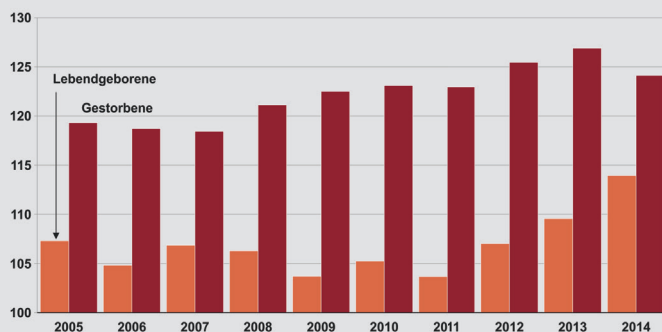
Erfreulich ist, dass die Anzahl der lebend geborenen Kinder in Bayern im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt rund 4% angestiegen ist. Mit 113 935 Lebendgeborenen ist es der höchste Wert seit dem Jahr 2001.

Entwicklung der Lebendgeborenen in Bayern seit 2001 in Tausend



Allerdings überwogen die Sterbefälle immer noch die Zahl der Geborenen. 124 129 Verstorbenen standen 113 935 Lebendgeborene gegenüber – ein Negativsaldo von rund 10 200. Während bei unserer deutschen Bevölkerung ein Überschuss an Sterbefällen zu verzeichnen war, war bei unseren ausländischen Mitbürgern ein Geburtenüberschuss festzustellen.

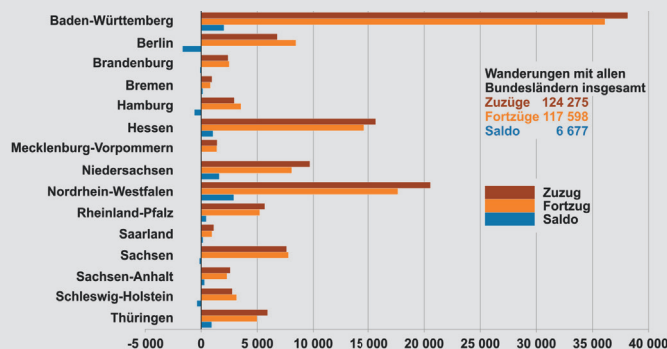
Lebendgeborene und Gestorbene seit 2005 in Tausend



Maßgeblich für die Zunahme der Bevölkerung in Bayern im Jahr 2014 war das Zuzugsplus von rund 92 700 Personen. Jedoch geben die Bevölkerungszahlen im vorliegenden Jahrbuch nur den Stand zum 31. Dezember 2014 wieder. Die enormen Wanderungsbewegungen in diesem Jahr haben dort noch keinen Eingang gefunden.

In Oberfranken ist der Bevölkerungsstand nahezu gleich geblieben. Alle anderen Regierungsbezirke haben zugelegt: Oberbayern wuchs mit über 50 600 Personen am stärksten, gefolgt von Schwaben mit etwas über 15 000 Personen, Niederbayern mit rund 8 400 Personen, Mittelfranken mit rund 7 800 Personen, der Oberpfalz mit rund 4 800 Personen und Unterfranken mit fast 900 Personen.

Wanderungen zwischen Bayern und den anderen Bundesländern im Jahr 2014



Im Vergleich zum Jahr 2013 hat der Wanderungsgewinn, also der positive Saldo aus Zu- und Fortgezogenen, aus anderen EU-Staaten leicht abgenommen und zwar um rund 4 400 Personen. Die positiven Wanderungssalden aus Nicht-EU-Staaten sind hingegen stark gestiegen, Beispiele sind Syrien, der Irak, Afghanistan, Eritrea und Somalia.

Bayern ist – insbesondere für Menschen aus anderen EU-Staaten – ungebrochen attraktiv. 2014 haben wir aus EU-Mitgliedstaaten insgesamt 60 620 Per-

sonen hinzugewonnen – an der Spitze Rumänien, Kroatien, Italien, Polen und Ungarn.

Im Jahr 2014 erhielten in Bayern insgesamt rund 13 200 ausländische Personen die deutsche Staatsbürgerschaft – 117 Personen weniger als 2013. Mit rund 15% stellten Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit nach wie vor die größte Gruppe. Rund 83,5% der Eingebürgerten waren jünger als 45 Jahre.

Meine Damen und Herren, Bayerns Attraktivität hat viele gute Gründe. Einer davon ist die starke Wirtschaft. Mit einer Bruttowertschöpfung in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von fast 470 Milliarden Euro präsentierte sie sich im Jahr 2014 in einer sehr guten Verfassung. Das entspricht einem Anteil von rund 18,0% am gesamtdeutschen Wert.

Im bayerischen Einzelhandel beispielsweise stieg der Umsatz 2014 nominal um rund 2,1%. Und von Januar bis November dieses Jahres erhöhte er sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum sogar nominal um rund 3,3%.

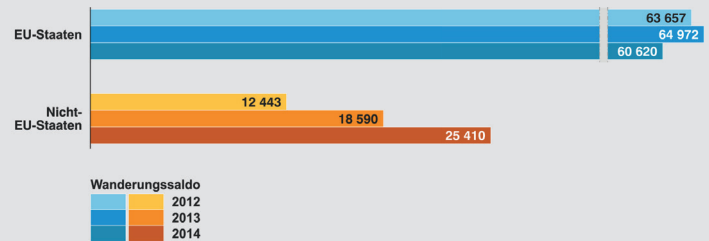
In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres konnte das Verarbeitende Gewerbe mit 50 oder mehr Beschäftigten in Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Umsatzzuwachs von rund 3,1% auf rund 241 Milliarden Euro verzeichnen.

Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern ist 2014 preisbereinigt um 1,8% gewachsen und übertrifft damit den gesamtdeutschen Wert von rund 1,6% deutlich. Diese positive Entwicklung setzte sich im ersten Halbjahr 2015 fort.

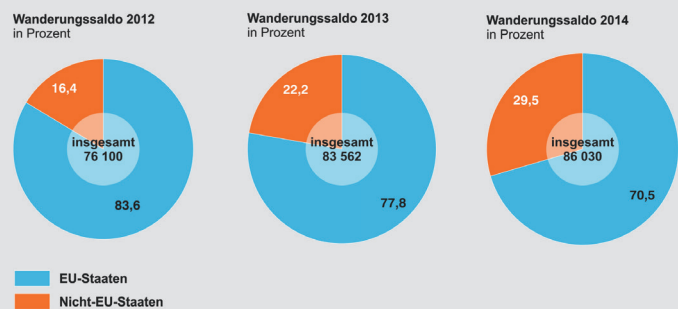
Die Arbeitslosenquote im Freistaat lag im Jahr 2014 bei 3,8% und damit erheblich unter dem Bundeswert von 6,7%. Im November 2015 lag sie beispielsweise bei nur 3,3%.

In Sachen Erwerbstätigkeit brachte das Jahr 2014 einen neuen Rekord: Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um rund 1,3% bzw. rund 89 000 Personen auf rund 7,18 Millionen zu. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2003 noch rund 6,39 Millionen. Der deutschlandweite Anstieg der Erwerbstätigen von rund 0,9%

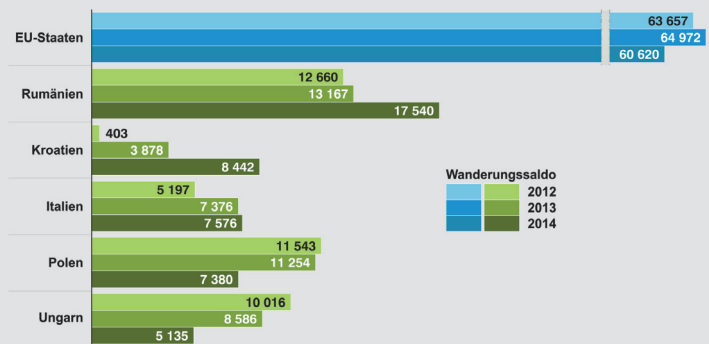
Wanderungssaldo Bayerns 2012 bis 2014 mit dem Ausland nach EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten



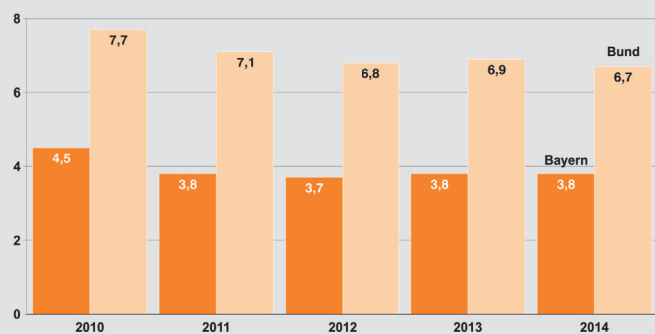
Wanderungssaldo Bayerns 2012 bis 2014 nach EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten



Wanderungssaldo Bayerns 2012 bis 2014 mit den fünf wichtigsten Herkunftsländern der EU



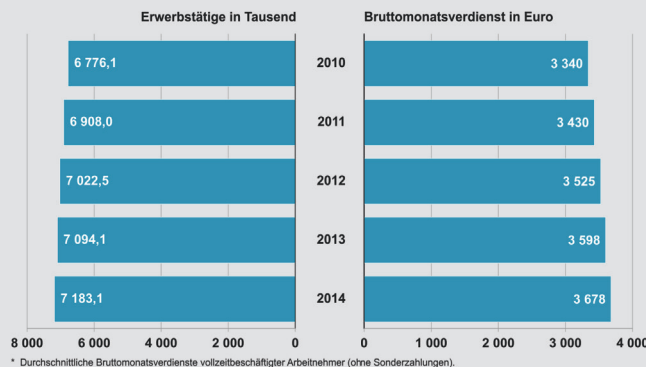
Arbeitslosenquote* für Bayern seit 2010 in Prozent



* Jeweils Jahresdurchschnittswerte, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit

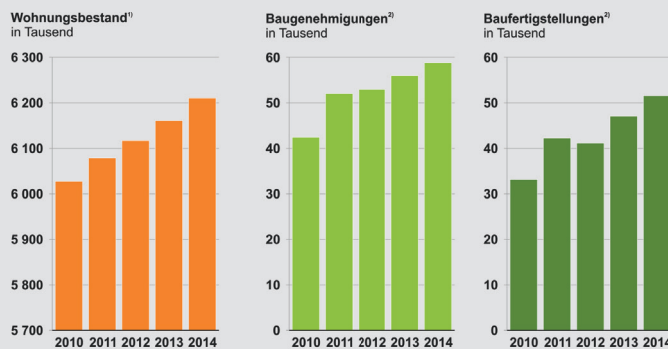
Erwerbstätige und Bruttomonatsverdienst* in Bayern seit 2010



Was die Wohnungssituation im Jahr 2014 anbelangt, so wurden in Bayern insgesamt mehr als 51 500 Wohnungen fertiggestellt, rund 89,5% davon in neu-errichteten Wohngebäuden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Plus von fast 4 500 Wohnungen bzw. rund 9,5%.

Von diesen Neubauwohnungen befinden sich rund 17 800 in Einfamilienhäusern, rund 4 100 in Zweifamilienhäusern und rund 21 800 in Mehrfamilienhäusern. Damit sind binnen Jahresfrist fast doppelt so viele Wohnungen entstanden wie es beispielsweise in der Stadt Schweinfurt gibt.

Wohnungsbestand und Wohnungsbau in Bayern seit 2010



Auch zum Wohnungsbestand gibt es interessante Zahlen zu berichten. So gab es zum 31. Dezember 2014 in Bayern insgesamt über 6,2 Millionen Wohnungen. Die durchschnittliche Wohnfläche belief sich dabei landesweit auf rund 97,1 Quadratmeter.

Rein rechnerisch standen somit jedem Einwohner Bayerns rund 47,7 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Differenziert man hier noch nach der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen sind es rund 42,4 im Vergleich zu rund 49,9 Quadratmetern Wohnfläche je Einwohner.

wird damit 2014 deutlich übertroffen, der Beschäftigungsaufbau hat sich weiter fortgesetzt – ein starkes Signal für die Zukunft!

Erfreulicherweise ist auch der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in Bayern gestiegen: in 2014 liegt er bei 3 678 Euro, im dritten Quartal 2015 sogar schon bei 3 778 Euro. Das sind 2,5% mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, dass sich Bayern so großer Beliebtheit erfreut und seine Bevölkerung wächst, macht sich in vielen Bereichen bemerkbar. Vor allem der Wohnungsmarkt ist zunehmend angespannt. Und ganz aktuell erhöht die große Anzahl anerkannter Asylbewerber den Druck auf ihn nochmals massiv. Wir brauchen also noch mehr Wohnungsbau in Bayern.

Werfen wir noch einen Blick auf die Statistik der Baugenehmigungen samt Genehmigungsfreistellungen für Wohnungen in Bayern: Hier finden wir für das Jahr 2014 die stattliche Zahl von insgesamt fast 58 800. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Plus von rund 2 750 bzw. rund 4,9%.

Die Baugenehmigungen samt Genehmigungsfreistellungen für Wohnungen in neuen Wohngebäuden einschließlich Wohnheimen stiegen 2014 um rund 3,5%, für solche, die durch Baumaßnahmen am Gebäudebestand geschaffen werden sollen, um rund 12%.

Die große Anzahl anerkannter Asylbewerber lässt die Nachfrage nach Wohnraum massiv steigen. Deshalb hat die Staatsregierung am 9. Oktober 2015 den „Wohnungspakt Bayern“ mit einem 4-Jahresprogramm beschlossen. Mithilfe eines staatlichen Sofortprogramms, eines Förderprogramms für Gemeinden sowie starker Anreize in der staatlichen

Wohnraumförderung sollen in Bayern rund 28 000 neue staatliche oder staatlich geförderte Mietwohnungen entstehen.

Meine Damen und Herren, der Freistaat Bayern hat auch in anderer Hinsicht kräftig angepackt. Er konnte seine Aufwendungen für den Um-, Aus- und Neubau der Staatsstraßen einschließlich der Ausgaben für Planung und Bauleitung seit 1995 um rund 94 % auf rund 280 Millionen Euro im Jahr 2014 steigern. Der Schwerpunkt unserer Investitionen lag dabei in der Bestandserhaltung, die wir seit 1995 auf rund 160,8 Millionen Euro verfünffacht haben.

Sie werden nicht überrascht sein, wenn ich Ihnen berichte, dass der Bestand an Kraftfahrzeugen in unserem Flächenland mit zahlreichen Pendlern weiterhin größer wird. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge ist in Bayern in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen.

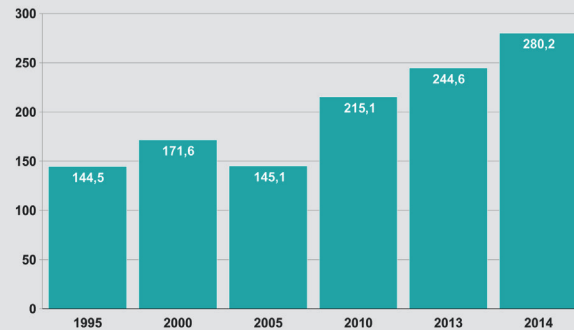
Im Jahr 2014 wurden rund 704 500 Kraftfahrzeuge, darunter rund 600 000 Pkw neu zugelassen. Das waren rund 2,4 % mehr als im Vorjahr.

Zum Stichtag 1. Januar 2015 sind in Bayern über 9,4 Millionen Kraftfahrzeuge, darunter über 7,4 Millionen Pkw zugelassen. Würde man allein die Pkws hintereinander parken, käme man auf eine gewaltige Kolonne, die ungefähr der fünffachen Luftlinie zwischen München und New York entspricht!

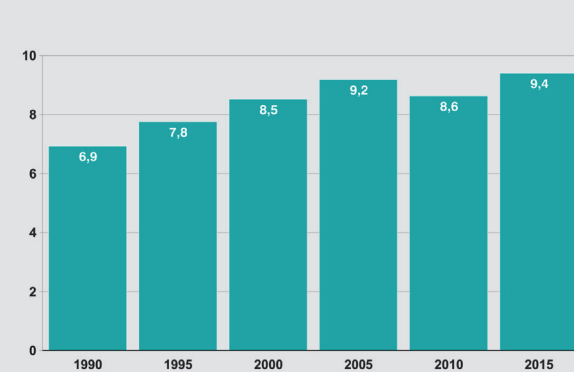
Und auch für die Zukunft rechnen wir mit einer weiteren Zunahme des Kraftfahrzeugbestands. Bis Ende September 2015 wurden in Bayern bereits fast 560 000 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, somit rund 3,8 % mehr als im Vorjahr.

Trotz des ständig zunehmenden Straßenverkehrs ist die Zahl der Verkehrstoten im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das ist eine sehr gute Nachricht der Verkehrsunfallstatistik. Im Jahr 2014 kamen insgesamt 619 Menschen auf den Straßen in Bayern ums Leben. Das bedeutet einen Rückgang um 9,0 % gegenüber 2013. Es ist der bisher niedrigste Stand seit Beginn der Unfallaufzeichnungen im Jahr 1954.

Aufwendungen für Staatsstraßen (Um-, Aus- und Neubau seit 1995) in Millionen Euro



Kfz-Bestand in Bayern seit 1990* in Millionen

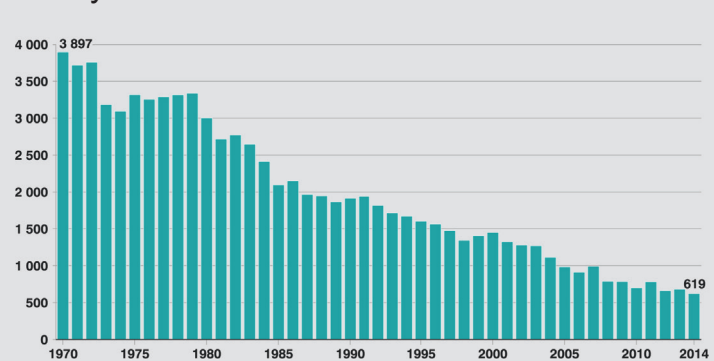


* Bis 2000 Darstellung des Kfz-Bestandes zum 1. Juli, ab 2001 zum 1. Januar.

Ab 2008 werden nur noch angemeldete Fahrzeuge ausgewiesen; ohne vorübergehende Stilllegungen / Außerbetriebsetzungen.

Quelle: Kraftfahrtbundesamt

Im Straßenverkehr getötete Personen in Bayern seit 1970

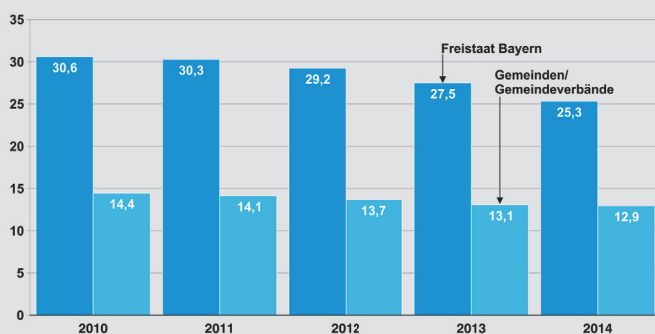


Unser Ziel ist aber, bis zum Jahr 2020 die Zahl der Verkehrstoten auf unter 550 zu senken. Wir werden deshalb unsere Maßnahmen im Verkehrssicherheitsprogramm 2020 „Bayern mobil – sicher ans Ziel“ weiter konsequent umsetzen.

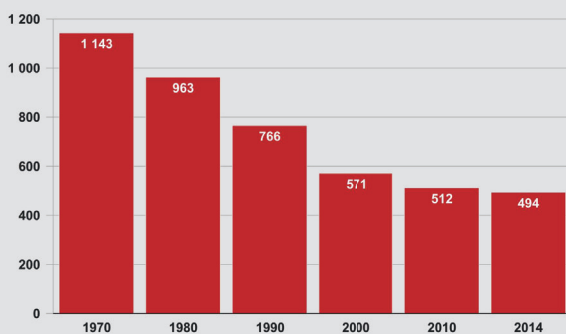
Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die öffentlichen Finanzen.

Der Freistaat Bayern hatte im Jahr 2014 Gesamtausgaben in Höhe von knapp 50,6 Milliarden Euro. Seine Gesamteinnahmen lagen dagegen im letzten Jahr bei knapp 52,6 Milliarden Euro – fast 3,0 Milliarden Euro mehr als 2013. Er nahm also im letzten Jahr knapp 2 Milliarden Euro mehr ein, als er ausgab. Im Jahr 2010 lag im Vergleich dazu noch ein Jahresdefizit von fast 1,3 Milliarden Euro vor.

Verschuldung des Freistaates Bayern und der Kommunen seit 2010 in Milliarden Euro



Ärztliche Versorgung in Bayern seit 1970 Einwohner pro Arzt



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015



Frau Marion Frisch, Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik

Auch die bayerischen Gemeinden, Landkreise und Bezirke konnten im Jahr 2014 ihre Schuldenlast weiter reduzieren. Ihr Schuldenstand belief sich am 31. Dezember 2014 auf rund 12,9 Milliarden Euro. Damit hat sich ihre Verschuldung im Laufe der letzten 4 Jahre um rund 10,4 % oder rund 1,5 Milliarden Euro verringert.

Das Statistische Jahrbuch wartet aber auch noch mit interessanten Fakten aus anderen Lebensbereichen auf. So lässt sich zum Beispiel folgende Entwicklung bei der medizinischen Versorgung in Bayern erkennen: Kamen 1970 noch 1 143 Einwohner auf einen niedergelassenen Arzt, sind es 2014 nur noch 494.

Als bayerischer Sportminister habe ich natürlich auch einen Blick auf den Abschnitt Vereine und Mitglieder des Bayerischen Landes-Sportverbandes e. V. geworfen. Zum Stand Dezember 2014 hatte er über 4,4 Millionen Mitglieder.

Aufgrund dieses Überschusses konnte der Freistaat auch seine Verschuldung reduzieren. Seine Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten gingen im Jahr 2014 um rund 2,2 Milliarden Euro zurück. Am 31. Dezember 2014 beliefen sie sich auf rund 25,3 Milliarden Euro.

Abschließend ein herzliches Dankeschön Ihnen, liebe Frau Frisch, dem Bayerischen Landesamt für Statistik und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung dieses Mammutwerkes. Es nutzt bei der Recherche und bietet viel Freude beim Schmökern.

Ausblick auf die bayerische Landwirtschaft – Die Agrarstrukturerhebung 2016: Der umfangreichste Spiegel der Landwirtschaft seit 2010

Christina Schanz, B. Eng. (FH), Dipl.-Ing. (FH) Matthias Brandl

Die Landwirtschaftszählung (LZ) 2010 stellt die genaueste und umfangreichste Erhebung der letzten Jahre im Rahmen der amtlichen Landwirtschaftsstatistik dar. Sie bietet nicht nur auf Landesebene einen Überblick über die bayerische Landwirtschaft, sondern verschafft auch auf der Ebene der Regierungsbezirke sowie kreisfreien Städte und Landkreise Klarheit. Mit der Agrarstrukturerhebung (ASE) wurde im Jahr 2013 eine weitere umfangreiche Erhebung als Stichprobe durchgeführt. Sie gibt auf Landesebene Merkmalsergebnisse preis – auch zu Sonderthemen wie Lohnunternehmen und erneuerbare Energien. Im Jahr 2016 folgt nun eine weitere ASE als Kombination aus Stichproben- und Vollerhebung. So werden hier die meisten Merkmalsblöcke voll erhoben, d.h. jeder landwirtschaftliche Betrieb wird, sobald er mindestens eine der Erfassungsgrenzen erfüllt, befragt. Einige Blöcke, wie z.B. die Bodenbearbeitung, werden stichprobenartig erhoben und anschließend mittels statistischer Methoden hochgerechnet. Diese Tabellenergebnisse können aufgrund der Stichprobenmethodik nur auf Landesebene ausgewertet werden. Merkmalsblöcke, die vollständig erhoben werden, werden auch tiefere Einblicke in die ländlichen Strukturen Bayerns bieten – dann auch auf Kreis- und Gemeindeebene. Die ASE 2016 ist damit die wichtigste und größte Erhebung innerhalb der Landwirtschaft seit 2010.

Grundlagen der ASE 2016

Sechs Jahre nach der LZ werden im Rahmen der ASE 2016 wieder umfangreiche Daten über die bayerische Landwirtschaft gesammelt. Die Besonderheit der anstehenden ASE ist, dass sie als Vollerhebung mit Stichprobenmerkmalen durchgeführt wird, d.h. es werden alle landwirtschaftlichen Betriebe ab einer bestimmten Größe befragt. So werden bayernweit über 99 500 landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebsinhaber im Frühjahr 2016 angeschrieben. Jedoch wird es innerhalb einer Stichprobe auch Betriebe geben, die zu einigen Merkmalskomplexen umfangreicher Auskunft geben müssen, insbesondere zu Sonderthemen wie Pacht und Wirtschaftsdüngerausbringung. Außerdem werden erstmalig alle Merkmale der Bodennutzung und Viehhaltung explizit auch im ökologischen Bereich erfragt sowie die Geflügeldaten nicht mehr nur nach Stückzahlen erfasst, sondern auch nach Haltungsplätzen.

In den Agrarstatistiken werden schon seit Jahren Verwaltungsdaten genutzt. Wie auch in der LZ 2010 werden somit im Rahmen der ASE 2016 Sekundärdaten für den Bereich der Bodennutzung und der Viehbestände aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) und dem Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT) verwendet. Über 90 % der 92 000 landwirtschaftlichen Betriebsinhaber profitieren von dieser Option. Die Inanspruchnahmen von Maßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) werden ebenfalls anhand von Verwaltungsdaten aufbereitet und müssen deshalb nicht vom Betriebsinhaber ausgefüllt werden.

Ziel der Erhebung ist die Gewinnung umfassender, aktueller, wirklichkeitsgetreuer und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur, die soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrie-

Übersicht 1 Merkmalskomplexe der ASE 2016	
Vollerhebungsmerkmale	Zusätzliche Stichprobenmerkmale
Rechtsform 2016	Bewässerung im Freiland 2015
Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2016 <ul style="list-style-type: none"> • Ackerland • Dauerkulturen und Dauergrünland • Sonstige Flächen, Speisepilze • Ökologischer Landbau 	Bodenmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Bodenbearbeitung 2015 • Fruchtwechsel 2016 • Erosionsschutz 2015/2016 • Zwischenfruchtanbau 2015/2016
Anbau und Struktur im Gartenbau 2015/2016 <ul style="list-style-type: none"> • Hohe begehbare Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäuser 2016 • Verbrauchte Energiemengen für die Beheizung 2015 • Einnahmen des Betriebes 2015 	Eigentums- und Pachtverhältnisse sowie Pachtflächen und -entgelte 2015/16
Viehbestände (Stichtag 1. März 2016, inkl. Öko-Haltung) <ul style="list-style-type: none"> • Rinder (HIT), Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Einhufer 	Wirtschaftsdüngerausbringung 2015 <ul style="list-style-type: none"> • Art, Menge, Anteile, Technik, Einarbeitungszeit
Gewinnermittlung/Umsatzbesteuerung 2015/16	Arbeitskräftesituation 2015/16
Förderung und Entwicklung des ländlichen Raums in den letzten drei Jahren	Einkommenskombinationen 2015 Berufsbildung des Betriebsleiters 2016

ben sowie die geleisteten Tätigkeiten zum Landmanagement und zum Umweltschutz. Die Daten dienen dazu, den Strukturwandel in der Landwirtschaft zu verfolgen und auf seine Ursachen hin zu untersuchen sowie Erntemengen zu berechnen. Außerdem liefern die Daten zahlreiche Informationen, die als Grundlage zur Ausgestaltung der Förderperiode 2017 bis 2020 der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union und für die Verteilung des Agrarhaushaltes auf die Mitgliedstaaten nach 2017 dienen. Weiterhin ermöglicht die ASE 2016 einen tiefen Einblick in die Entwicklung der bayerischen Landwirtschaft und spiegelt die Auswirkungen der politischen Maßnahmen der letzten Jahre auch im ländlichen Raum wider. Die Daten aus der LZ 2010 sowie der ASE 2013 können somit aktualisiert und fortgeschrieben werden.

Hierzu werden die Landwirte zu verschiedenen Themenkomplexen (z. B. Bodenbearbeitung, Viehbestände, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Arbeitskräfte) befragt bzw. werden Merkmale aus Verwaltungsdaten übernommen (vgl. Übersicht 1).

Rückblick ASE 2013

Im Jahr 2013 wurde ebenfalls bundesweit eine ASE durchgeführt. Im Unterschied zur LZ 2010, die als Vollerhebung konzipiert war, wurden im Rahmen der ASE 2013 in Bayern rund 15 400 landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen einer Stichprobenerhebung befragt und die Ergebnisse hochgerechnet. Damit bei guter Ergebnisqualität möglichst wenige

Betriebe befragt werden mussten, hat man mittels mathematischer Verfahren Auswahlsschichten gebildet. Dadurch hat beispielsweise ein großer Betrieb oder einer mit hohen Tierzahlen eine deutlich höhere Chance, für die Erhebung ausgewählt zu werden als ein kleinerer Nebenerwerbsbetrieb. Aus diesem Grund wurden die Ergebnisse dieser ASE auch nur auf Landesebene und in Tausend mit einer Nachkommastelle veröffentlicht. Auskunftspflichtig waren Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben mit einer Mindestanbaufläche von fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Zudem mussten für Einheiten unterhalb dieser Grenze Angaben gemacht werden, wenn sie bestimmte Mindesttierbestände erreichten oder Anbauflächen besonderer Kulturen aufwiesen. Die Erfassungsgrenzen sind in § 91 des Agrarstatistikgesetzes festgelegt und haben sich seit der LZ 2010 nicht geändert (vgl. Übersicht 2). Auch aus der Zeit vor der LZ 2010 sind viele Veröffentlichungen vorhanden, hier galten allerdings andere Erfassungsgrenzen (vgl. ebenfalls Übersicht 2), weshalb Ergebnisvergleiche mit heutigen Tabellen nur bedingt möglich sind.

ASE 2013: Im Durchschnitt bewirtschaftet ein Landwirt 34 Hektar Landwirtschaftsfläche

Im Rahmen der ASE 2013 wurden insgesamt 93 300 landwirtschaftliche Betriebe nachgewiesen. Davon bewirtschafteten 93 000 Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von insgesamt rund 3 136 200 Hektar. 300 Betriebe wiesen keine landwirtschaftlich genutzte Fläche auf, sondern besaßen ausschließlich

Übersicht 2 Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe

Erfassungsgrenzen vor 2010		Erfassungsgrenzen seit 2010	
2,0 Hektar	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	5,0 Hektar	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
0,3 Hektar	Hopfen	0,5 Hektar	Hopfen
0,3 Hektar	Tabak	0,5 Hektar	Tabak
0,3 Hektar	Obst-, Reb- oder Baumschulfläche	1,0 Hektar	Dauerkulturfäche im Freiland oder jeweils 0,5 ha Obstanbau-, Reb- oder Baumschulfläche
0,3 Hektar	Gemüse im Freiland	0,5 Hektar	Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 Hektar	Blumen oder Zierpflanzen im Freiland	0,3 Hektar	Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,3 Hektar	Heil- und Gewürzpflanzen	0,1 Hektar	Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern
0,3 Hektar	Gartenbausämereien	0,1 Hektar	Produktionsfläche für Speisepilze
0,03 Hektar	Gemüse unter Glas oder Blumen und Zierpflanzen unter Glas		
8	Rinder	10	Rinder
8	Schweine	50	Schweine
20	Schafe	10	Zuchtsauen
200	Legehennen	20	Schafe
200	Junghennen	20	Ziegen
200	Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonstige Hähne	1 000	Stück Geflügel (ASE 2016: 1 000 Haltungsplätze statt „Stück“)

Vieh. Verglichen mit der LZ 2010 ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahezu konstant geblieben, die Anzahl der Betriebe insgesamt verringerte sich jedoch um 4,7%. Die meisten landwirtschaftlichen Einheiten (94,4%) sind familiengeführte Betriebe in der Rechtsform eines Einzelunternehmens. Wenn das Jahresnettoeinkommen eines Familienbetriebes aus außerbetrieblichen Quellen höher ist, dann handelt es sich um einen Nebenerwerbsbetrieb. Im Jahr 2010 waren etwas weniger als die Hälfte (48,7%) und im Jahr 2013 etwas mehr als die Hälfte (52,0%) der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen Nebenerwerbsbetriebe. Die durchschnittlich bewirtschaftete Landwirtschaftsfläche eines Nebenerwerbsbetriebs lag bei 18 Hektar und die eines Haupteinwerbsbetriebs bei 45 Hektar. Wie sich diese Zahlen fortschreiben lassen, wird die ASE 2016 zeigen.

Rund ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfiel auf Dauergrünland

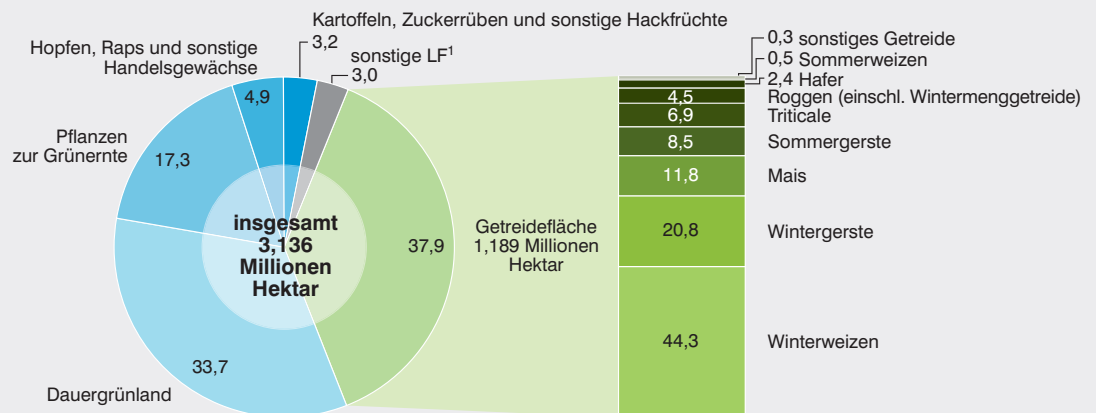
Rund 2 065 600 Hektar und damit 65,9% der bayerischen Landwirtschaftsfläche entfiel 2013 auf Ackerland. Hier wurde überwiegend Getreide zur Körnergewinnung (1 188 600 Hektar) angebaut (vgl. Abbildung 1). Die wichtigste Getreideart war Weizen

mit einer Fläche von 532 400 Hektar, dessen Anbaufläche verglichen mit 2010 um 1,1 % gestiegen ist. Die mit Gerste bestellte Fläche verringerte sich gegenüber der LZ 2010 um 5,6% auf 348 100 Hektar. Beim Anbau von Körnermais wurde verglichen mit 2010 eine Zunahme um 18,0% auf 139 900 Hektar sowie beim Anbau von Roggen und Wintermenggetreide ein Plus von 33,3% auf 53 800 Hektar ermittelt.

Rund ein Viertel des Ackerlandes und damit 543 400 Hektar wurde mit Pflanzen zur Grünernte bestellt. Gegenüber der LZ 2010 war dies eine Zunahme um 5,7%. Die flächenstärkste Fruchtart unter den Pflanzen zur Grünernte war mit 389 200 Hektar Silomais, dessen Anbaufläche verglichen mit 2010 um 3,3% zunahm. Hackfrüchte wie Kartoffeln oder Zuckerrüben pflanzten Bayerns Landwirte auf 100 600 Hektar Fläche (-2,6%) sowie Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung auf weiteren 12 800 Hektar Fläche (-30,5%) an.

Rund ein Drittel der bayerischen Landwirtschaftsfläche und damit 1 057 000 Hektar umfasste das Dauergrünland. Darunter befinden sich 715 200 Hektar Wiesen (-2,6%) und weitere 299 500 Hektar Weiden

Abb. 1

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in Bayern 2013
 in Prozent


1 Hülsenfrüchte, Gartengewächse sowie stillgelegte Flächen (einschließlich sonstiger Brache), Haus- und Nutzgärten sowie Dauerkulturen.

2 Körnermais (einschließlich Corn-Cob-Mix); Silomais bei Futterpflanzen.

3 Sommermenggetreide und anderes Getreide zur Körnergewinnung.

(+0,9%). Die grafische Übersicht über die Bodennutzung 2013 in Bayern kann der Abbildung 1 entnommen werden.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu immer größeren Tierbeständen je Betrieb

Die Ergebnisse der ASE 2013 wiesen einen Rückgang der Betriebe mit Tierhaltung aus. Verglichen zur LZ 2010, die ebenfalls den Stichtag 1. März hatte, hat sich die Zahl der viehhaltenden Betriebe um 8,5% auf

rund 69 500 Betriebe verringert. Mehr als 70 % dieser Betriebe hielten Rinder. Gegenüber 2010 ist die Zahl der rinderhaltenden Betriebe um 10,0% auf 49 200 Einheiten zurückgegangen. Die Anzahl der 2013 gehaltenen Rinder belief sich auf rund 3,3 Millionen Tiere. Davon sind rund 1,2 Millionen Tiere Milchkühe. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu immer größeren Tierbeständen je Betrieb. 2010 hielt ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Rinderhaltung durchschnittlich 61 Rinder, 2013 entfielen 66 Rin-

Abb. 2

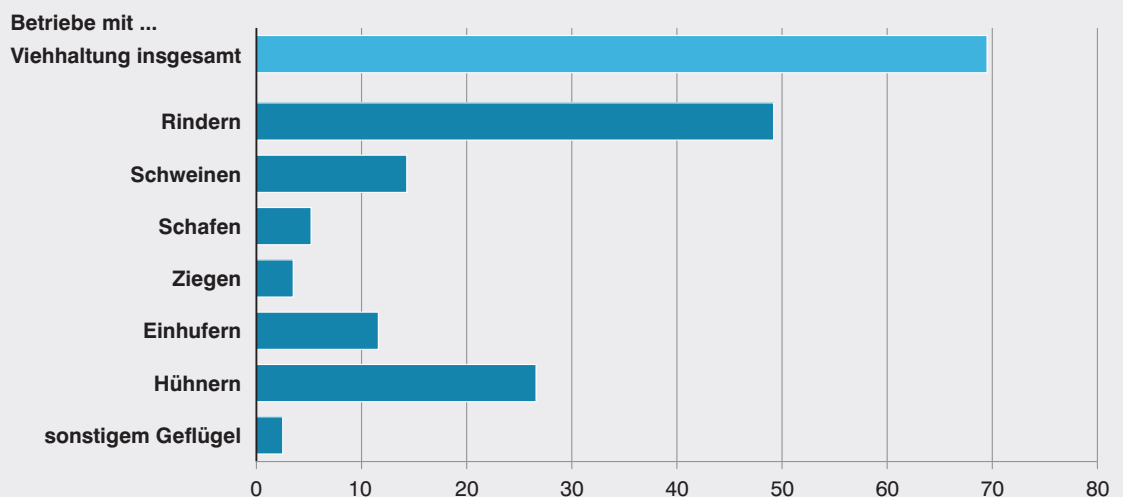
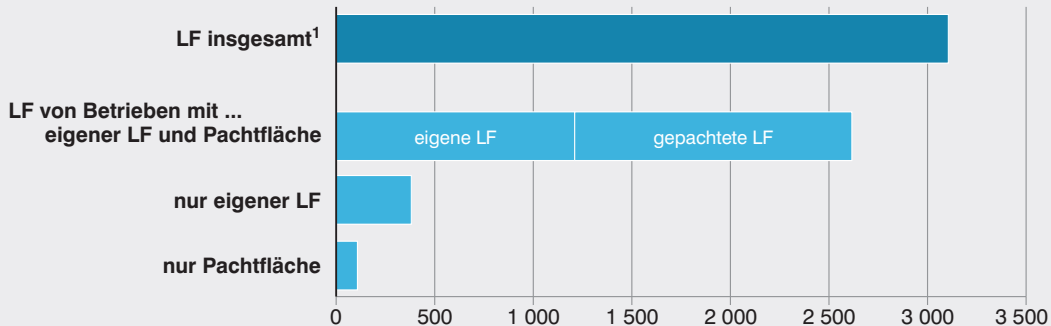
Betriebe mit Viehhaltung in Bayern 2013 nach Tierarten
 in Tausend


Abb. 3

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in Bayern 2013 nach Eigentums- und Pachtverhältnissen
in Tausend Hektar



1 Ohne unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltene landwirtschaftlich genutzten Flächen.

der auf einen Betrieb. Die Anzahl der Milchkühe je Milchkuhhalter ist in diesem Zeitraum von 30 Tieren je Betrieb auf 33 Tiere angestiegen.

In Bayern war zudem ein Rückgang der Schweinehaltenden Betriebe um 17,8% zu verzeichnen. Somit wurden 2013 noch 14 300 Betriebe mit einem Bestand von 3,5 Millionen Schweinen ermittelt. Der Durchschnittsbestand je Betrieb erhöhte sich von 210 Schweinen je Betrieb auf 248 Schweine.

Des Weiteren wurden zum 1. März 2013 von 5 200 Betrieben rund 332 300 Schafe, von 3 500 Betrieben rund 36 700 Ziegen und von 11 600 Betrieben rund 91 300 Pferde, Esel oder Maultiere gehalten. Eine Übersicht über den Anteil an Viehhaltungsbetrieben in Bezug auf die Tierart ist der Abbildung 2 zu entnehmen.

Die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurde gepachtet

Von den 3 105 600 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche bewirtschafteten im Jahr 2013 Bayerns Landwirte fast die Hälfte (1 514 200 Hektar) auf gepachteten Grundstücken. Bei einer nahezu unveränderten landwirtschaftlich genutzten Fläche gegenüber 2010 ist die Pachtfläche dabei um 8,3% gestiegen. Davon wurden 105 900 Hektar von Familienangehörigen gepachtet, 1 408 300 Hektar wurden von anderen Verpächtern zur Verfügung gestellt. Nach den Angaben der Landwirte kostete ein Hektar Ackerland durchschnittlich 338 Euro und ein

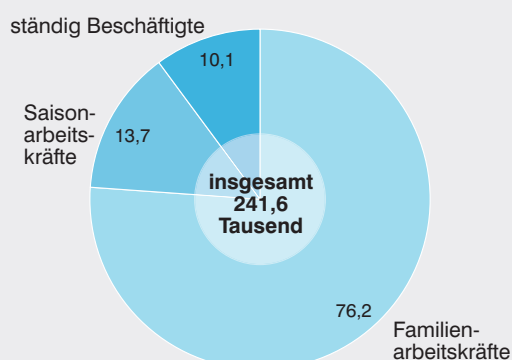
Hektar Dauergrünland 191 Euro. Im Schnitt wurden 322 Euro für sonstige Flächen, einschließlich Reb-, Baumobst-, Baumschul- und Gewächshausflächen gezahlt. Unter sonstige Flächen fallen auch Pachtungen, bei denen die Pachtentgelte nicht getrennt angegeben werden können. Pachtpreise können jedoch je nach Bodenqualität und Flächenkonkurrenz stark vom Durchschnittswert abweichen. Wie sich die Pachtflächen und Preise in Bayern weiterentwickeln, werden die Ergebnisse der ASE 2016 zeigen. Die Aufteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach Eigentums- und Pachtverhältnissen kann der Abbildung 3 entnommen werden.

Mehr als zwei Drittel der Betriebsleiter in landwirtschaftlichen Betrieben sind 45 Jahre oder älter

In der ASE 2013 wurden rund 241 600 Arbeitskräfte ermittelt, die in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind. Verglichen mit 2010 war dies ein Rückgang um 6,1%. Durchschnittlich arbeiteten in einem landwirtschaftlichen Betrieb drei Personen. Überwiegend waren Familienarbeitskräfte (184 000 Personen) in den Betrieben beschäftigt. Über 63% der Familienarbeitskräfte (116 700 Personen) arbeiteten in Teilzeit, die Übrigen in Vollzeit (67 300 Personen; 37%). Rund 24 500 Personen waren ständig beschäftigte (familienfremde) Arbeitskräfte, d.h. Personen mit einem unbefristeten oder einem mindestens auf sechs Monate abgeschlossenen Arbeitsvertrag. Davon waren rund 12 300 Teilzeit- und 12 200 Vollzeitkräfte. Zudem wurden in Bayern etwa 33 200

Saisonarbeitskräfte erfasst. Abbildung 4 zeigt die Aufteilung der Arbeitskräfte nach Beschäftigungsart. Von 93 300 Betriebsleitern in den bayerischen landwirtschaftlichen Betrieben waren 92,6 % (86 400 Personen) männlich und 7,4 % (6 900 Personen) weiblich. Der Anteil der Betriebsleiter, die 45 Jahre oder

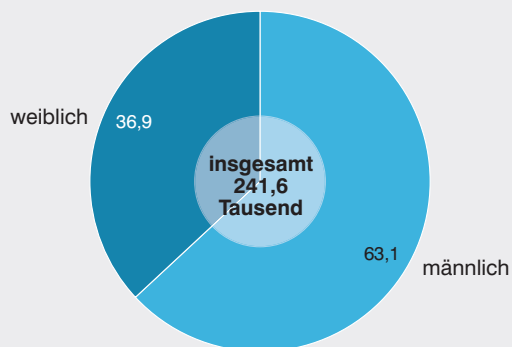
Abb. 4
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft
in Bayern 2013 nach Beschäftigungsverhältnis
in Prozent



älter waren, hat sich in den letzten drei Jahren von 65,3 % auf 69,6 % erhöht. Von den 241 600 Arbeitskräften insgesamt, die im landwirtschaftlichen Bereich tätig waren, waren 152 400 Personen männlich und 89 200 Personen weiblich (vgl. Abbildung 5).

62 500 Betriebsleiter/-innen absolvierten eine landwirtschaftliche Berufsausbildung. Die übrigen 30 700 Betriebsinhaber verfügten ausschließlich über prak-

Abb. 5
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft
in Bayern 2013 nach Geschlecht
in Prozent



tische landwirtschaftliche Erfahrungen. Von den Betriebsleitern mit landwirtschaftlicher Berufsausbildung absolvierte mehr als ein Drittel eine Landwirtschaftsschule. Eine Lehre mit einem landwirtschaftlichen Abschluss schlossen 20,1 % ab. Weitere 18,4 % gaben an, den Titel eines Meisters oder Fachagrars zu führen. Etwas weniger Landwirte besuchten die Berufs- oder Berufsfachschule (14,5 %), eine höhere Landbauschule/Technikerschule/Fachakademie (6,8 %) oder eine Fachhochschule/Universität (3,6 %).

Die Ergebnisse der ASE 2016 werden zeigen, ob es im Zuge des Strukturwandels in der Landwirtschaft zu einer Erhöhung von familienfremden Arbeitskräften in Einzelunternehmen kommt. Ebenfalls behandelt werden die Fragen nach der Geschlechterverteilung, der Entwicklung der Arbeitskräfte insgesamt und der Berufsbildung der Betriebsleiter.

ASE 2016 – Änderungen des InVeKoS-Antrages in Bayern

Eine besondere Herausforderung für die an der ASE 2016 beteiligten Statistiker wird die Änderung des InVeKoS-Antrages und die damit verbundene Nutzung und Übernahme von Verwaltungsdaten darstellen. Der InVeKoS-Antrag wurde 2015 vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) an die Bedürfnisse der bayerischen Landwirtschaft angepasst und optimiert. Die für die europäischen Statistiken zuständige Institution – EUROSTAT – hat jedoch andere Merkmalsansprüche. Somit entsteht für das Bayerische Landesamt für Statistik ein entsprechender Mehraufwand für die Übernahme von Verwaltungsdaten. So werden zum Beispiel spezielle Kulturarten unter Glas in Bayern nicht mehr erfasst, sondern nur noch allgemein. Beispielsweise wird im InVeKoS-Antrag nicht mehr zwischen Gemüse im Freiland oder Gemüse unter Glas unterschieden. In der amtlichen Statistik jedoch müssen diese Merkmale getrennt erfasst werden – was zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Übernahme von Sekundärdaten sowie vor allem auch zur Mehrbelastung der Auskunftspflichtigen führt. Darüber hinaus können Tiermerkmale nicht mehr übernommen werden, da im InVeKoS-Antrag lediglich Durchschnittswerte erfragt werden und somit Unterschiede zum EU-Standard vorhanden sind.

In der amtlichen Statistik ist eine genaue Anzahl der Tiere und Haltungsplätze zu einem jeweiligen Stichtag vonnöten. Die Datenanforderungen der EU können dadurch immer weniger mit InVeKoS-Daten erfüllt werden, stattdessen müssen sie über erweiterte Primärerhebungen bei den Auskunftspflichtigen realisiert werden.

Meldepflicht über Online-Erhebungsweg

Eine große Änderung im Vergleich zur ASE 2013 ergibt sich auch bei der Wahl des Erhebungsweges. Bei der ASE 2013 gab es ergänzend neben dem Standarderhebungsweg des Papierfragebogens das Online-Meldeverfahren IDEV (Internet Datenerhebung im Verbund). Dies wird zur ASE 2016 anders sein. Nach der Änderung des § 11a des Bundesstatistikgesetzes (BStatG) im August 2013 sind alle Betriebe und Unternehmen grundsätzlich verpflichtet, ihre Meldungen auf elektronischem Weg an die Ämter zu übermitteln. Papierfragebögen gibt es in Einzelfällen nur noch auf schriftlichen Antrag hin, wenn die Betriebsinhaber aus nachweisbar triftigem Grund nicht am Online-Erhebungsweg teilnehmen können. Den Papierfragebogen gibt es somit nur noch ergänzend zum Haupterhebungsweg IDEV. In anderen Erhebungen der Landwirtschaftsstatistik konnten die Online-Meldungen durch die Änderung des Standarderhebungsweges deutlich erhöht werden. So wurde beispielsweise bei der letzten Erhebung der Schweinebestände zum Stichtag 1. Mai

2015 eine Online-Melde-Quote von über 80 % erreicht. Das technische Verständnis und die Möglichkeit von internetbasierter Kommunikation scheinen damit im landwirtschaftlichen Bereich und im ländlichen Raum angekommen zu sein.

Ausblick

Nun gilt es, an den Ergebnissen der ASE 2016 und an der Entwicklung der Zahlen zu zeigen, inwieweit sich der Strukturwandel fortsetzt und wie sich die Landwirtschaft, vor allem im ländlichen Raum, entwickelt hat. Die ASE 2016, deren Haupterhebung im Frühjahr 2016 zum Stichtag 1. März durchgeführt wird, läuft in Bayern bereits seit Anfang November 2015 mit einer vorausgehenden Befragung, um die Landwirte über den Ablauf zu informieren und den organisatorischen Aufwand zum Start Ende Februar 2016 zu verringern. Hier wurden zunächst die Erfassungsgrenzen bestätigt und die Möglichkeit der Nutzung des Online-Erhebungsweges sichergestellt. Mit ersten Ergebnissen zur Haupterhebung ist im Frühjahr 2017 zu rechnen. Mit besonderer Spannung werden neben den Ergebnissen zum Thema Öko-Landbau sowie den Kreisergebnissen zur Bodennutzung auch die Antworten auf die erstmalig erweiterten Fragen zum Thema Gartenbau erwartet. Hier werden Betriebe mit Gartenbau zu ihren Gewächshäusern und Einnahmen befragt. Die ASE 2016 wird wieder grundlegende Eckdaten für die Agrarpolitik der kommenden Jahre liefern.

Chancen und Herausforderungen – Neue Entwicklungen im Bereich der statistischen Geheimhaltung: Ein Bericht von der UNECE Worksession on Statistical Confidentiality in Helsinki

Dipl.-Soz. Patrick Rothe

Genauso wie die amtliche Statistik als Ganzes mit dem stetigen technologischen und gesellschaftlichen Wandel konfrontiert ist, trifft dies auch für den Teilbereich der statistischen Geheimhaltung zu. Gewandelte Rahmenbedingungen und veränderte technische Möglichkeiten erfordern eine kontinuierliche Modernisierung und Anpassung an neue Gegebenheiten, Risiken und Chancen. Im Folgenden soll anhand ausgewählter Vorträge der UNECE Worksession on Statistical Confidentiality ein Überblick über die aktuell wichtigsten internationalen Entwicklungen in den Bereichen Mikrodatenzugang und statistische Geheimhaltung gegeben werden.

Veranstaltungsort der alle zwei Jahre von der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) in Kooperation mit Eurostat ausgetragenen Konferenz war vom 5. bis 7. Oktober 2015 Helsinki. Als Gastgeber fungierte Statistics Finland mit seinem Hauptgebäude im Zentrum der finnischen Hauptstadt. Ziel der Veranstaltung ist es, Geheimhaltungs- und Mikrodatenexperten aus amtlicher Statistik und wissenschaftlicher Forschung auf internationaler

Ebene miteinander ins Gespräch zu bringen und den Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen sowie einen vertieften fachlichen Diskurs zu ermöglichen. Dementsprechend drehte sich an den zweieinhalb Veranstaltungstagen mit mehr als 40 Vorträgen und Präsentationen alles um das Thema statistische Geheimhaltung und seine zahlreichen Facetten. Aus Deutschland waren neben Vertretern des Statistischen Bundesamts und des Bayerischen Landesamts für Statistik auch Angehörige des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg sowie Wissenschaftler der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlands in Saarbrücken als Tagungsteilnehmer vor Ort.

Zugang zu amtlichen Mikrodaten

Einen der inhaltlichen Schwerpunkte stellte der Zugang zu amtlichen Mikrodaten für wissenschaftliche Forschungszwecke dar: Als Einstieg in dieses Thema wurde von Aleksandra Bujnowska (Eurostat) ein Überblick über die verschiedenen derzeit vorhandenen Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Nutzung von Mikrodaten der europäischen Gemeinschaftsstatistiken gegeben (Bujnowska 2015). Diese werden – insbesondere seit der 2013 erfolgten Neufassung der zugrunde liegenden EU-Verordnung – sehr rege genutzt, wobei zukünftig mit weiterhin ansteigenden Nutzungszahlen zu rechnen ist. Auch



Als Veranstaltungsort diente das Gebäude von Statistics Finland in der Työpajankatu in Helsinki.
Foto: Takayuki Ito, National Statistics Center Japan

plant Eurostat mittelfristig eine Ausweitung sowohl des Datenangebots als auch der Möglichkeiten zur Datennutzung. Die als Scientific-Use-Files¹ beziehbaren oder in einem Safe-Centre bei Eurostat in Luxemburg vor Ort nutzbaren Daten basieren auf den von den EU-Mitgliedstaaten übermittelten Einzeldaten und bieten durch die vorgenommene Harmonisierung eine der aktuell besten Möglichkeiten, sich international vergleichend mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Besonderer Beliebtheit unter den wissenschaftlichen Nutzern erfreuen sich dabei die Daten der EU-SILC-Erhebung (Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen) sowie der LFS-Erhebung (Arbeitskräftestichprobe der EU).

Neben Eurostat stellte eine Reihe nationaler Statistikämter den aktuellen Stand ihrer Zugangsangebote für die wissenschaftliche Nutzung von Mikrodaten vor, wobei besonders die länderübergreifende Kooperation der skandinavischen Staaten (Nielsen/Thaulow 2015) und das norwegische Projekt zum Remote-Access auf Registerdaten (Heldal 2015) mit einer eigens entwickelten Fernzugriffsumgebung inklusive eigener Programmiersprache hervorstachen. Dass eine Kooperation nicht nur über Ländergrenzen, sondern über ganze Kontinente hinweg ebenfalls möglich und sinnvoll ist, unterstrich die Vorstellung des Austauschs von Wissen und Software zwischen dem Australian Bureau of Statistics (ABS) und Statistics Canada beziehungsweise Statistics Sweden. Konkret handelt es sich dabei im kanadischen Fall um die Übernahme und Anpassung des vom ABS eingesetzten Systems DataAnalyzer, das weitgehende Analysemöglichkeiten innerhalb einer Auswertungsdatenbank eröffnet, an die eigenen Bedürfnisse (Simard/Lalor 2015). Auch Statistics Sweden versucht derzeit, auf den Vorarbeiten des ABS aufzubauen, und stellte erste Ergebnisse eines noch in einem frühen Anfangsstadium befindlichen Geheimhaltungsprojektes vor (Andersson et al. 2015). Dieses hat die Implementierung eines datenverändernden, auf einer post-tabularen stochastischen Überlagerung basierenden Geheimhaltungsverfahrens, wie es vom ABS zur Geheimhaltung von Zensusergebnissen eingesetzt wird, zum Ziel.

Einen Blick in eine mögliche Zukunft der Arbeit mit amtlichen Mikrodaten bot die Vorstellung sogenannter virtueller Forschungsumgebungen. Diese werden als ein wichtiger Schritt angesehen, um die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern verschiedener Einrichtungen an gemeinsamen Forschungsprojekten mit vertraulichen Daten zu erleichtern. Vor dem Hintergrund, dass wissenschaftliche Forschung heute zunehmend dezentral, international und interdisziplinär stattfindet, ergeben sich sowohl für die akademische Forschung als auch für die amtliche Statistik neue Herausforderungen. Wie eine infrastrukturelle Antwort hierauf in Form einer virtuellen Forschungsumgebung aussehen könnte, wurde von David Schiller vom IAB in Nürnberg skizziert (Schiller 2015). Als Ziel wird dabei angestrebt, die physische Forschungsumgebung – bestehend aus Computerhardware, Datenbanken und Speichersystemen – mit der intellektuellen Umgebung in Form der beteiligten Projektpartner, von Expertennetzwerken und des dort vorhandenen immateriellen Wissens zu verknüpfen. Grundvoraussetzung hierfür ist das Vorhandensein einer gesicherten Verbindung zwischen diesen beiden Bereichen, die die Forschungsumgebung unter Datenschutz- und Sicherheitsgesichtspunkten wirksam nach außen abschottet. Außerdem muss eine solche Lösung in der Lage sein, den gesamten Zyklus, den ein Forschungsprojekt durchläuft, abzudecken, um über sämtliche Phasen hinweg ein erfolgreiches Arbeiten zu ermöglichen und damit eine tatsächliche Zukunftsalternative darzustellen.

Weniger virtuell, sondern vielmehr von physischer Natur stellt sich der an der University of Edinburgh entwickelte SafePOD dar (Dibben 2015). Dieser beinhaltet im Inneren eines würfelförmigen Containers im Format 2m x 2m x 2m einen standardisierten Computerarbeitsplatz für Gastwissenschaftler, der in einer vollständig kontrollier- und überwachbaren, nach außen abgeschirmten Arbeitsumgebung per Remote Access den Zugriff auf vertrauliche Mikrodaten ermöglicht. Insbesondere für den schnellen Aufbau von standardisierten Forschungsdatennetzwerken soll er hierdurch geeignet sein. Ob es sich bei dem SafePOD jedoch wirklich wie erhofft um eine für die Datennutzer angenehme Arbeitsatmosphäre handelt –

¹ Scientific-Use-Files sind amtliche Mikrodatenbestände, zu denen ausschließlich wissenschaftliche Nutzer Zugang erhalten können. Es handelt sich dabei um faktisch anonyme Daten, d. h. diese wurden im Vorfeld derart bearbeitet, dass eine Zuordnung von enthaltenen Daten zu einer konkret identifizierbaren Erhebungseinheit, z. B. einer befragten Person, nur unter der Inkaufnahme eines irrational hohen Aufwands in Form von Zeit und Ressourcen möglich ist. In der Regel wird die Anonymisierung noch durch vertragliche Regelungen ergänzt.

und inwiefern die ständige Überwachbarkeit durch die im Inneren montierte Videokamera dieser abträglich sein könnte – war unter den Zuhörern alles andere als unumstritten.

Neben den Möglichkeiten zur technischen Umsetzung spielen auch organisatorisch-institutionelle Punkte beim Thema Mikrodatenzugang eine wichtige Rolle. Maurice Brandt vom Statistischen Bundesamt lenkte in seiner Präsentation den Fokus verstärkt auf diese Aspekte des Themas und stellte das Konzept des sogenannten „Circle of Trust“ vor (Brandt 2015). Dieses wurde in der Paris Group der OECD, die sich mit Best-Practice-Beispielen für den Zugang zu Mikrodaten beschäftigt hat, erarbeitet und setzt auf die Schaffung gegenseitigen Vertrauens, das als Basis für eine zunehmend vertiefte Kooperation zwischen amtlichen und wissenschaftlichen Akteuren dienen soll. Festgelegte Mindeststandards – unter anderem die statistische Geheimhaltung, aber auch die generell vorhandene fachliche Expertise betreffend –, zu denen sich jedes Mitglied verpflichtet, sowie eine je nach beteiligtem Akteur – Datenproduzent, Datenarchiv etc. – angepasste Abstufung in verschiedene Vertrauenszonen stellen dabei die Arbeitsgrundlage dar. Dabei fußt das gegenseitige Vertrauen auf rechtlichen Vereinbarungen und organisatorischen Festlegungen, die den Rah-

men für alle darauf aufbauenden Folgeschritte bilden und eine dauerhafte Evolution der Zusammenarbeit möglich machen sollen.

Dass die Interessen amtlicher Datenproduzenten und der Datennutzer aus Wissenschaft und Forschung zwangsläufig nicht immer deckungsgleich ausfallen, wurde bei der Präsentation von Felix Ritchie von der University of the West of England in Bristol deutlich, der vehement einen Bewusstseinswandel auf Seiten der amtlichen Statistik einforderte. Das traditionelle, an der Vermeidung des „worst case“ ausgerichtete Sicherheitsverständnis von statistischer Geheimhaltung kritisierte er als nicht mehr zeitgemäß, zu theoriegläubig, zu datenzentriert und zu wenig nutzerorientiert. Die gängige Vorstellung eines böswilligen Datenangreifers sei empirisch nicht haltbar, zudem verbaue sich die amtliche Statistik mit ihrer restriktiven Datenfreigabe („default-closed“-Einstellung) die Möglichkeit, selbst von den Ergebnissen einer verstärkten Nutzung ihrer Daten zu profitieren. Der Öffentlichkeit werde hierdurch ein großer gesamtgesellschaftlicher Nutzen vorenthalten. Die Lösung hierfür sei ein Schwenk hin zu einer „default-open“-Strategie, die so viele Daten wie möglich verfügbar macht, der Erkenntnis, dass Wissenschaftler in der Realität nicht böswillig handeln, sondern unbewusst Fehler machen, sowie der Annahme, dass Zugangseinrichtungen grundsätzlich unsicher sind und dass Risikoeinschätzungen immer subjektiven Verzerrungen unterliegen. Zugleich sollte – wann immer möglich – nicht-statistischen Sicherungsvorkehrungen der Vorzug gegenüber datenbezogenen Maßnahmen gegeben werden. Außerdem sei es dringend notwendig anzuerkennen, dass Fehler niemals völlig auszuschließen sein werden, dementsprechend sollten Planungen zum Schutz der Daten auch nicht auf dieses Ziel ausgerichtet werden (Hafner et al. 2015).

Verfahren zur statistischen Geheimhaltung

Den zweiten Schwerpunkt neben dem Zugang zu Mikrodaten für wissenschaftliche Zwecke bildete die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Verfahren zur statistischen Geheimhaltung. Besonders der Rückgriff auf die Generierung (teil-)synthetischer Daten, um hiermit Geheimhaltungsprobleme zu umgehen, nahm einen breiten Raum ein.



Viele der Vorträge beschäftigten sich mit der Generierung synthetischer Daten, so auch diese Präsentation von Prof. Dr. Kiyomi Shirakawa von der Hitotsubashi University in Tokio.
Foto: Takayuki Ito, National Statistics Center Japan

Spezielle Softwarepakete können dabei die Erstellung möglichst realistischer künstlicher Daten unterstützen, indem versucht wird, wichtige strukturelle Zusammenhänge, die in den Originaldaten enthalten sind, in einem synthetischen Datenbestand nachzubilden (Nowok 2015). Wie die Verwendung synthetisch erstellter Daten in der Praxis aussehen kann und welche Anwendungsgebiete hierfür denkbar sind, wurde von Peter-Paul DeWolf von Statistics Netherlands in seiner Vorstellung der Methodik hinter den kommenden Public-Use-Files² zu EU-SILC und LFS, die zukünftig von Eurostat bereitgestellt werden sollen, präsentiert (De Wolf 2015). Mit der Verwendung synthetischer Daten im Fall von EU-SILC ist dabei zum einen jederzeit der Schutz der vertraulichen Angaben gewährleistet. Zugleich ermöglicht die durch die vorgenommene Modellierung erzielte Realitätsnähe der Daten es den Wissenschaftlern, bereits vor Durchlaufen des Beantragungsprozesses und vor Erhalt der eigentlichen Forschungsdaten Berechnungen durchzuführen und anhand derer die Tauglichkeit der Daten für die gewünschten Auswertungen zu beurteilen. Dem gegenübergestellt wurde das Vorgehen bei der Anonymisierung der LFS-Daten, bei der auf traditionelle Methoden aus dem informationsreduzierenden Bereich zurückgegriffen wurde. Auch hiermit wird ein Sicherheitsniveau erreicht, das es ermöglicht, diese Daten als absolut anonymes Public-Use-File der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Zum selben Oberthema wurde eine ganze Reihe weiterer Forschungsarbeiten vorgestellt, wobei auch mögliche Nachteile und Probleme bei der Arbeit mit (teil-)synthetischen Datenbeständen aufgezeigt wurden. So ging Jörg Drechsler vom IAB in seinem Vortrag detailliert auf Untersuchungen zur Verwendung synthetisch erzeugter Geodaten und die dabei zutage getretenen Einschränkungen hinsichtlich der Balance aus Datenqualität und Schutz der Daten ein (Drechsler/Hu 2015).

Um eine effiziente Durchführung der Geheimhaltung zu ermöglichen, ist eine möglichst nutzerfreundliche Integration in den Arbeitsablauf notwendig. Je geringer die Hürden bei Bedienbarkeit und Zugänglichkeit ausfallen, desto höher dürfte die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Einsatzes neuartiger Lösungen sein. Wie dies mit dem Geheimhaltungstool Tau-Argus³ in der Praxis aussehen kann, zeigte der Kon-



Kaffeepausen boten genauso wie ein Sekttempfang und ein Conference Dinner die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und vertieften Erfahrungsaustausch.
Foto: Takayuki Ito, National Statistics Center Japan

ferenzbeitrag von Sarah Giessing und Sven Grunwald vom Statistischen Bundesamt. Besonders bei der sogenannten tabellenübergreifenden Geheimhaltung, bei der nicht nur eine einzelne Tabelle, sondern eine Vielzahl inhaltlich verwandter Tabellen betrachtet werden muss, stößt man bei der Nutzung von Tau-Argus unter Bedienungsgesichtspunkten auf merkliche Einschränkungen. Abhilfe schafft hier ein vom Statistischen Bundesamt programmiertes SAS-Makro, über das mittels einer grafischen Nutzeroberfläche eine komfortablere Steuerung der maschinellen Geheimhaltung ermöglicht wird (Giessing/Grunwald 2015).

In der abschließenden Podiumsdiskussion am Ende der Konferenz wurde der Frage nachgegangen, auf welche zukünftigen Herausforderungen die statistische Geheimhaltung sich – insbesondere auch durch das Internet, soziale Medien und Big Data – einstellen muss. Mark Elliot (University of Manchester) und Josep Domingo-Ferrer (Universitat Rovira et Virgili Barcelona) – beide seit vielen Jahren forschend im Bereich der statistischen Geheimhaltung tätig – sowie Felix Ritchie, der wiederum mit Nachdruck die Interessen der wissenschaftlichen Community vertrat, setzten sich teilweise kontrovers mit dem Thema auseinander. Trotz der unterschiedlichen Sichtweisen gab es zentrale Punkte, auf die

² Bei Public-Use-Files handelt es sich um absolut anonyme Datenbestände, die öffentlich verfügbar gemacht werden können. Oftmals werden diese auch als sogenannte CAMPUS-Files zu Übungszwecken in der universitären Lehre eingesetzt.

³ Bei Tau-Argus handelt es sich um ein im Rahmen eines Eurostat-Projekts entwickeltes Programm zur Automatisierung von Geheimhaltungsprozessen mit Schwerpunkt auf der Durchführung von Zellsperungsverfahren.

sich alle Diskutanten einigen konnten: Erklärtes Ziel bei der statistischen Geheimhaltung müsse immer die Suche nach der richtigen Balance zwischen Datenschutz und Qualität der Daten sein. Dabei dürfe das eine Ziel nicht zugunsten des jeweils anderen aufgegeben werden. Als eine der wichtigsten Fähigkeiten in der Informationsgesellschaft wurde die Kompetenz jedes Einzelnen für einen souveränen Umgang mit seinen Daten angesehen. Nur dann ist – auch jenseits der statistischen Geheimhaltung – ein umfassender Schutz der Privatsphäre in der Zukunft überhaupt möglich.

Schlussbetrachtung

Als Ergebnis der Veranstaltung kann festgehalten werden, dass derzeit auf internationaler Ebene eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren und Lösungen im Bereich der Geheimhaltung erprobt wird. Die Probleme, mit denen sich amtliche Datenproduzenten konfrontiert sehen, ähneln sich dabei weltweit, auch wenn die rechtlichen und kulturellen Bedingungen variieren mögen. Dabei kommen zunehmend elaboriertere Verfahren, beispielsweise aus dem Bereich der Datenveränderung und der Erzeugung syn-

thetischer Daten zum Einsatz. Aber auch traditionelle Anonymisierungs- und Geheimhaltungsmethoden, wie Aggregierung oder Zellspernung, haben nach wie vor ihre Daseinsberechtigung. Dabei spielt die Suche nach der Balance zwischen dem Schutz vertraulicher Daten und dem beinhalteten informativen Gehalt eine bedeutsame Rolle. Doch das beste Verfahren nützt nichts, wenn es unkomfortabel zu bedienen ist und nicht in den Arbeitsalltag integriert werden kann. Daher kommt auch der Weiterentwicklung in diesem Bereich eine große Bedeutung zu. Zu guter Letzt sind es aber sowohl die Datennutzer aus der Wissenschaft als auch die breite Öffentlichkeit, für die die Ergebnisse der amtlichen Datenproduzenten erstellt werden; dementsprechend ist es wichtig, deren individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen und diese – unter Wahrung der statistischen Geheimhaltung – bei der Nutzung der vorhandenen Daten zu unterstützen.

Der Veranstaltungsort der nächsten Konferenz wird auf Einladung des dortigen nationalen Statistikamts im Jahr 2017 die mazedonische Hauptstadt Skopje sein.

Literaturangaben

- Andersson, K./Jansson, I./Kraft, K. (2015), Protection of frequency tables – current work at Statistics Sweden. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Brandt, M. (2015), Circle of Trust. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Bujnowska, A. (2015), Access to EU microdata for research purposes. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- De Wolf, P.-P. (2015), Public Use Files of EU-SILC and EU-LFS data. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Dibben, C. (2015), Micro, remote, safe settings (safe-PODS) – extending a safe setting network across a country. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Drechsler, J./Hu, J. (2015), Generating synthetic geocoding information for public release. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Giessing, S./Grunwald, S. (2015), A Graphical User Interface to Manage Cell Suppression on Sets of Linked Tables using SAS and Tau-Argus. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Hafner, H.-P./Lenz, R./Ritchie, F./Welpton, R. (2015), Evidence-based, context-sensitive, user-centred, risk-managed SDC planning: designing data access solutions for scientific use. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.

- Heldal, J. (2015), RAIRD – Remote Access Infrastructure for Register Data. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Nielsen, C./Thaulow, I. (2015), Joint access to nordic microdata. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Nowok, B. (2015), synthpop: An R package for generating synthetic versions of sensitive microdata for statistical disclosure limitation. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Schiller, D. (2015), Virtual Research Environments (VREs) to enable access to confidential data for scientific purposes. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.
- Simard, M./Lalor, T. (2015), Confidentialized Analysis of Microdata CSPA project. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat worksession on statistical confidentiality vom 5. bis 7. Oktober 2015 in Helsinki.

Die amtliche Statistik und die bayerische Landwirtschaft.

Von Ministerialrat Dr. Friedrich Zahn.

Was will die amtliche Statistik? Was verlangt sie von der bayerischen Landwirtschaft? Was nützt sie der bayerischen Landwirtschaft?

Oft kommen diese Fragen aus ländlichen Kreisen. Auf Veranlassung des Bayerischen Landwirtschaftsrats sollen sie nachstehend kurz beantwortet werden¹⁾.

I. Was will die amtliche Statistik?

Bekanntlich macht der zielbewußte Leiter eines landwirtschaftlichen Betriebs über den Gang seiner Wirtschaftsführung sorgfältig Aufzeichnungen, um ihn sicher überblicken und erforderlichenfalls richtige Maßnahmen zur Verbesserung treffen zu können; er stellt von Jahr zu Jahr Vergleiche an zwischen den Resultaten der einzelnen Jahrgänge und zieht aus diesen Vergleichen die entsprechenden Lehren für die Zukunft. Diesen Zweck erfüllt die amtliche Statistik für die öffentliche Verwaltung und die Gesamtheit.

Die Statistik führt gewissenhaft Buch über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse des Landes. Sie macht ihre Feststellungen durch zahlenmäßige Massenbeobachtungen. Dadurch erreicht sie zunächst, daß Massenerscheinungen als solche gehörig zur Geltung kommen, und daß Ausnahmen oder Zufälligkeiten nur als solche hervortreten und vor unzutreffender Verallgemeinerung bewahrt bleiben. Zugleich fördert sie mit ihrem objektiv und unparteiisch gesammelten wie verarbeiteten Material die Selbsterkenntnis für den Staat und für die einzelnen Berufs- und Gesellschaftsklassen. Wie aber Selbsterkenntnis häufig der erste Schritt zur Besserung, so lassen sich auch gesunde Reformen und nachhaltige Fortschritte am ehesten vom festen Boden der zahlenmäßig belegten Tatsachen erzielen.

Schon in vergangenen Jahrzehnten trat diese Bedeutung der amtlichen Statistik stark zutage. In der Gegenwart hat sie für Verwaltung und Privatwirtschaft noch an Wichtigkeit gewonnen. Kein Wunder! Die Erscheinungen unseres Volks- und Wirtschaftslebens sind ja viel massenhafter geworden. Seine ursächlichen Zusammenhänge gestalten sich immer komplizierter. An die öffentliche Verwaltung werden fortgesetzt höhere Ansprüche gestellt. Das öffentliche Leben pulsiert lebhafter als früher im heutigen Zeichen der konstitutionellen Maxime „Alles für das Volk mit dem Volk“, im Zeichen des allgemeinen Wahlrechts und der Selbstverwaltung. Andererseits drängen sich Partei- und Interessenstatistik stark in den Vordergrund. Infolgedessen ist eine umfassende, objektive, wissenschaftlich einwandfreie Statistik mehr denn je für Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft dringendes Bedürfnis und unentbehrliches Rüstzeug.

Die amtliche Statistik ist bestrebt, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Unter Aufbietung von viel Mühe und Arbeit stellt sie fortgesetzt ausgiebig Material zur Verfügung. Sie behandelt darin teils beschreibend teils tabellarisch Land und Leute in Bayern. Es kommen also in der Statistik nicht allein die Bevölkerungsverhältnisse zur Schilderung,

sondern auch die Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Verkehr, Arbeiterschaft, Rechtspflege, Gesundheitswesen, sonstige öffentliche Fürsorge, der öffentliche Haushalt von Staat, Kreis, Distrikt, Gemeinde. Die Ergebnisse der Gesamtlandesstatistik finden sich zusammengefaßt im „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Bayern“ 1911 (Lindauersche Buchhandlung in München, Preis 1 M 50 ₤) und in der dort Seite 35 * angegebenen Literatur.

II. Was verlangt die amtliche Statistik von der bayerischen Landwirtschaft?

Will die amtliche Statistik ein richtiges Bild von der bayerischen Volkswirtschaft geben, so muß sie selbstverständlich in einem Land von so starkem landwirtschaftlichen Gepräge, wie es Bayern ist, sich besonders eingehend mit der Landwirtschaft befassen.

Von jeher erfreut sich denn auch die bayerische Agrarstatistik intensiver Pflege. In neuester Zeit hat sie zudem noch eine weitere namhafte Ausgestaltung erfahren.

Heutzutage sind so gut wie alle hauptsächlichen Gebiete der Land- und Forstwirtschaft in die Agrarstatistik einbezogen. So führt sie Buch über die landwirtschaftliche Bevölkerung, über die Betriebsverhältnisse, über Produktion und Ertrag der Landwirtschaft, über Preise und Löhne, über Viehzucht, Waldwirtschaft, Jagd, Fischerei und Wasserwirtschaft, sodann über Binnen- und Außenverkehr mit landwirtschaftlichen Produkten, über Bodenkultur, Flurbereinigung, landwirtschaftliches Kreditwesen, landwirtschaftliche Versicherung, landwirtschaftliches Genossenschafts- und Vereinswesen, landwirtschaftliches Unterrichtswesen, endlich über die Förderung der Landwirtschaft durch Mittel des öffentlichen Haushalts.

Naturgemäß ist diese agrarstatistische Buchführung dem hierfür zuständigen K. Bayerischen Statistischen Landesamt (München 22) nicht von sich aus allein möglich. Es benötigt hierzu entsprechende Angaben von den nächstbeteiligten Kreisen. Darum arbeitet es in ausgedehntem Maße zusammen mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung, den landwirtschaftlichen Organisationen sowie den landwirtschaftlichen Behörden. Deren Mitwirkung erstreckt sich sowohl auf Vorbereitung und Durchführung der Erhebungen wie auf Verwertung der Erhebungsergebnisse.

Bei Vorbereitung von landwirtschaftlichen Erhebungen hilft in mehrfacher Richtung der Landwirtschaftsrat. Er gibt Anregungen zu landwirtschaftlichen Erhebungen, er erstattet Gutachten über zweckmäßige Formulierung der einzelnen Erhebungsfragen. Und zwar tut er dies teils schriftlich teils mündlich, im letzteren Falle bei den Sitzungen des Landwirtschaftsrats oder in den Sitzungen des Bayerischen Statistischen Beirats, in welchem er durch ein Mitglied vertreten ist.

Die Durchführung der landwirtschaftlichen Erhebungen verlangt in erster Linie die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung selber. Beispielsweise muß bei der Volks- und der Berufszählung der

¹⁾ Abdruck aus dem Haus- und Landwirtschaftskalender des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern 1913 Seite 38 fg.

Landwirt — gleich der übrigen Bevölkerung — Angaben liefern über seine Haushaltung und deren Mitglieder, über Alter, Familienstand, Religion, Geburtnisverhältnisse, über Haupt- und Nebenberuf, über die Zahl der Selbständigen, Angestellten, Dienstboten, Arbeiter etc. Bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung gibt der Landwirt für seinen Betrieb Nachweise über den Umfang desselben, über die Eigentums- und Pachtfläche, über die Ausdehnung der verschiedenen Bodenbenutzungsarten (Ackerland, Wiese, Wald etc.), über das auf dem Gut beschäftigte Personal, über den Viehstand, die landwirtschaftlichen Maschinen. Die Viehzählungen verlangen von den viehbesitzenden Haushaltungen Angaben über Pferde, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, Kaninchen, Bienenstöcke sowie über die im letzten Jahr vorgekommenen Hausschlachtungen.

Daneben wird die amtliche Agrarstatistik wesentlich unterstützt von ausgewählten, mit landwirtschaftlichen Verhältnissen wohl vertrauten Personen — Landwirte, Landwirtschaftslehrer, Volksschullehrer, Geistliche, Tierärzte —, die als sogenannte Saatenstands- und Ernteberichterstatte wertvolle Dienste leisten. Für diese Berichte ist das Königreich unter Berücksichtigung gleichartiger Klima-, Boden- und Wirtschaftsverhältnisse in 433 Bezirke eingeteilt. Für jeden Bezirk berichtet ein amtlich aufgestellter Vertrauensmann monatlich in der Zeit von Ende März bis Ende November. Die Berichte beziehen sich auf Brotgetreide (Weizen, Spelz, Roggen), Sommergerste, Haber, Hopfen, Wein, Rebs, Tabak, ferner auf Kartoffel- und Futterbau (Klee, Luzerne, Heu, Futterrüben). Für diese Fruchtarten wird der derzeitige Stand bzw. die voraussichtliche Ernte abgeschätzt in Form von Noten mit den Abstufungen 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Den Notennachweisungen fügen die Berichterstatte noch die Bemerkung über Qualität des Saatenstandes bzw. der Ernte bei.

Behufs Feststellung der tatsächlichen Ernte werden im Juni jeden Jahres (seit 1899) gemeindeweise Angaben über Ausdehnung des Anbaus gewisser Fruchtarten (es werden 18 Arten unterschieden) erhoben. Außerdem melden die Berichterstatte anfangs November, wie viel Zentner an Körnern, Knollen, Rebsamen, Heu, Stroh und Futterrüben durchschnittlich vom Hektar geerntet werden.

All dies hat den Zweck, eine vorläufige Schätzung der künftigen Ernte zu ermöglichen und hinterher den tatsächlichen Ernteausschlag festzustellen. Das liegt sowohl im Interesse des praktischen Landwirts wie des soliden Handels mit landwirtschaftlichen Produkten. In ähnlicher Weise helfen ehrenamtlich tätige Berichterstatte durch Vermittlung der Gemeinden den tatsächlichen Ausschlag der Wein- und Hopfenernte ermitteln.

Was hier alljährlich und zeitweise allmonatlich über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung ermittelt wird, erfährt für die Zwecke der landwirtschaftlichen Verwaltung noch eine Erweiterung und Vertiefung in größeren Perioden. Zu dem Behuf erfolgen im Abstand von 10 Jahren eingehendere Bodenbenutzungserhebungen (die nächste im Jahre 1913). Sie lassen erkennen, in welcher spezieller Weise Acker- und Gartenland, Wiesen und Weiden, Weinberge, Wälder etc. verwendet werden und auf welche Fläche sich die einzelne Verwendungsart erstreckt. Bei diesen Ermittlungen sind der amtlichen Statistik in erster Linie die Ortsbehörden behilflich, die ihrerseits wieder kundige Personen zuziehen und teilweise besondere Umfragen bei den Besitzern halten.

Die Gemeindebehörden fungieren auch als Organe, die dem Statistischen Landesamt Nachweise liefern über den landwirtschaftlichen Besitzwechsel aus Anlaß von Gutszertrümmungen und Zwangsversteigerungen, ferner über Hagelschäden, über den Getreideverkehr und die Getreidepreise auf den Schranken.

Außerdem sind noch eine Reihe von Stellen und Behörden mittätig bei der landwirtschaftlichen Statistik. So erstatten die Amtsgerichte alljährlich Nachweise über die in den Hypothekenbüchern zum Eintrag gekommenen und gelöschten Hypotheken. Die Kulturbauämter beschaffen die Unterlagen über die so wichtigen Unternehmungen zur Förderung der Bodenkultur. Die Forstbehörden liefern Angaben über Wald- und Jagdverhältnisse. Die in Bayern so stark verbreiteten Genossenschaften und Vereine geben Aufschluß über die Organisation der Landwirtschaft in den wirtschaftlichen und technischen Verbänden. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Schulen werden Daten über das landwirtschaftliche Unterrichtswesen erhalten. Die Rechnungen des Staates, der Kreise, der Distrikte und der Gemeinden sind das Material, aus welchem die öffentlichen Aufwendungen zu Gunsten der Land- und Forstwirtschaft festgestellt werden.

III. Was nützt die amtliche Statistik der bayerischen Landwirtschaft?

Was an agrarstatistischen Nachweisen der einzelne Landwirt und die Landwirtschaft direkt oder indirekt dem Statistischen Landesamt liefern, bekommen sie reichlich zurück in Gestalt von Arbeiten, die über die Landwirtschaft des ganzen Landes aufklären und die nicht nur dem einzelnen Landwirt, sondern der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung zugute kommen.

Zunächst wird nämlich das eingehende Material im Statistischen Landesamt geprüft, eventuell unter Rückfragen richtig gestellt und zu Tabellen nach Gemeinden, Bezirksämtern, Regierungsbezirken und dem Königreich zusammengestellt. Hernach erfolgt die textliche Bearbeitung, die die Zahlen zum Reden bringt und dabei die Ergebnisse genau formuliert und zwar sowohl über Stand wie über Entwicklung der untersuchten Verhältnisse.

Sobald diese zahlenmäßigen und textlichen Arbeiten abgeschlossen sind, geht's an deren Veröffentlichung. Natürlich hält sich diese lediglich an die summarischen Resultate. Die individuellen Verhältnisse des Landwirts werden verschwiegen, sie genießen den Schutz des Amtsgeheimnisses seitens des Statistischen Landesamts sowohl gegenüber der Öffentlichkeit wie gegenüber anderen Behörden, weshalb die Landwirtschaftskreise die erforderlichen statistischen Daten mit vollem Vertrauen dem Statistischen Amte überlassen können und auch tatsächlich mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit überlassen.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt grundsätzlich so rasch als möglich. Beispielsweise treffen die Saatenstandsberichte am 27. und 28. des Berichtsmontats im Amte ein, am 30., spätestens 1. des nächsten Monats erfährt die Öffentlichkeit das Gesamtergebnis der Berichte; am 2. Dezember 1912 fand wieder eine große Viehzählung statt, die ersten Ergebnisse wurden schon Mitte Dezember veröffentlicht.

Und zwar geschieht die Veröffentlichung teils in kurzen Preßnotizen, die das wichtigste der neuen Arbeit enthalten und von der bayerischen Presse aller Parteirichtungen prompt verbreitet werden, teils in ausführlichen Darstellungen. Diese erscheinen entweder in der Zeitschrift des Statistischen Landesamts (Jahresabonnement 6 M.) oder in den Beiträgen zur Statistik des Königreichs Bayern. An besonders wich-

tigen agrarstatistischen Arbeiten hat das Statistische Landesamt in neuerer Zeit folgende veröffentlicht: Die Viehzählung 1907, die Milchwirtschaft in Bayern, die berufliche und soziale Gliederung des Bayerischen Volkes, die Landwirtschaft in Bayern, Heimat- und Armenwesen in Bayern, Entwicklung der Bayerischen Gemeinden unter dem Einfluß der Wanderungen während der letzten 50 Jahre, der öffentliche Gesamthaushalt Bayerns. Der Preis der Veröffentlichungen ist so niedrig gehalten, daß sie jeder Interessent sich leicht beschaffen kann. Zudem werden sie den staatlichen Behörden und Stellen, den Gemeindebehörden, auch den landwirtschaftlichen Organisationen vielfach noch zu weiter ermäßigten Preisen zugänglich gemacht. Eine knappe zahlenmäßige Übersicht über die Resultate aller agrarstatistischen Arbeiten bietet das alle 2 Jahre erscheinende Statistische Jahrbuch für das Königreich Bayern.

Erfreulicherweise findet der Inhalt vorgenannter Arbeiten bei den Organen der Landwirtschaftsverwaltung und des Landwirtschaftsrats große Beachtung. Bei Reden und Vorträgen, in Versammlungen und im Unterricht, vor allem auch im landwirtschaftlichen Wochenblatt und in anderen landwirtschaftlichen Zeitschriften, überall ist eine ausgiebige Verwertung der amtlichen Agrarstatistik wahrzunehmen. Die Ergebnisse der Statistik dringen hierdurch in gemeinfaßlicher Form in die weitesten Kreise des Landvolks. Dieses wird dabei nicht nur über die tatsächlichen Verhältnisse seines Erwerbszweiges eingehend belehrt, es wird auch leichter, als es ohne statistisches Beweismaterial möglich wäre, für die verschiedenen Verbesserungsvorschläge in Bezug auf seine Berufs- und Betriebsinteressen zugänglich gemacht.

Allein der Nutzen der Statistik für die Landwirtschaft ist noch viel größer. In Lapidarzahlen zeigt die Statistik den Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung am Volksganzen, zeigt sie die Bedeutung der Landwirtschaft für den Fortbestand der Nation, für die Wehrkraft, für die Volksernährung, für die Selbstversorgung des Landes mit Brot, Milch, Fleisch, zeigt sie die in der Ernte, im Viehstapel repräsentierten Werte des Volksvermögens, zeigt sie vor allem die überragende Bedeutung des Bauernstands als Jungbrunnen der physischen, geistigen und moralischen Gesundheit unseres Volks, als Verkörperung von eminent wichtigen Lebensinteressen, zeigt sie endlich die Entwicklung dieser Verhältnisse.

Mit dieser objektiven Aufklärung über die quantitative wie qualitative, dynamische Bedeutung der

Landwirtschaft erhebt die Statistik die verstreuten Einzelinteressen der Landwirtschaft zu ihrer Gesamtheit und schafft ihnen bei der Gesamtheit Gehör. Sie ermöglicht — gleich der Inventur und Bilanz in einer gut geleiteten Privatwirtschaft — ein Urteil darüber, inwieweit die bisherigen Maßnahmen der rechtlichen Regelung des Agrarwesens und der pflegerischen Förderung des landwirtschaftlichen Betriebs sich bewährt haben, oder einer Umgestaltung bedürfen. Sie bietet Fingerzeige, in welcher Richtung weitere Fortschritte erstrebenswert sind. Sie erzieht durch ihre überzeugenden, einer zielbewußten Realpolitik so förderlichen Grundlagen die Gesamtheit zur Einsicht, daß alles, was in der heutigen Zeit der immer größeren Industrialisierung und Verstädterung der Gesamtbevölkerung zur Erhaltung und Kräftigung unseres Bauerntums im Weg der Staats-, Privat- und Selbsthilfe geschieht, weniger Bevorzugung einer einzelnen Interessengruppe als vielmehr Selbsterhaltung von Staat und Volk bedeutet.

So ist denn die Agrarstatistik Bayerns mit ihrem wichtigen Erkenntnis- und Beweismaterial zur unentbehrlichen Beraterin und Führerin geworden für die mannigfaltigsten Fragen, die den Einzellandwirt, die Agrar-, die gesamte Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik angehen.

Diesen tiefgreifenden Einfluß erlangte die Statistik natürlich nicht etwa durch bloßes Bereitstellen von ödem, trockenem, kaum beachtetem Zahlenmaterial, auf das früher in Verkennung der Aufgabe der Statistik die Tätigkeit statistischer Ämter vielfach beschränkt blieb. Jener Einfluß basiert vielmehr ganz wesentlich darauf, daß die bayerische Statistik, wie die moderne Statistik überhaupt, die von ihr gewonnenen Zahlen durch eine klare, objektive, wissenschaftliche Bearbeitung zum Reden bringt. Hierdurch kommt der Gebrauchswert des statistischen Materials ohne weiteres der Öffentlichkeit zum Bewußtsein und die Zahlen gewinnen bei ihr Leben. Dieses Leben aber erzeugt von selbst Wärme und zwar Wärme in Gestalt jenes werktätigen Patriotismus, der in ehrlicher Erkenntnis dessen, was zum Wohle des Landes not tut, sein Bestes einsetzt zur Förderung der Interessen der Gesamtheit.

Mögen dem weiteren regen, harmonischen Zusammenarbeiten von Landwirtschaft und amtlicher Statistik auch künftighin reiche Erfolge blühen im Interesse unserer heimischen Landwirtschaft wie der gesamten bayerischen Volkswirtschaft!

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2014			2015			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 604	12 692	12 609	12 614	12 618	12 696	12 700	12 708	12 719
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 969	5 194	2 256	2 548	4 800	1 447	2 130	2 922	4 006
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	2,3	2,4	4,6	1,3	2,2	2,7	3,8
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 131	9 496	8 325	8 689	8 941	6 798	8 162	9 789	9 272
G je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,7	9,0	8,6	8,1	8,6	6,3	8,4	9,1	8,9
* Gestorbene ³	Anzahl	10 575	10 344	9 978	10 803	10 658	10 849	12 879	13 871	11 442
je 1 000 Einwohner	Anzahl	10,1	9,8	10,3	10,1	10,3	10,1	13,2	12,9	11,0
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	26	26	24	19	30	18	27	21
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,8	3,1	2,8	2,1	4,4	2,2	2,8	2,3
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	13	16	19	12	10	13	11	12	12
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,6	2,3	1,4	1,1	1,9	1,3	1,2	1,3
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 444	- 848	-1 653	-2 114	-1 717	-4 051	-4 717	-4 082	-2 170
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 0,8	- 1,7	- 2,0	- 1,7	- 3,8	- 4,8	- 3,8	- 2,1
Totgeborene ²	Anzahl	29	31	33	27	27	18	32	33	22
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 527	33 365	27 250	31 748	31 486	32 197	29 402	36 954	35 586
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	20 014	23 008	18 647	21 988	21 425	22 582	21 077	26 461	25 199
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 390	25 639	23 383	25 115	25 674	23 565	21 474	25 460	22 666
* darunter in das Ausland	Anzahl	13 050	15 839	15 472	15 574	16 404	14 196	13 508	15 707	13 270
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 514	10 356	8 603	9 760	10 061	9 615	8 325	10 493	10 387
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 340	9 800	7 911	9 541	9 270	9 369	7 966	9 753	9 396
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 137	7 726	3 867	6 633	5 812	8 632	7 928	11 494	12 920
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	43 522	44 525	38 983	42 103	42 818	44 064	38 326	44 710	42 923
		2013	2014	2013	2014			2015		
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt ⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 930,7	5 065,2	4 938,1	5 012,2	5 065,1	5 146,9	5 090,4	5 126,2	5 184,5
* Frauen	1 000	2 258,9	2 318,1	2 272,1	2 295,0	2 310,6	2 349,5	2 345,9	2 359,5	2 374,4
* Ausländer	1 000	492,5	533,8	496,4	512,2	540,0	563,4	549,9	572,9	602,4
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	1 231,4	1 266,8	1 244,0	1 247,1	1 266,1	1 287,9	1 296,3	1 317,9	1 339,8
* darunter Frauen ⁷	1 000	1 021,2	1 049,6	1 032,3	1 036,3	1 047,6	1 063,8	1 072,6	1 087,4	1 100,2
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	24,3	25,8	21,8	25,2	27,6	27,8	23,0	26,3	29,3
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 668,4	1 697,7	1 666,5	1 681,4	1 699,0	1 727,5	1 697,7	1 707,3	1 720,3
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 391,5	1 414,8	1 399,2	1 404,1	1 410,9	1 431,8	1 424,1	1 427,7	1 426,1
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 321,2	1 343,8	1 328,6	1 333,7	1 339,6	1 360,2	1 353,5	1 357,4	1 355,0
* F Baugewerbe	1 000	277,0	282,9	267,3	277,2	288,1	295,7	273,7	279,6	294,2
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 235,2	3 341,6	3 247,1	3 305,5	3 338,3	3 391,5	3 369,6	3 392,5	3 434,9
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 088,8	1 097,6	1 092,2	1 084,4	1 096,0	1 114,9	1 102,9	1 108,5	1 123,3
* J Information und Kommunikation	1 000	172,7	178,5	173,3	177,3	178,2	180,4	183,0	184,9	187,3
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,9	189,4	189,7	188,9	187,9	190,6	190,4	189,2	188,6
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	29,9	30,1	29,9	29,8	30,0	30,5	30,5	31,2	31,7
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	597,7	618,3	596,8	606,1	622,8	637,0	620,2	630,0	650,8
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	985,5	1 054,8	995,3	1 047,4	1 050,1	1 062,8	1 070,4	1 074,1	1 077,1
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	171,6	172,9	170,0	171,5	173,3	175,2	172,3	174,5	176,1
		2013	2014	2014			2015			
		Jahresdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
* Arbeitslose	1 000	264,5	264,6	242,0	242,1	251,6	248,9	232,3	233,7	242,6
* darunter Frauen	1 000	123,5	123,2	117,6	116,6	117,0	120,4	111,7	111,6	111,5
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,8	3,8	3,4	3,4	3,6	3,5	3,3	3,3	3,4
* Frauen	%	3,8	3,7	3,6	3,5	3,5	3,6	3,3	3,3	3,3
* Männer	%	3,9	3,8	3,3	3,4	3,6	3,4	3,2	3,2	3,5
* Ausländer	%	8,8	8,7	8,1	8,2	8,5	8,2	8,0	8,1	8,5
* Jugendliche	%	3,2	3,2	2,7	2,6	2,7	3,6	2,6	2,5	2,6
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	19,9	17,7	10,9	9,4	23,5	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	64,4	73,1	77,4	77,3	76,1	94,0	94,6	93,4	90,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

Daher sind die Zahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab dem Stichtag 31.03.2014 nicht mit den Zahlen früherer Stichtage vergleichbar.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.

8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2014			2015			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	520,7	519,3	562,2	561,4	507,9	468,8	527,4	522,9	531,5
darunter Rinder	1 000	74,1	75,9	81,7	85,9	83,4	62,2	82,6	84,2	87,0
darunter Kälber ²	1 000	1,7	1,6	1,6	1,6	1,5	0,9	1,3	1,5	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5
Schweine	1 000	436,1	432,9	471,1	456,0	415,2	400,7	428,5	428,7	434,8
Schafe	1 000	9,9	9,8	8,5	19,0	8,7	5,5	15,2	9,4	9,1
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	515,3	514,2	558,5	554,4	500,2	466,3	523,1	517,6	524,0
darunter Rinder	1 000	73,2	75,1	81,0	84,8	82,2	61,8	81,9	83,3	85,8
darunter Kälber ²	1 000	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	0,9	1,3	1,3	1,4
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,5
Schweine	1 000	432,9	429,9	469,2	453,1	410,2	399,5	427,0	426,0	430,1
Schafe	1 000	8,7	8,6	7,5	16,1	7,1	4,8	13,1	7,9	7,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	343,0	343,9	342,9	338,8	341,0	341,9	341,7	341,0	343,9
darunter Kälber ²	kg	109,7	112,5	114,9	113,4	111,8	111,4	111,8	107,6	110,4
Jungrinder ³	kg	177,0	183,3	181,0	185,3	188,6	183,0	197,0	180,0	172,7
Schweine	kg	95,4	95,8	95,9	96,9	96,6	94,5	95,4	96,8	97,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,3	67,7	73,4	73,6	68,7	59,3	69,4	70,4	72,5
darunter Rinder	1 000 t	25,4	26,0	28,0	29,1	28,4	21,3	28,2	28,7	29,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,6	41,5	45,2	44,2	40,1	37,9	40,9	41,5	42,4
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	66,7	67,2	73,0	73,0	67,8	59,0	69,0	69,8	71,6
darunter Rinder	1 000 t	25,2	25,8	27,8	28,7	28,0	21,1	28,0	28,4	29,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,3	41,2	45,0	43,9	39,6	37,8	40,7	41,2	41,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 964	4 730	4 726	4 728	4 727	5 061	5 061	5 072	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 472	4 153	4 135	4 084	4 136	4 031	3 504	3 413	...
Konsumeier ⁶	1 000	86 782	101 881	101 948	101 948	97 175	82 146	80 829	83 087	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	13,4	14,5	14,0	15,8	14,2	6,5	8,8	9,3	8,1
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,3r	4,5	5,5	3,2	2,1	6,7	4,4	1,6	1,9
Weizen	1 000 t	53,1r	39,3r	66,8	27,3	28,8	85,3	23,6	21,4	27,5
Gerste	1 000 t	12,6r	7,2r	11,1	8,0	8,0	13,7	14,0	4,0	4,8
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,6	0,3	0,5	0,3	0,3	0,8	0,4	0,1	0,2
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	107,4	104,5	104,7	116,3	110,4	102,1	109,1	116,2r	112,3
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,5	11,1	11,3	11,7	11,7	11,8	11,4	12,5	12,5
Weizen und -gemenge	1 000 t	95,9	93,4	93,4	104,5	98,7	90,3	97,7	103,8r	99,8
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	40,5r	45,5	61,2	59,0	56,2	66,4r	66,3r	62,5r	57,2
Weizen	1 000 t	439,6r	467,9r	591,0	535,9	553,2	705,0r	650,3r	573,4r	531,1
Gerste	1 000 t	219,0r	256,9r	380,5	370,0	345,7	449,3r	441,0r	403,3r	373,7
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,7	6,7	9,3	8,4	7,2	10,1r	10,2r	9,1r	8,2
Mais	1 000 t	76,0r	52,4r	15,0	68,1	77,9	19,7	48,8	103,0r	97,3
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 859	1 928	2 036	1 861r	1 525r	2 199	2 110	1 770	1 710
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	115	115	83	88r	67	180	106	96	86
11 bis 13	1 000 hl	1 718	1 776	1 535	1 731r	1 420r	1 989	1 550	1 624	1 580
14 oder darüber	1 000 hl	26	35	24	42r	38	30	24	49	44
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	370	383	388r	312r	276r	447	425	328	325
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	236	250	207	168	283	260	199	184
in Drittländer	1 000 hl	140	147	137	105	107r	164	165	129	141

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2014			2015			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	10,8	10,5	10,1	10,6	9,7	9,1	10,1	10,1	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,3	9,4	8,3	9,1	9,0	7,6	8,7	8,8	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 874	3 830	3 838	3 837	3 833	3 915	3 914	3 913	3 908
* Beschäftigte	1 000	1 095	1 111	1 126	1 123	1 122	1 141	1 148	1 146	1 145
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	374	386	390	389	388	390	392	391	391
Investitionsgüterproduzenten	1 000	525	526	532	532	533	544	548	547	547
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	35	35	36	36	36	36	36	37	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	162	166	164	163	169	170	170	169
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	140 284	142 141	148 713	154 083	147 172	132 870	150 988	157 699	154 573
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 438	4 651	4 289	4 388	5 814	4 554	4 497	4 553	5 978
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 935	26 190	28 609	27 653	27 627	24 327	29 332	28 923	29 671
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 827	7 223	7 903	7 691	7 426	6 987	7 912	7 622	7 610
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 427	14 315	15 793	15 149	15 809	13 039	16 673	16 577	17 455
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 120	3 208	3 452	3 371	3 073	3 164	3 367	3 348	3 258
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 546	13 795	15 253	14 571	14 683	13 038	15 876	15 622	15 846
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	105,8	109,4	118,4	116,3	115,0	102,9	119,5	120,8	121,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	96,8	94,2	106,2	104,8	92,4	94,9	107,1	107,0	101,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	105,8	109,4	118,4	116,3	115,1	102,9	119,6	120,8	121,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	104,5	108,3	116,6	115,3	111,4	102,7	115,4	117,8	113,9
Investitionsgüterproduzenten	%	107,3	111,5	120,6	117,7	119,8	103,5	123,8	124,3	128,0
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,7	106,8	113,9	114,5	106,5	105,9	112,6	114,7	113,4
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	110,5	118,0	126,8	123,2	117,3	96,6	118,5	126,3	121,0
Ausland	%	104,3	106,5	104,7	112,9	105,4	95,9	110,8	116,2	117,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,6	125,4	141,1	129,8	125,0	97,1	123,5	132,9	123,3
Investitionsgüterproduzenten	%	105,8	109,6	110,8	110,9	118,3	103,1	110,1	116,7	114,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	113,1	122,4	134,4	129,2	117,9	93,0	122,4	130,8	123,8
Verbrauchsgüterproduzenten	%	94,9	98,6	114,4	113,8	108,6	89,3	106,5	117,0	113,8
Energie	%	105,5	108,8	111,3	106,1	101,2	124,6	117,4	120,0	119,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung		Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Baugewerbe ¹											
*	Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
*	Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	139 246	141 005	148 004	144 403	144 132	141 707	143 245	146 044	145 242
*	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 374	13 951	17 249	17 067	15 292	13 311	16 643	16 960	16 049
*	dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 050	6 326	7 752	7 648	6 838	5 818	7 523	7 529	7 062
*	gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 724	3 892	4 546	4 602	4 242	3 869	4 554	4 584	4 596
*	Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 601	3 733	4 951	4 817	4 212	3 625	4 556	4 847	4 391
*	Entgelte	Mill. €	338,3	357,0	383,3	381,3	421,5	371,8	379,6	387,3	449,8
*	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 611,0	1 678,4	1 954,3	1 981,3	1 983,1	1 710,6	1 883,5	2 150,0	2 116,9
*	dav. Wohnungsbau	Mill. €	629,1	640,2	720,6	726,3	702,0	656,3	709,6	893,1	830,6
*	gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	524,6	582,6	662,4	674,8	720,1	593,3	642,4	667,2	680,3
*	öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	457,4	445,5	571,3	580,1	561,0	461,0	531,5	589,8	606,1
Messzahlen (2010 ≙ 100)											
*	Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	118,4	123,1	121,0	119,8	97,3	131,8	134,1	114,3	119,8
*	davon Wohnungsbau	Messzahl	125,2	130,5	126,6	137,9	108,7	148,5	150,5	146,2	138,7
	gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	116,8	126,8	119,0	131,0	117,0	131,3	133,5	112,3	144,9
	öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	115,7	114,2	119,5	95,6	68,0	121,5	123,9	95,4	79,6
	darunter Straßenbau	Messzahl	127,1	126,7	127,6	104,7	68,6	143,6	151,9	90,2	73,1
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}											
*	Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	59 121	59 700	59 581	.	.	.	62 229	.	.
*	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 065	6 034	18 426	.	.	.	19 290	.	.
	Entgelte	Mill. €	148,8	153,3	456,3	.	.	.	483,2	.	.
	Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	621,1	635,4	1 911,9	.	.	.	1 955,9	.	.
Energie- und Wasserversorgung											
*	Betriebe	Anzahl	253	247	246	246	246	259	259	259	
*	Beschäftigte	Anzahl	29 734	29 587	29 756	29 707	29 781	29 446	29 946	29 860	
*	Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 556	3 534	3 562	3 860	3 644	3 152	3 594	3 876	3 785
*	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	128	129	116	119	205	119	118	121	214
*	Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	5 595,1	...	5 489,9	5 831,7	5 877,6	3 791,8	4 492,1	4 919,3	.
*	Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 303,8	...	5 206,0	5 525,4	5 573,1	3 576,4	4 237,8	4 657,1	.
	dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	490,3	...	264,5	387,8	568,6	215,8	319,7	523,8	.
	Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	1 058,3	...	651,0	847,7	1 182,1	508,0	697,0	1 093,0	.
Handwerk (Messzahlen) ⁹											
*	Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ≙ 100)	Messzahl	.	.	103,0	.	.	.	103,1	.	.
*	Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 ≙ 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	114,1	.	.	.	116,4	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen											
Baugenehmigungen											
*	Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 980	1 995	1 914	2 123	1 774	2 371	2 023	2 254	1 976
*	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 733	1 744	1 663	1 803	1 554	2 090	1 773	1 950	1 663
*	Umbauter Raum	1 000 m³	2 611	2 648	2 683	3 028	2 255	2 998	2 573	2 892	2 863
*	Veranschlagte Baukosten	Mill. €	776	818	850	957	707	941	832	944	977
*	Wohnfläche ¹²	1 000 m²	453	459	461	531	393	524	446	520	502
*	Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	709	665	666	688	520	750	704	707	603
*	Umbauter Raum	1 000 m³	4 265	4 041	3 933	3 794	3 350	4 637	4 655	4 163	3 751
*	Veranschlagte Baukosten	Mill. €	559	550	618	567	405	614	742	461	631
*	Nutzfläche	1 000 m²	619	576	576	560	490	664	657	605	601
*	Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 677	4 897	5 214	6 270	4 381	5 905	4 369	5 529	6 153
*	Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 747	19 966	20 644	23 031	17 170	23 388	19 007	22 944	22 497
			2013	2014 ¹⁴	2014 ¹⁴			2015 ¹⁴			
			Monatsdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Handel und Gastgewerbe											
Außenhandel											
*	Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 280,3	12 542,5	10 873,5	13 422,0	13 593,5	14 410,6	12 209,5	14 206,8	14 239,4
*	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	639,5	645,5	592,7	651,9	669,1	754,1	702,2	747,4	744,7
*	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 688,8	10 983,6	9 476,1	11 817,2	11 942,2	12 681,5	10 666,7	12 463,4	12 473,9
*	davon Rohstoffe	Mill. €	1 578,6	1 319,2	1 176,6	1 459,3	1 135,1	1 119,3	1 054,1	897,7	923,7
*	Halbwaren	Mill. €	523,8	497,9	451,7	502,9	522,7	555,7	470,2	502,6	470,6
*	Fertigwaren	Mill. €	8 586,3	9 166,5	7 847,8	9 855,0	10 284,3	11 006,6	9 142,4	11 063,1	11 079,6
*	davon Vorerzeugnisse	Mill. €	954,2	805,8	714,1	800,5	946,5	904,8	765,9	825,3	831,5
*	Enderzeugnisse	Mill. €	7 632,1	8 360,7	7 133,7	9 054,5	9 337,8	10 101,7	8 376,5	10 237,8	10 248,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014 ¹	2014 ¹			2015 ¹			
		Monatsdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 394,2	8 745,1	7 134,8	9 251,9	9 548,5	9 889,2	7 935,4	9 862,3	9 968,4
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	7 112,3	7 497,8	6 107,1	8 008,7	8 326,9	8 484,6	6 747,4	8 605,8	8 748,6
dar. aus Belgien	Mill. €	327,0	309,7	281,4	312,4	342,3	314,4	260,9	321,4	311,8
Bulgarien	Mill. €	31,6	35,2	29,0	36,4	38,7	39,8	33,0	42,4	39,1
Dänemark	Mill. €	59,3	61,5	50,4	62,6	64,2	60,3	50,9	59,9	60,9
Finnland	Mill. €	37,4	40,8	36,6	38,3	50,1	43,5	33,9	41,8	47,6
Frankreich	Mill. €	515,4	526,4	431,1	572,6	576,3	557,7	428,0	534,0	559,2
Griechenland	Mill. €	24,1	25,4	23,5	29,1	31,0	28,8	32,6	40,8	33,8
Irland	Mill. €	163,2	118,6	85,1	114,3	206,2	103,5	88,7	90,6	115,9
Italien	Mill. €	859,5	869,1	744,1	874,6	951,3	977,5	736,1	900,2	971,1
Luxemburg	Mill. €	20,1	21,0	18,0	23,6	22,4	30,3	21,9	24,1	25,3
Niederlande	Mill. €	625,4	662,1	575,5	694,4	746,4	737,3	671,3	761,0	763,1
Österreich	Mill. €	1 261,2	1 253,7	996,1	1 389,9	1 314,7	1 336,6	1 054,0	1 335,5	1 334,7
Polen	Mill. €	402,2	472,7	350,0	482,5	540,0	759,0	637,8	781,7	762,2
Portugal	Mill. €	63,6	67,0	51,4	72,8	74,7	90,9	59,1	85,7	89,3
Rumänien	Mill. €	169,3	220,8	172,0	241,2	253,5	241,1	232,6	253,8	235,0
Schweden	Mill. €	130,8	114,1	100,4	118,5	116,6	112,3	88,4	111,2	110,8
Slowakei	Mill. €	238,8	247,6	229,1	282,6	285,9	271,5	260,6	358,7	335,5
Slowenien	Mill. €	81,6	84,2	71,4	93,2	102,6	88,1	76,5	99,6	100,8
Spanien	Mill. €	299,3	318,5	215,7	319,6	364,5	351,3	228,2	356,3	395,3
Tschechische Republik	Mill. €	817,0	878,7	716,3	984,1	1 017,8	979,8	775,0	1 097,1	1 157,5
Ungarn	Mill. €	484,2	633,2	472,1	711,4	694,9	839,3	512,4	753,3	770,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	444,8	475,0	405,4	486,8	463,4	447,6	401,0	479,7	451,9
Russische Föderation	Mill. €	599,7	535,8	448,4	492,4	462,3	564,2	486,1	384,6	409,5
* Afrika ³	Mill. €	513,2	372,9	361,0	634,7	331,9	287,3	306,3	291,4	230,8
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,6	36,7	31,0	38,3	24,5	36,2	58,5	47,7	32,1
* Amerika	Mill. €	925,9	962,8	907,4	990,8	1 082,4	1 242,7	1 133,1	1 254,0	1 305,8
darunter aus den USA	Mill. €	768,2	815,9	784,1	809,6	918,2	1 067,7	976,4	1 087,6	1 147,4
* Asien ³	Mill. €	2 435,2	2 450,9	2 454,8	2 530,2	2 621,8	2 978,9	2 824,6	2 790,1	2 723,2
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	942,4	991,4	1 034,8	1 104,4	1 061,7	1 359,7	1 300,1	1 296,6	1 192,0
Japan	Mill. €	246,9	240,4	198,7	260,8	320,9	254,3	220,1	254,9	265,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	11,8	10,9	15,5	14,3	9,1	12,5	10,1	9,0	11,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	14 085,3	14 118,4	11 523,9	15 631,8	15 579,1	16 394,4	13 334,1	16 269,5	16 118,2
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	692,0	711,1	679,9	737,9	721,4	751,8	692,4	731,2	708,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 870,1	12 896,5	10 397,7	14 346,9	14 301,9	15 033,4	12 145,2	14 914,7	14 781,2
* davon Rohstoffe	Mill. €	73,2	76,5	62,0	76,5	81,9	88,9	71,4	82,6	78,9
* Halbwaren	Mill. €	565,9	549,0	517,6	654,2	566,0	579,0	515,2	539,2	504,2
* Fertigwaren	Mill. €	12 231,0	12 271,0	9 818,1	13 616,3	13 654,0	14 365,5	11 558,5	14 292,9	14 198,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	995,8	988,7	895,6	1 026,0	1 056,8	1 099,5	917,0	1 083,5	1 066,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 235,2	11 282,3	8 922,5	12 590,3	12 597,2	13 266,0	10 641,5	13 209,4	13 131,4
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 793,5	8 751,1	7 160,3	9 528,9	9 607,3	10 007,4	7 947,4	10 118,2	10 242,3
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 511,1	7 543,5	6 107,9	8 246,1	8 317,9	8 781,8	6 957,3	8 961,1	9 012,7
dar. nach Belgien	Mill. €	569,0	405,1	307,5	406,2	423,3	386,8	336,3	440,9	415,5
Bulgarien	Mill. €	29,4	30,7	27,6	37,9	34,2	43,5	31,1	33,8	41,5
Dänemark	Mill. €	115,0	115,8	102,2	121,4	119,3	113,4	100,9	122,2	136,4
Finnland	Mill. €	99,7	95,9	86,5	99,1	104,4	108,5	107,4	104,3	106,3
Frankreich	Mill. €	990,1	961,1	716,7	1 028,8	1 063,2	1 100,4	789,9	1 107,7	1 149,2
Griechenland	Mill. €	47,1	43,6	33,3	44,2	49,1	32,4	32,3	41,5	46,4
Irland	Mill. €	59,6	57,0	54,9	48,3	54,0	62,3	57,0	55,1	53,4
Italien	Mill. €	875,2	860,5	591,5	959,5	917,6	1 019,0	653,9	979,1	1 007,4
Luxemburg	Mill. €	39,0	38,1	29,0	41,9	38,3	41,4	32,0	42,9	40,5
Niederlande	Mill. €	476,1	485,4	422,6	510,6	537,7	526,1	433,9	535,9	519,3
Österreich	Mill. €	1 117,8	1 086,4	939,6	1 216,2	1 216,4	1 232,6	1 076,8	1 258,5	1 289,4
Polen	Mill. €	377,4	429,7	368,4	486,1	517,3	494,4	436,4	544,5	528,0
Portugal	Mill. €	84,3	91,1	73,8	92,7	102,9	93,8	71,7	97,3	99,8
Rumänien	Mill. €	129,2	142,7	127,5	156,2	161,3	164,8	139,2	162,5	183,6
Schweden	Mill. €	255,0	270,5	223,0	286,6	301,6	303,9	239,7	322,5	374,0
Slowakei	Mill. €	158,7	157,9	136,3	177,0	171,3	198,8	144,0	185,6	198,0
Slowenien	Mill. €	54,0	55,3	52,1	62,4	57,0	60,6	54,0	62,5	63,6
Spanien	Mill. €	359,0	375,7	273,7	385,2	439,5	451,9	327,4	435,0	487,6
Tschechische Republik	Mill. €	444,0	464,4	410,2	512,2	504,4	509,5	438,7	582,7	553,6
Ungarn	Mill. €	214,1	226,6	197,8	242,4	242,8	306,5	233,3	274,2	291,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	929,3	1 059,0	857,8	1 227,9	1 159,9	1 431,2	1 127,8	1 460,2	1 324,0
Russische Föderation	Mill. €	365,5	316,5	283,3	314,6	307,2	249,3	200,7	232,7	249,4
* Afrika ³	Mill. €	255,4	243,9	227,8	236,9	257,8	289,8	222,2	256,8	213,8
dar. nach Südafrika	Mill. €	116,9	94,1	81,5	105,1	97,2	124,9	95,4	112,5	79,7
* Amerika	Mill. €	2 121,7	2 127,6	1 631,0	2 666,1	2 507,8	2 866,8	2 365,7	2 704,2	2 670,2
darunter in die USA	Mill. €	1 577,0	1 644,0	1 222,8	2 162,7	1 954,5	2 290,9	1 881,3	2 149,6	2 174,8
* Asien ³	Mill. €	2 776,4	2 863,1	2 391,3	3 058,0	3 052,2	3 042,6	2 661,4	3 043,2	2 833,5
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 292,1	1 371,6	1 161,2	1 544,6	1 425,2	1 250,6	1 145,6	1 251,4	1 139,9
nach Japan	Mill. €	295,2	271,5	192,6	316,3	305,2	365,4	251,7	283,2	280,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	138,3	132,6	113,5	142,0	153,9	187,8	137,5	147,3	158,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
5 Ab 2009 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2013 ¹	2014 ¹	2014 ¹			2015			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Großhandel (2010 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	105,2	106,4	115,6	116,5	107,1	99,2	113,7	117,3	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	98,6	101,1	109,9	111,1	102,8	94,5	109,3	113,5	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	108,3	109,2	110,3	110,4	110,5	110,8	111,8	111,7	.
Einzelhandel (2010 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	110,0	112,3	110,7	119,1	113,7	110,6	115,2	122,8	119,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	111,7	114,0	109,0	119,5	112,2	112,9	112,0	123,1	117,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	108,6	108,9	103,6	111,5	104,6	110,3	107,2	114,9	109,1
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	110,0	118,9	115,9	127,6	120,6	119,1	121,1	132,7	127,5
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	110,5	113,9	115,6	121,7	112,5	115,5	121,1	127,9	117,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	124,2	128,7	132,6	138,8	146,3	121,9	144,1	144,3	154,7
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	105,0	106,8	104,7	112,9	108,2	105,2	109,0	115,7	112,5
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	105,2	106,3	107,0	107,1	107,5	107,0	107,8	108,0	108,5
Kfz-Handel (2010 ± 100) ^{2, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	102,0	104,6	104,2	116,2	106,2	99,7	109,4	124,5	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	99,8	102,2	101,4	113,4	103,3	96,5	105,9	120,4	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	113,0	113,6	115,2	115,4	115,2	113,1	116,0	116,5	.
Gastgewerbe (2010 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	114,4	118,0	141,5	136,3	109,0	139,3	146,1	138,8	112,2
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	118,9	123,0	158,7	148,7	111,7	151,5	162,4	153,2	115,8
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	104,6	137,2	180,7	175,3	120,9	174,0	217,6	197,7	164,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	110,2	114,0	126,4	125,2	106,4	131,2	130,1	125,1	109,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	110,5	114,1	131,5	127,2	104,8	133,5	135,2	126,6	107,0
Kantinen und Caterer	%	116,8	118,4	119,7	130,9	126,7	107,3	129,5	139,8	130,0
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	108,0	109,0	129,5	124,6	99,8	126,1	130,6	124,0	100,7
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	105,0	107,0	113,1	111,6	105,8	112,9	114,0	112,2	107,1
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 634	2 706	3 246	3 121	2 167	3 914	3 414	3 209	2 340
* darunter Auslandsgäste	1 000	631	660	800	660	476	1 097	880	727	505
* Gästeübernachtungen	1 000	7 013	7 102	8 673	7 987	5 129	11 057	8 979	8 040	5 516
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 327	1 381	1 630	1 385	1 000	2 293	1 799	1 516	1 049
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	57 316	58 711	58 249	61 998	54 252	51 781	61 797	61 341	58 666
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 934	3 161	2 314	1 734	830	3 286	2 664	1 468	1 037
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	48 962	50 141	50 112	53 881	48 312	43 798	53 379	53 426	51 871
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 603	3 631	3 856	4 453	3 711	3 253	4 057	4 585	4 177
Zugmaschinen	Anzahl	1 459	1 432	1 603	1 567	1 058	1 101	1 257	1 528	1 211
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	242	234	242	237	224	260	310	255	226
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	105 933	107 580	300 956	.	.	.	300 262	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 138	92 963	262 584	.	.	.	261 686	.	.
private Unternehmen	1 000	13 795	14 617	38 371	.	.	.	38 576	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	31 040	30 748	30 391	34 004	30 753	31 634	32 593	35 691	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 318	4 377	4 723	4 894	3 814	5 274	4 627	4 284	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 722	26 371	25 668	29 110	26 939	26 360	27 966	31 407	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	57	52	64	61	36	69	52	55	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 731	5 795	6 192	6 571	5 054	6 789	6 128	5 689	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 606	1 652	1 985	1 821	1 580	1 906	2 053	1 922	...
Abgang	1 000	1 603	1 646	1 845	1 827	1 536	2 039	1 892	1 940	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	137	135	195	165	125	184	201	170	...
Abgang	1 000	137	135	169	152	116	201	177	155	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	35	31	42	38	23	49	49	49	...
Abgang	1 000	35	31	40	36	20	50	46	48	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 444	2 273	2 461	2 314	2 193	2 299	2 495	2 474	...
Güterversand	1 000 t	1 966	1 904	2 184	1 988	1 876	2 066	2 193	2 114	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereinfahrt insgesamt	1 000 t	415	444	447	473	437	396	378	357	...
davon auf dem Main	1 000 t	218	210	232	230	193	194	198	194	...
auf der Donau	1 000 t	197	234	215	243	244	202	181	163	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	230	274	294	338	320	309	259	263	...
davon auf dem Main	1 000 t	161	172	158	191	222	176	151	174	...
auf der Donau	1 000 t	69	102	136	147	98	132	108	89	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2014			2015			
		Monatsdurchschnitt ¹		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ²⁻³										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	470 253	462 351	465 151	.	.	.	480 958	.	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	413 783	410 140	413 347	.	.	.	424 436	.	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	58 005	51 100	51 761	.	.	.	48 783	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	50 216	45 752	46 089	.	.	.	44 755	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	7 789	5 348	5 672	.	.	.	4 028	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	58 885	59 317	60 460	.	.	.	61 280	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	56 357	57 358	58 626	.	.	.	59 343	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 528	1 959	1 834	.	.	.	1 937	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	353 364	351 933	352 930	.	.	.	370 895	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	319 971	318 906	320 221	.	.	.	338 023	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 393	33 028	32 709	.	.	.	32 872	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	574 598	572 073r	574 649	.	.	.	581 402	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	450 479	450 183	453 037	.	.	.	461 888	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	419 195	423 349	426 614	.	.	.	430 349	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	31 284	26 833	26 423	.	.	.	31 539	.	.
Spareinlagen	Mill. €	124 119	121 890r	121 612	.	.	.	119 514	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 206	48 126	47 823	.	.	.	46 803	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	30 017	27 944	28 101	.	.	.	26 663	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 294	1 284	1 159	1 280	1 243	1 250	1 183	1 328	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	96	93	73	99	74	133	76	97	...
davon Unternehmen	Anzahl	252	246	277	284	256	284	255	312	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	65	64	55	70	59	91	56	67	...
Verbraucher	Anzahl	756	741	650	753	718	682	644	739	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	–	1	1	–	1	–	...
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	248	245	180	183	230	235	246	224	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	20	16	7	16	7	24	12	11	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	38	52	52	60	39	49	44	53	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	9	13	11	12	7	18	7	19	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	391 681	351 715	232 863	203 243	172 634	183 791	574 995	226 285	...
davon Unternehmen	1 000 €	286 485	255 439	152 916	112 458	93 802	92 764	475 223	115 662	...
Verbraucher	1 000 €	43 629	41 057	32 818	42 572	38 723	34 325	31 988	34 835	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	48 358	46 981	41 651	37 683	31 485	52 295	28 852	44 395	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	13 209	8 238	5 478	10 530	8 624	4 408	38 933	31 393	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	133,1	132,5	123,1	114,8	119,2	120,3	114,9	108,3	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	151,3	152,9	144,5	135,0	130,4	134,2	140,9	131,1	126,4
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	232,6	233,1	230,7	230,1	229,9	233,3	230,9	...	...
Leistungsempfänger	1 000	421,9	425,5	421,9	420,9	420,5	430,4	426,4	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	298,9	300,2	297,0	296,0	295,9	304,2	300,6	...	...
Sozialgeld	1 000	123,1	125,2	124,9	124,9	124,6	126,3	125,8	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]										
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Lohnsteuer	Mill. €	4 663,9	4 941,4	6 071,2	2 962,2	2 943,7	3 720,8	6 587,8	3 053,4	3 013,1
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	3 054,6	3 230,5	2 884,5	2 912,8	2 888,9	3 420,8	3 049,3	3 071,3	3 066,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	768,3	813,8	2 301,3	- 62,1	- 109,9	- 22,4	2 459,7	- 57,6	- 191,4
Abgeltungsteuer	Mill. €	371,6	355,8	150,6	173,6	118,8	233,4	153,7	172,5	123,7
Körperschaftsteuer	Mill. €	122,8	107,9	50,5	67,8	104,2	82,3	46,1	52,6	58,8
Einkommensteuer	Mill. €	346,6	433,4	684,3	- 129,9	- 58,3	6,7	879,0	- 185,4	- 44,6
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 905,1	2 065,9	2 195,4	1 906,2	2 301,1	1 937,8	2 191,8	2 102,6	2 347,6
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]										
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern										
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	240,4	270,9	240,3	263,8	205,9	262,2	314,7	433,8	272,7
Grunderwerbsteuer	Mill. €	89,8	113,1	91,4	97,7	80,1	85,6	125,8	254,5	101,7
Biersteuer	Mill. €	112,2	118,8	109,4	130,1	95,2	133,4	142,8	138,6	140,4
Biersteuer	Mill. €	12,3	12,9	13,6	13,7	12,9	18,5	15,1	14,4	12,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2014			2015			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1-2,3}	Mill. €	830,4	861,6	2 651,2	.	.	.	2 674,8	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	22,0	.	.	.	21,9	.	.
Grundsteuer B	Mill. €	135,4	137,7	426,9	.	.	.	433,8	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	683,8	712,5	2 196,3	.	.	.	2 214,5	.	.
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 835,3	1 953,5	2 447,8	1 079,9	1 072,5	1 405,8	2 688,2	1 086,9	1 103,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	26,5	27,8	0,0	84,9	0,0	0,0	0,0	85,3	0,0
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 796,6	1 912,8	2 447,8	1 079,9	930,0	1 165,8	2 688,2	1 086,9	1 009,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	99,8	104,5	0,0	295,3	23,8	28,4	0,0	291,6	28,2
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 257,9	1 321,9	3 972,3	.	.	.	4 148,5	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	506,9	540,1	721,6	372,0	348,6	434,1	768,3	383,5	337,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	51,3	52,7	153,4	.	.	.	184,3	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	558,4	580,2	1 786,0	.	.	.	1 765,7	.	.
Verdienste		2013	2014	2013	2014	2015				
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und										
im Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 608	3 643	3 687	3 724	3 758	3 778	...
männlich	€	...	...	3 840	3 868	3 909	3 949	3 977	3 998	...
weiblich	€	...	...	3 049	3 095	3 147	3 181	3 222	3 241	...
Leistungsgruppe ^{1,12}	€	...	...	6 574	6 586	6 779	6 821	6 898	6 961	...
Leistungsgruppe ^{2,12}	€	...	...	4 225	4 251	4 330	4 355	4 467	4 499	...
Leistungsgruppe ^{3,12}	€	...	...	2 971	2 999	3 039	3 054	3 092	3 103	...
Leistungsgruppe ^{4,12}	€	...	...	2 452	2 479	2 549	2 549	2 600	2 608	...
Leistungsgruppe ^{5,12}	€	...	...	1 997	2 059	2 054	2 083	2 101	2 104	...
Produzierendes Gewerbe	€	...	...	3 722	3 779	3 832	3 871	3 899	3 917	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	...	...	3 232	3 208	3 176	3 204	3 265	3 306	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	...	...	3 839	3 912	3 954	4 012	4 036	4 049	...
Energieversorgung	€	...	...	4 221	4 224	4 144	4 174	4 485	4 517	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und										
Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	...	...	3 149	3 141	3 174	3 218	3 207	3 222	...
Baugewerbe	€	...	...	3 023	3 005	3 237	3 187	3 171	3 212	...
Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 528	3 549	3 583	3 620	3 659	3 681	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	...	...	3 516	3 528	3 559	3 603	3 567	3 579	...
Verkehr und Lagerei	€	...	...	2 762	2 829	2 891	2 958	2 989	3 032	...
Gastgewerbe	€	...	...	2 128	2 182	2 282	2 317	2 342	2 323	...
Information und Kommunikation	€	...	...	4 709	4 816	4 727	4 752	5 195	5 239	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	...	...	4 495	4 534	4 589	4 672	4 750	4 809	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	...	...	4 006	4 048	3 970	3 960	3 894	3 895	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und										
technischen Dienstleistungen	€	...	...	4 447	4 477	4 492	4 543	4 633	4 640	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	...	...	2 310	2 323	2 321	2 341	2 397	2 401	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	...	...	3 345	3 318	3 485	3 495	3 492	3 556	...
Erziehung und Unterricht	€	...	...	4 143	4 073	4 200	4 179	4 214	4 352	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	...	...	3 404	3 419	3 532	3 548	3 583	3 577	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	...	...	3 330	3 412	3 449	3 453	3 614	3 637	...
Preise		2010	2011	2012	2013	2014	2014	2015		
		Durchschnitt ¹³					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,3	105,8	106,6	106,7	107,3	107,3	107,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,0	109,6	110,7	110,3	113,1	113,1	113,1
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	102,0	105,5	108,0	110,3	111,6	114,8	114,8	114,8
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,7	104,6	106,2	107,9	109,1	113,9	112,7	109,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,5	107,5	108,3	108,0	108,0	108,0	107,5
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,2	102,4	102,8	103,3	104,3	104,3	104,5
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	103,1	98,7	100,7	101,8	103,5	103,4	103,5
Verkehr	%	100,0	104,9	108,2	108,2	108,2	105,7	105,4	105,6	104,5
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	91,8	90,8	90,7	90,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	100,6	103,2	104,4	107,1	104,3	104,9	108,2
Bildungswesen	%	100,0	100,9	102,8	97,3	76,8	77,5	79,6	79,6	79,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	100,4	102,5	105,2	108,1	109,6	111,7	111,7	111,7
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,5	102,8	104,2	106,1	106,7	107,8	108,0	108,0
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,0	100,9	102,5	103,6	104,9	106,6	106,2	106,4	107,8
Nettokaltmiete	%	100,0	101,4	102,7	104,0	105,6	106,4	107,4	107,5	107,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 ± 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,0	102,8	105,5	107,8	110,0	111,2	111,5	111,8	112,0
davon Rohbauarbeiten	%	100,0	103,2	106,0	107,9	109,8	110,3	110,7	111,1	111,0
Ausbauarbeiten	%	100,0	102,5	105,0	107,7	110,3	112,0	112,2	112,4	112,9
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100,0	101,3	102,5	103,8	105,9	106,6	106,9	106,9	106,9
Bürogebäude	%	100,0	102,9	105,4	107,6	109,9	111,1	111,5	111,8	112,1
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,0	103,2	105,6	107,6	109,7	110,7	111,1	111,4	111,6
Straßenbau	%	100,0	102,3	105,5	107,8	109,2	108,9	109,2	109,4	109,2
							2014	2015		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	223,39	206,57	225,40	223,59	234,86	277,46	238,69	228,64	...
Rohbauland	€	58,59	39,61	46,96	59,72	50,19	57,05	36,69	34,39	...
Sonstiges Bauland	€	39,54	42,56	57,33	61,06	67,30	75,15	61,68	60,50	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2014	2015		
		Durchschnitt ¹					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)										
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,1	105,7	106,6	106,7	107,0	107,1	107,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,3	110,4	111,5	111,1	112,5	112,7	112,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	101,8	104,8	107,0	110,3	111,6	114,3	114,5	114,4
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,2	103,3	104,4	105,5	106,9	110,4	109,4	106,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0	107,9	107,9	107,4
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,1	102,1	102,5	102,8	103,5	103,6	103,8
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	103,2	99,4	101,4	102,2	103,8	103,9	103,9
Verkehr	%	100,0	104,5	107,7	107,5	107,3	104,7	104,6	104,8	103,7
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	91,8	90,8	90,7	90,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,6	103,1	104,4	107,4	104,8	105,3	108,5
Bildungswesen	%	100,0	99,6	94,0	95,1	93,1	92,3	93,1	93,2	93,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,5	103,6	106,0	108,2	109,1	111,9	111,7	111,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,6	102,6	104,3	106,1	106,3	107,4	107,5	107,5
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 ± 100)	%	100,0	106,4	108,7	105,9	103,6	101,0	99,3	99,1	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	103,3	104,9	104,3	104,0	103,9	104,4	104,5	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 ± 100) ...	%	100,0	105,3	107,0	106,9	105,8	104,8	103,1	102,9	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	105,6	105,8	104,6	103,5	103,1	101,6	101,1	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	102,2	103,0	103,5	103,7	104,3	104,4	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	103,5	106,3	108,4	109,0	107,8	108,3	108,2	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,7	103,3	104,3	105,7	105,9	107,3	107,5	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	103,8	106,8	109,0	109,5	108,0	108,4	108,3	...
Energie	%	100,0	109,7	113,0	112,0	108,5	105,9	100,3	100,1	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	113,4	119,4	120,7	111,1	102,7	108,8p	107,5p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	100,0	115,8	126,4	120,2	103,7	102,4	121,1p	120,6p	...
Tierische Erzeugung	%	100,0	111,8	114,9	121,1	115,9	102,9	100,9p	98,9p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	105,8	108,0	107,4	106,1	104,1	104,1	103,9	103,1
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	104,9	107,7	111,5	111,8	110,6	113,7	112,5	112,5
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	114,2	121,3	115,8	110,2	97,6	90,8	91,7	86,2
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ± 100)	%	100,0	101,6	103,3	104,4	105,0	104,8	105,8	105,7	105,2
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	102,0	104,6	107,2	108,3	108,1	109,1	109,2	108,8
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,3	105,7	108,8	110,1	110,3	112,1	112,3	112,1
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,2	101,9	101,8	102,1	102,5	103,0	103,1	103,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1999), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

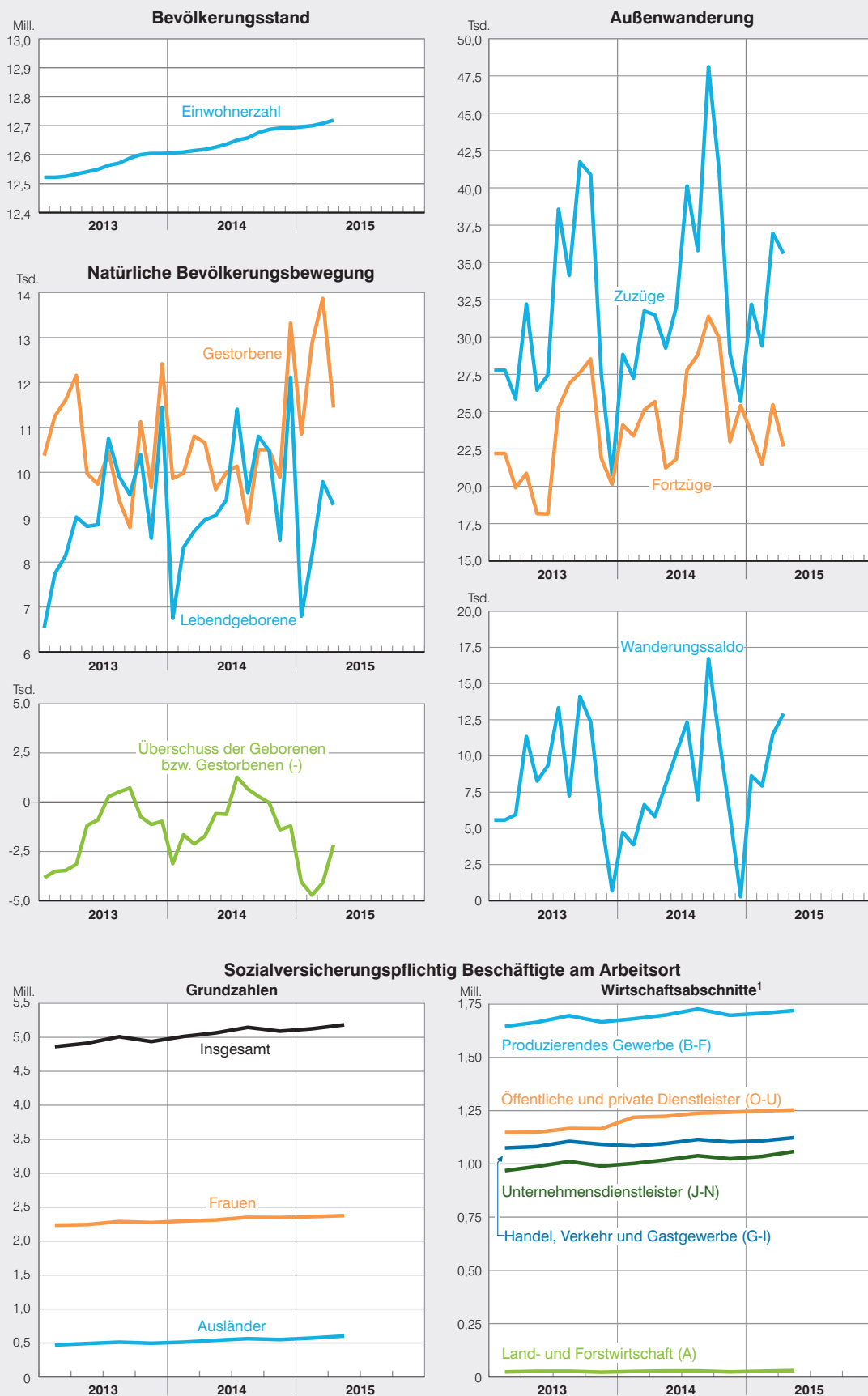
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

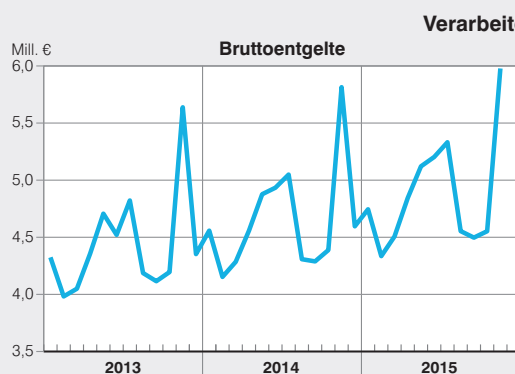
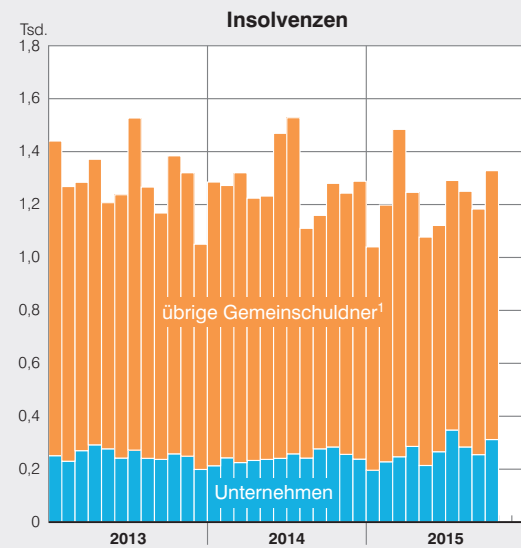
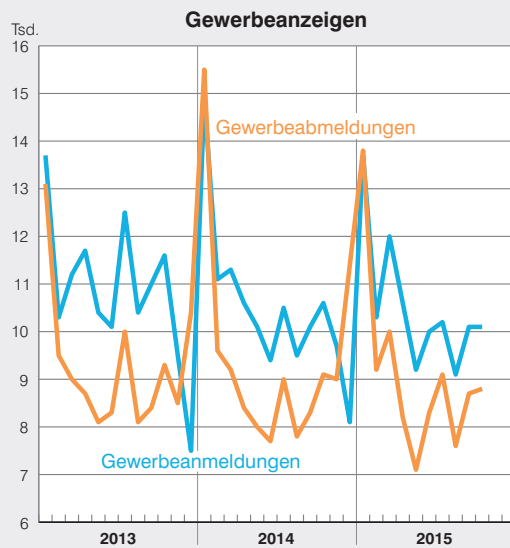
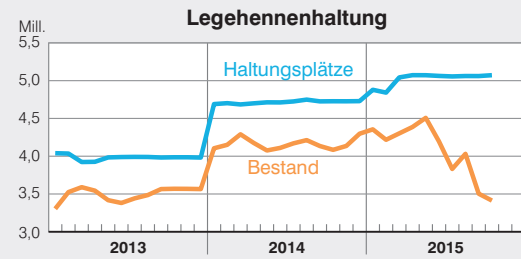
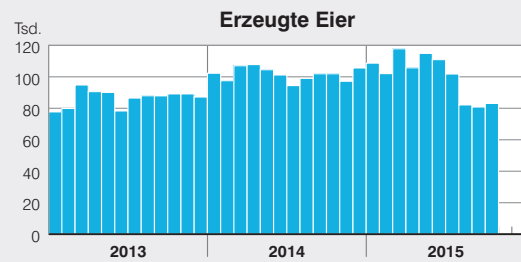
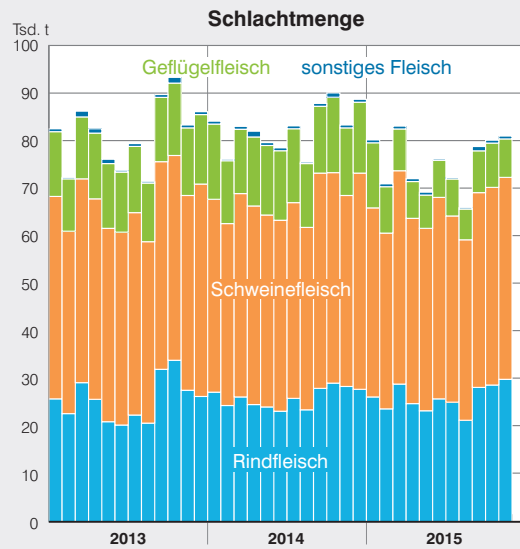
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

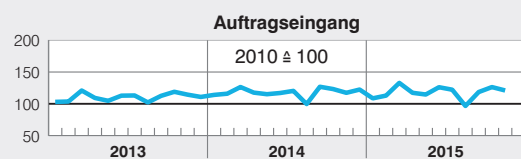
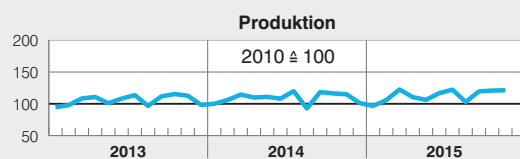
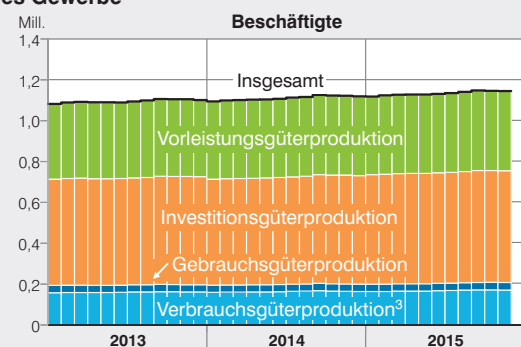
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



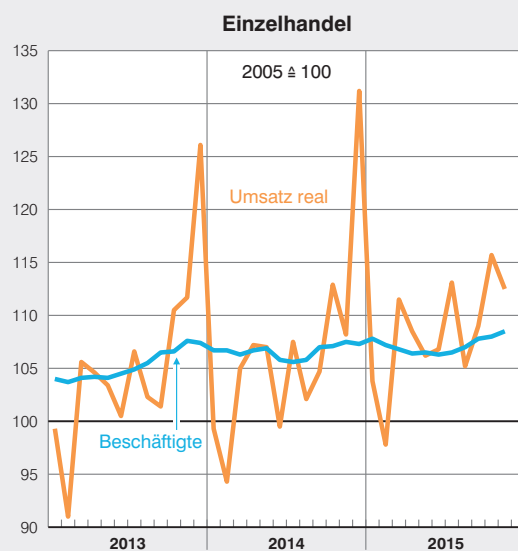
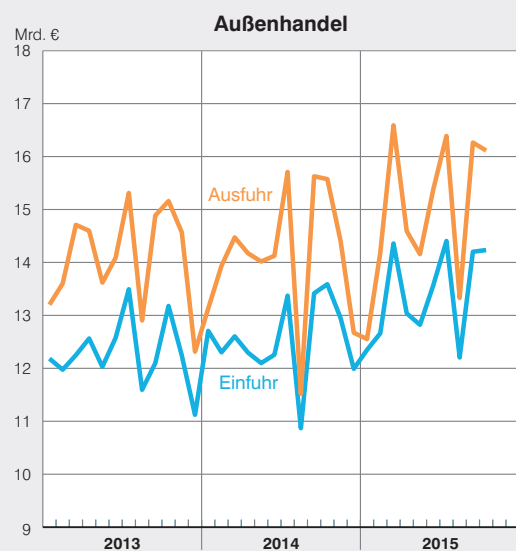
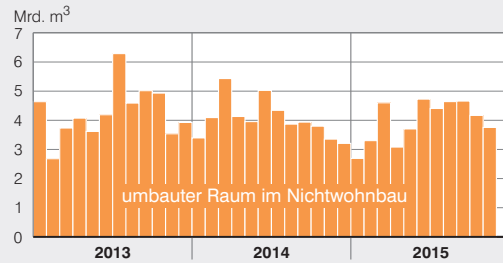
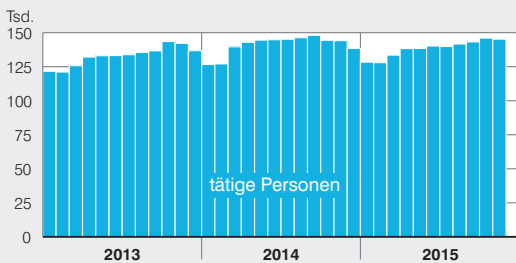
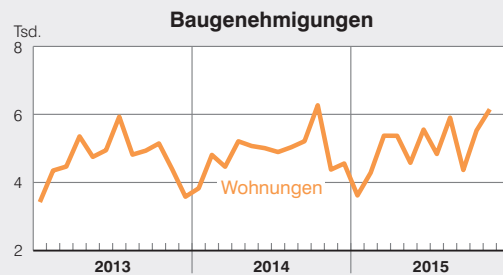
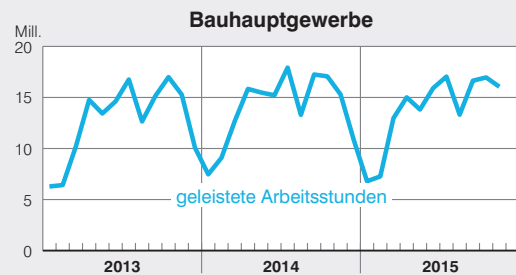
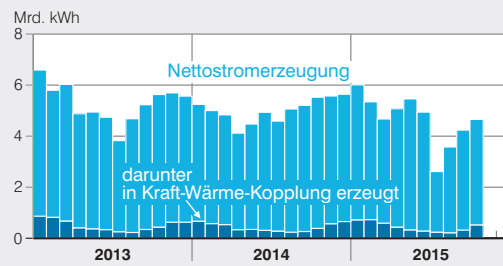
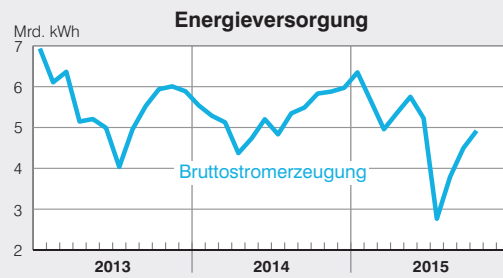
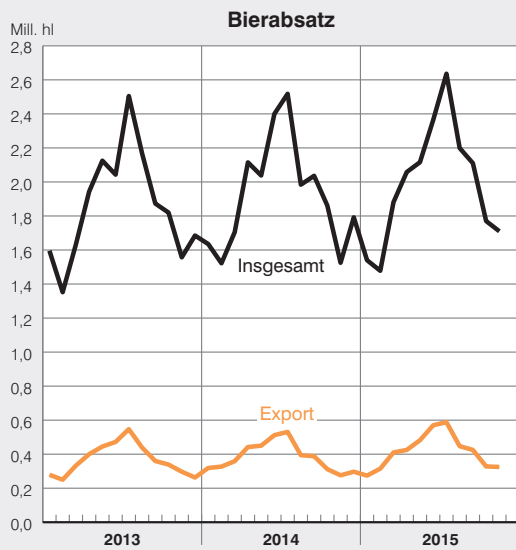
Verarbeitendes Gewerbe²

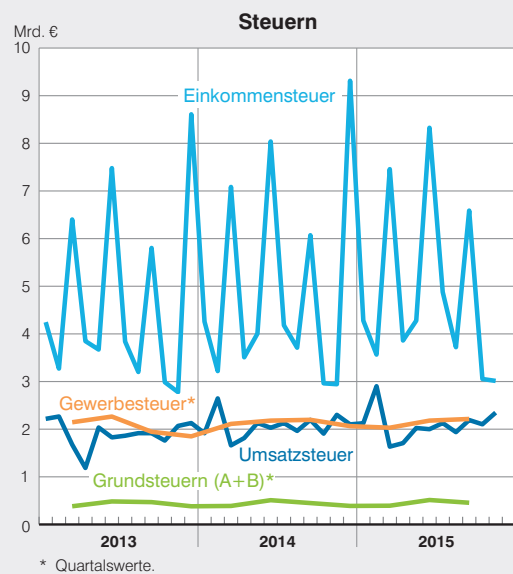
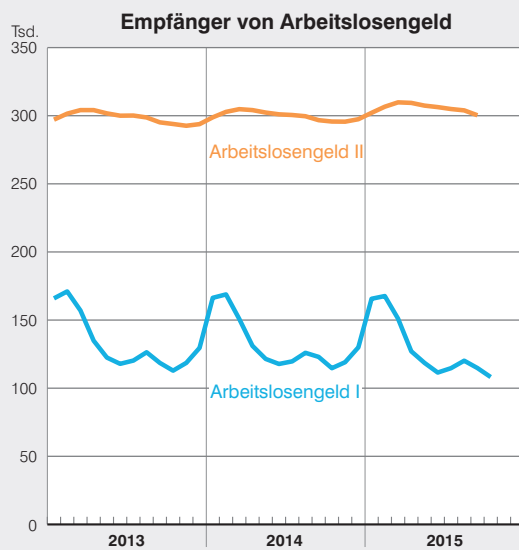
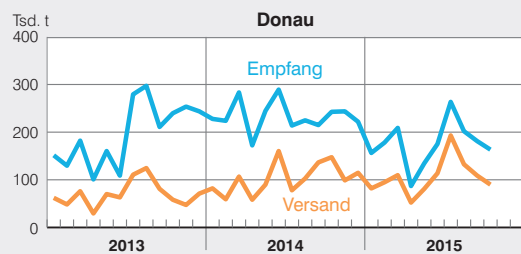
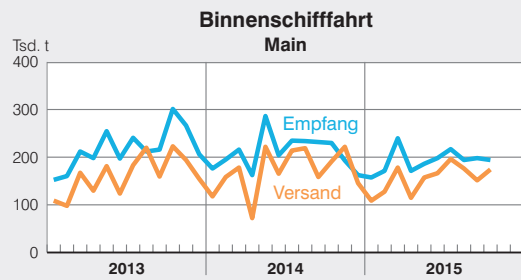
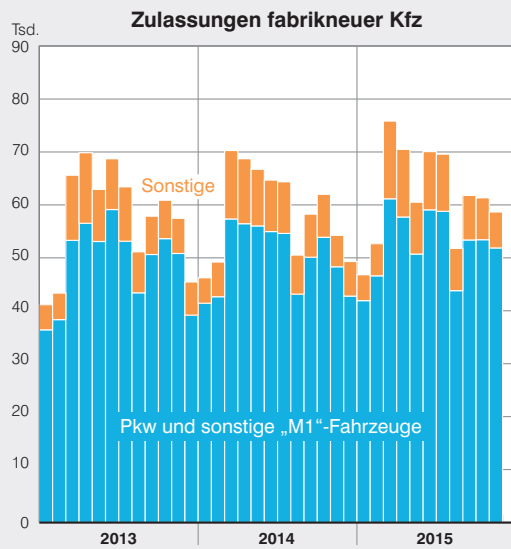
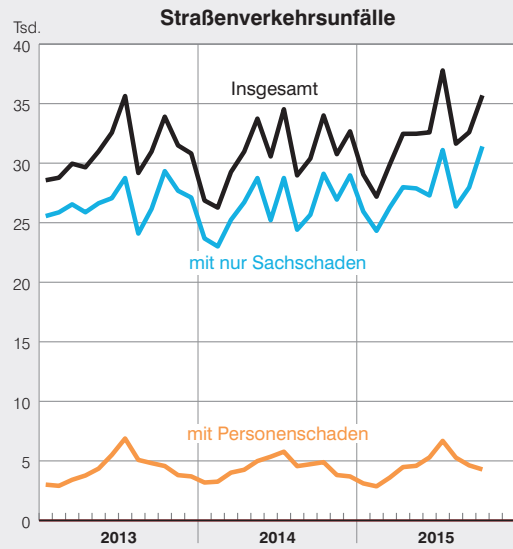
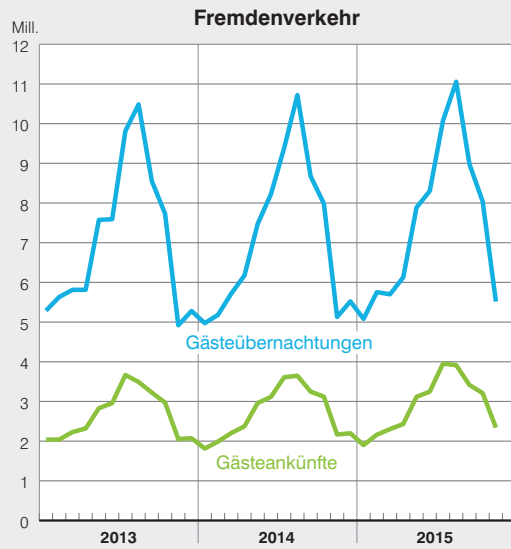


¹ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

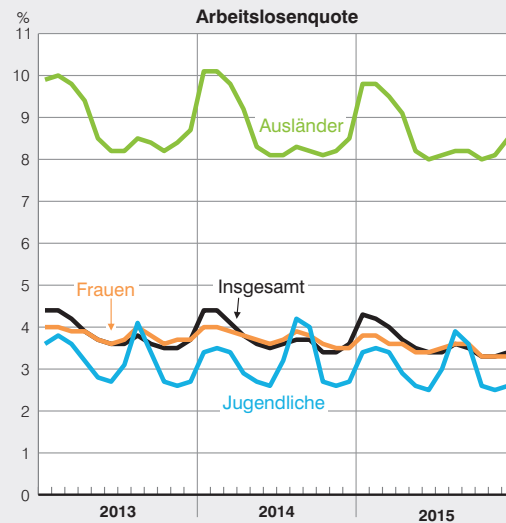
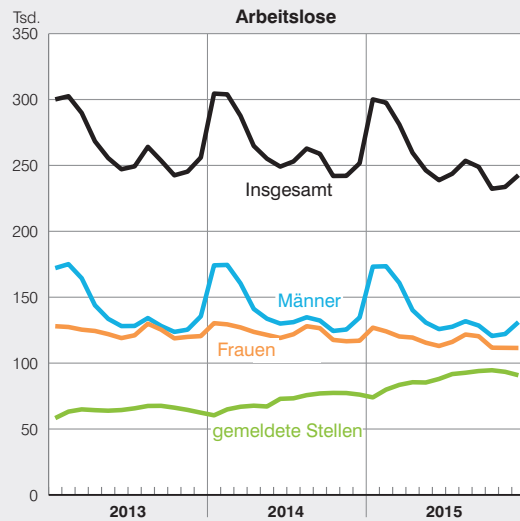
² Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

³ Einschließlich Energie.

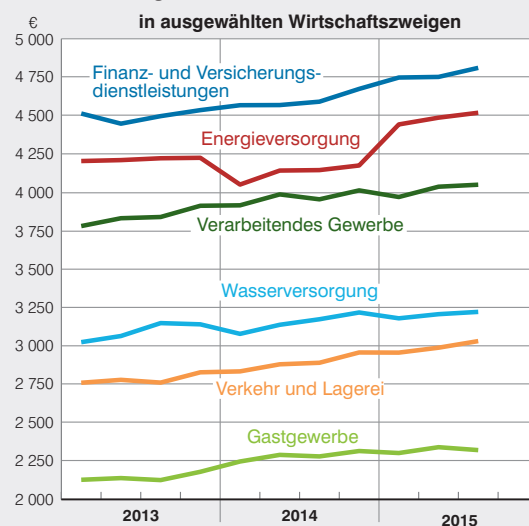
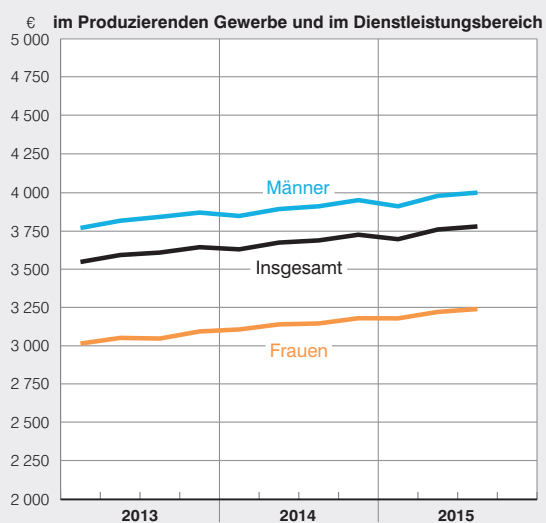




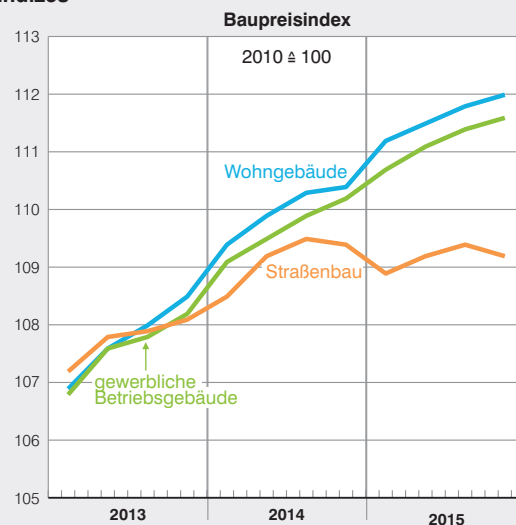
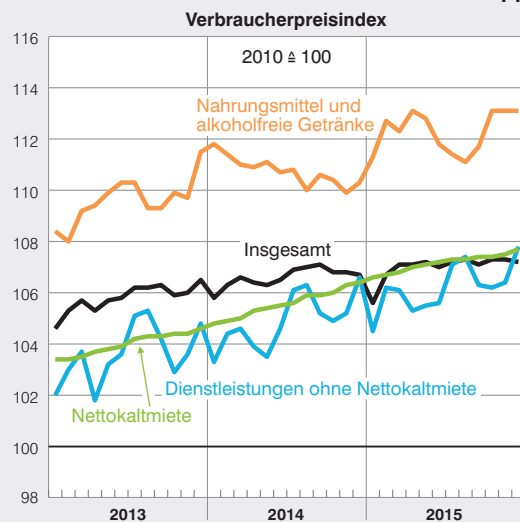
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Veröffentlichungen des Landesamts im Dezember 2015

Beim Großteil der hier aufgeführten Veröffentlichungen ist der Nachweis der kleinsten regionalen Einheit (* Kreisfreie Städte und Landkreise) oder kleinsten sonstigen Einheit (z.B. Hochschulorte, Häfen) bis zu der die Daten ausgewiesen werden, angegeben.

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Bevölkerungsstand und -bewegung in den Gemeinden Bayerns 2014
- Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern – 4. Vierteljahr 2014
- Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern – 1. Vierteljahr 2015
- Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns/ Endgültige Ergebnisse 2014*
- Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht 2014
- Einbürgerungen in Bayern 2014*

Natürliche Bevölkerungsbewegung

- Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2013*
- Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2014*

Schulwesen insgesamt

- Ausländische Schüler und Lehrer an den bayerischen Schulen – Schuljahr 2014/15*

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern / Ergebnisse der Schnellmeldung – Wintersemester – 2015/16
- Lehrerausbildung in Bayern. Teil 1: Vorbereitungsdienst sowie Fach- und Förderlehrerausbildung in Bayern – 2014/15

Sonstige kulturelle Einrichtungen, Sport

- Theater in Bayern im Spieljahr 2012/13

Rechtspflege

- Strafvollzugsstatistik in Bayern 2015

Kommunalwahlen in Bayern am 16. März 2014

- Kommunalwahlen in Bayern/1946 bis 2014

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) im Oktober 2015*
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Oktober 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2015
- Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes (sowie Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden) in Bayern 2014*

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe u. Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Oktober 2015*
- Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2014

Energie- und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern; Teil II: Jahresergeb. 2013

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2015*

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2015
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im September 2015
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns – Oktober 2015
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2015

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im September 2015*

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im September 2015

Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern – 2014/ Teil I: Erziehungsische Hilfen *
- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2014 – Ergebnisse zu Teil IV: Ausgaben und Einnahmen*
- Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern – 2015*

Ausbildungsförderung

- Ausbildungsförderung nach d. BAföG und dem BayAföG in Bayern 2014*

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern – 3. Vierteljahr 2015

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern (monatlich) sowie Jahreswerte von 2012 bis 2014 im November 2015
- Verbraucherpreisindex für Bayern / Monatliche Indexwerte von Januar 2010 bis November 2015
- Verbraucherpreisindex für Deutschland – November 2015
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im November 2015 4. Vierteljahr

Abfallwirtschaft, Recycling

- Abfallwirtschaft in Bayern 2012*

Querschnittsveröffentlichungen

- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015*

Beiträge zur Statistik Bayerns

- Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern: Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise bis 2034 sowie Landes- und Bezirksergebnisse – 2015*

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).


Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter  www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

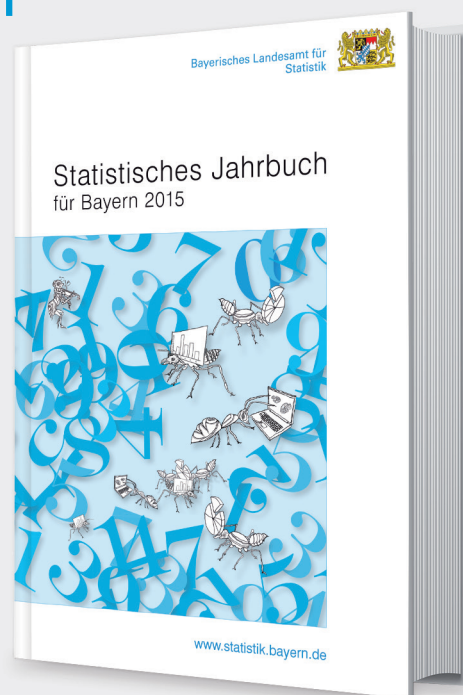
Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 600 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.



Preise

Buch 39,00 € | DVD (PDF) 12,00 € | Buch+DVD 46,00 € | Datei (PDF) 12,00 €



Bayern Daten 2015

Die Bayern Daten sind ein kleiner Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf ca. 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 | Telefax 089 2119-3457 | vertrieb@statistik.bayern.de